

---

17

---

**JAHRESBERICHT**

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

# **JAHRESBERICHT 2017**

ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT

**1****ABBILDUNGEN**

---

Ausgewählte Werke und Erläuterungen	10
-------------------------------------	----

---

**2****AKTIVITÄTEN**

---

Sammlung	40
Erwerbungen	43
Ausstellungen	54
Grafische Sammlung	61
Bibliothek	64
Restaurierung	66
Kunstvermittlung	70
Allgemeine Veranstaltungen	73
Veröffentlichungen	75

---

**3****ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT**

---

Kunsthausbesuch	78
Generalversammlung	80
Vorstand und Kommissionen	82
Mitglieder	84
Mitarbeitende	85
Sponsoren	88

---

**4****FINANZEN**

---

Rechnung	90
Anhang	96
Revisionsbericht	98
Sammlungsfonds	99

---

Impressum	101
-----------	-----

---

## **SEHR GEEHRTE MITGLIEDER DER ZÜRCHER KUNSTGESELLSCHAFT**

---

Das Jahr 2017 stellte das Kunsthaus vor ausserordentliche Herausforderungen und brachte Neuerungen in vielen Bereichen. Das Kunsthaus beginnt sich zu rüsten auf die bevorstehende grösste Erweiterung seit seiner Gründung. Dazu gehören grundlegende technische Anpassungen und Neuinstallationen elektronischer Systeme, die schrittweise personelle Aufstockung, die Umstellung des Ausstellungsprogramms im Jahreslauf und vieles mehr. Die Sanierung von Telefonie und Sicherheitsanlage, ein millionenschweres, hochkomplexes Mammutprojekt, zu dessen Realisierung der Lotteriefonds des Kantons dankenswerterweise massgeblich beigetragen hat, konnte an die Hand genommen werden und ist bis zum Frühjahr 2018 abgeschlossen, wobei auch die Verknüpfung mit dem Erweiterungsbau gewährleistet sein wird. Die elektronische Sammlungsverwaltung, die wissenschaftliche und logistische Aufgaben zu bewältigen hilft, ist nach intensiver Planung in die Realisierungsphase eingetreten. Als nächster Schritt kann die Sammlung der Gemälde und Skulpturen online gehen.

Die Arbeit an der neuen Website, die sehr benutzerfreundlich, interaktiv und für den Online-Verkauf gerüstet sein wird, läuft auf Hochtouren. Eine grössere Zahl von Bewerbungsverfahren wurde eingeleitet und abgeschlossen, darunter die neue Position in der künftig vierköpfigen Geschäftsleitung. Christoph Stuehn wurde auf Vorschlag der Direktion im November 2017 vom Vorstand einstimmig ernannt und wird seine Aufgabe als Leiter Verkauf und Services ab Mai 2018 wahrnehmen. Neu besetzt wurden die Leitung der Personaladministration sowie die Positionen Sponsoring und Fundraising, Leitung der Restaurierung und der Kurator in der Grafischen Sammlung. Für den internationalen Museumsbeirat (anstelle der früheren Programmkommission) konnten gewonnen werden: Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden; Dr. Paul Frey, kauf-

männlicher Direktor des Kunsthistorischen Museums in Wien; Okwui Enwezor, künstlerischer Leiter am Haus der Kunst in München; Dr. Angela Lampe, leitende Kuratorin am Centre Georges Pompidou in Paris, Dr. Philipp Demandt, Direktor des Städel Museums und der Schirn Kunsthalle in Frankfurt und der Zürcher Architekt Mike Guyer. Die erste Sitzung des neuen Gremiums, das der Direktion zugeordnet ist, fand im November statt; künftig wird es alle acht bis zehn Monate in Zürich zu Themen des Museums tagen. Auf Initiative der Stadt wurde eine Arbeitsgruppe mit namhaften Historikern und Historikerinnen eingesetzt, die sich mit der künftigen Integration der Sammlung Bührle befasst und bis 2019 einen Bericht verfassen wird, der auch in die vorgesehene Dokumentation in den künftigen Sammlungsräumen einfließen soll.

Die Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, künftig Kunstfreunde Zürich, kürten Frau Gitti Hug zu ihrer neuen Präsidentin und begingen ihr hundertjähriges Jubiläum mit einem neuen Webauftritt und einem erfolgreichen ersten Ball, den das Kunsthaus für über vierhundert gut gelaunte Gäste organisierte. Weniger erfreulich war und ist die Situation am Heimplatz, der wegen der unterirdischen Verbindung, veränderter Verkehrsführung und der Bau-massnahmen vor und im bestehenden Gebäude zu einer Grossbau-stelle mutierte, was uns vor grosse Herausforderungen und nicht geringe Probleme stellt. Der bis 2019 geschlossene Haupteingang wurde durch ein funktionales, aber von aussen fast verstecktes Provisorium im Vortragssaal ersetzt. Insgesamt wird die Zugäng-lichkeit des Museums als eingeschränkt empfunden. Die Werbe-möglichkeiten sind durch einen weiträumigen massiven Bauzaun stark reduziert. Das budgetäre Defizit wurde aus zusätzlichen, bereits in der Volksabstimmung zum Erweiterungsbau bewilligten Mitteln der Stadt (den sogenannten Ramp-up-Kosten) sowie aus frei verfügbaren Fonds der Kunstgesellschaft gedeckt. Das Aus-stellungsprogramm erfuhr eine wesentliche Umgestaltung hin-sichtlich der zeitlichen Abfolge, wodurch künftig jene Phasen mit höherem Besucheraufkommen im Frühjahr und Herbst besser abgedeckt werden können. Zudem wurden neue Formate mit einer

höheren, gleichsam interaktiven Beteiligung des Publikums durch Veranstaltungen, Konzerte und Workshops erprobt, die Ergebnisse evaluiert und künftig in das Jahresprogramm stärker einbezogen.

Der Erweiterungsbau von David Chipperfield machte gute Fortschritte. Der Innenausbau wurde in mehreren Workshops präzisiert und eine grosse Zahl unterschiedlichster Gewerke beauftragt, sodass zum Ende des Jahres über achtzig Prozent der Vergaben erfolgt waren. Es zeichnet sich ab, dass die Zielkosten eingehalten werden und die Reserve grosszügig bemessen wurde. Ich danke der gesamten Bauorganisation, den Mitgliedern des Leitungsgremiums in der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung (EGKE), der Baukommission, dem Projektteam und den vielen Handwerkern für ihre engagierte Arbeit und das bereits sichtbar gute Ergebnis im Rohbau.

Wir konnten auf grosse Unterstützung seitens unserer Sponsoren zählen, und ich danke insbesondere Credit Suisse, Partner Kunsthaus Zürich, und Swiss Re, unserem Partner für zeitgenössische Kunst, wie auch zahlreichen Firmen, Stiftungen und privaten Donatoren für ihre Bereitschaft, unsere zahlreichen Projekte grosszügig zu unterstützen. Das gesamte Sponsoring zeigt ein erfreulich hohes Niveau und wird in den kommenden Jahren noch intensiviert. Mein besonderer Dank geht an Dr. Thomas Bechtler und Frau Cristina Bechtler für ihre Schenkung an die Sammlung, wie auch an Frau Gitti Hug für ihre Bereitschaft, ein Auftragswerk für die unterirdische Verbindung zwischen den Häusern hälftig zu finanzieren. Sehr gefreut haben wir uns über die Möglichkeit, rund einhundert neue Wandtexte für die Sammlungsräume zu installieren, die in prägnanter Form Auskunft geben zur Sammlung, Architektur und Geschichte des Hauses und die bereits auf erfreuliche Resonanz stossen. Herzlichen Dank an die Spenderin aus dem Kreis unserer Mitglieder! Unseren Subventionsgebern, der Stadt und dem Kanton Zürich, danke ich für die wiederkehrende finanzielle Unterstützung, die massgeblich dazu beiträgt, dass das Kunsthaus seine Aufgabe auf so hohem Niveau erfüllen kann,

**ebenso den Mitgliedern des Vorstandes für ihr ehrenamtliches Engagement und der Stiftung Zürcher Kunsthaus für die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich im Namen des Vorstandes für ihren grossen Einsatz in einem durchaus schwierigen Umfeld, für ihre Kreativität, ihren Optimismus und die Loyalität zu unserer Institution.**

**Ihnen, liebe Mitglieder der Zürcher Kunstgesellschaft, gebührt grosser Dank für Ihr Vertrauen in das Kunsthaus, auch wenn die Zeiten ein wenig turbulent sind, für Ihre Neugier und Zuneigung, aber auch für wohlmeinende Kritik, die uns zeigt, wie nahe Ihnen allen unsere Institution – ihre Gegenwart und Zukunft ist.**

**Walter B. Kielholz  
Präsident**

---

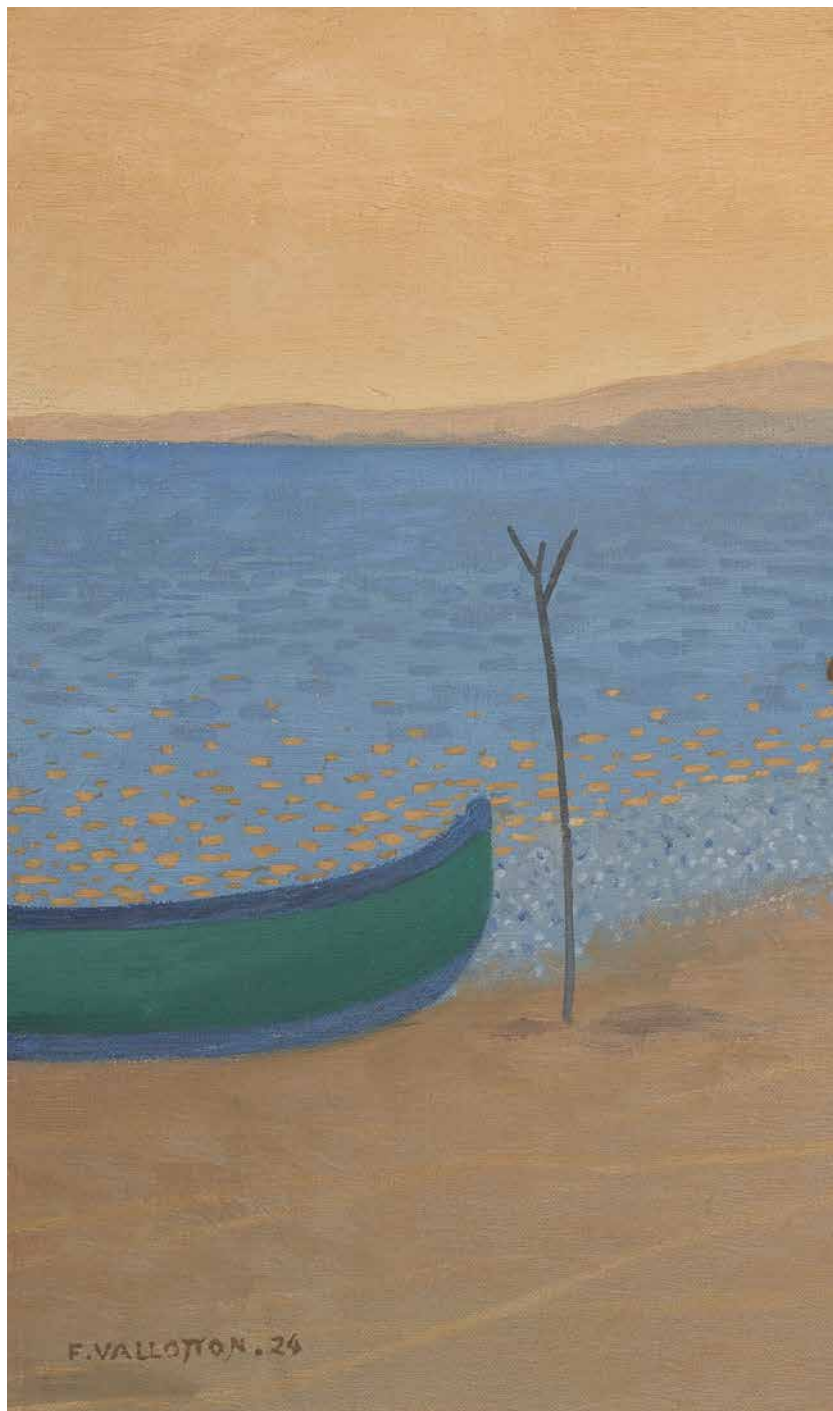
1

---

**ABBILDUNGEN**



Félix Vallotton  
Cros de Cagnes, 1924







Otto Pilny  
Selbstportrait, o. D.

## TRISTAN TZARA DADAGLOBE

---

Die von der renommierten Dada-Forscherin Adrian Sudhalter initiierte und gemeinsam mit Cathérine Hug kuratierte Ausstellung «Dadaglobe Reconstructed» (Kunsthhaus Zürich 2016) versammelte rund 160 Werke der Poesie und der bildenden Kunst, welche dem 22-jährigen und aus Rumänien stammenden Dadaisten Tristan Tzara (1896–1963) für sein Buchprojekt «Dadaglobe» von über 50 Künstlern aus ganz Europa zugeschickt worden waren. Wäre die Anthologie 1921 tatsächlich erschienen, würde sie heute zu den ehrgeizigsten Eigenpublikationen der Dada-Bewegung zählen. Vom Grundgedanken sollte dieses Buch weniger als Vehikel bereits bestehender Arbeiten fungieren, denn vielmehr als Impulsgeber und Katalysator für die Produktion neuer Kunstwerke, welche sich für dieses Medium der Zirkulation besonders gut eignen. Tzara hatte neben den Texteinreichungen um vier Typen von Bildbeiträgen gebeten: Originalzeichnungen, Fotografien bestehender Kunstwerke, Seitenlayouts und schliesslich Selbstporträts. Sudhalter fasste in ihrem Katalogbeitrag das Prinzip von Konstruktion und Rekonstruktion dieser Publikation wie folgt zusammen: «1921 erstellte Tzara eine Liste der für den Band vorgesehenen Reproduktionen. Sie umfasst 104 Bilder, 37 Porträts und 67 Kunstwerke, auf insgesamt 160 Seiten verteilt [...]. Jedes Werk war in dieser [heute in der BLJD in Paris] Liste mit Nummern, die auf die geplante Seite und das fotomechanische Verfahren der Reproduktion des Werks verwiesen, versehen. [...] Als er die einzelnen Objekte und Seitennummern notierte, vermerkte er die jeweilige Seitennummer mit demselben Stift (schwarze Wachskreide oder Bleistift) direkt auf der Rückseite des Originals.»<sup>1</sup>

Dieser Ausstellung ist es nun zu verdanken, dass die Dada-Bestände des Kunsthhauses von über 700 Werken durch den Ankauf aus Privatbesitz eines wichtigen Konvoluts von 38 Arbeiten ergänzt werden konnten. Dieser umfangreiche Ankauf erweitert substantziell die bisherigen Bestände von rund elf Arbeiten, die



Unbekannter Fotograf  
Porträt von André Breton  
am «Festival Dada»  
(mit Picabia-Plakat), 1920



Unbekannter Fotograf  
Fotografie von Constantin Brancusi  
«Mlle Brancusi» (später «Plato»  
oder «Little French Girl»), 1919–1920



Unbekannter Fotograf  
Porträt von I. K. Bonset:  
Je suis contre tout et tous,  
1921

Teil von Tristan Tzaras geplanter 160-seitigen Anthologie «Dadaglobe» waren oder in einem engen Zusammenhang damit standen. So befindet sich nun über ein Drittel der für diese Publikation vorgesehenen Bildbeiträge im Besitz des Kunsthauses, während die literarischen Textbeiträge in der Bibliothèque littéraire Jacques Doucet (BLJD) in Paris aufbewahrt sind. Diese 38 Neuzugänge sind Archivdokumente und autonome Kunstwerke zugleich; ziehen wir dazu exemplarisch drei Beispiele heran: Die vom Bildhauer Constantin Brancusi eingereichte Fotografie «Mlle Brancusi» ist zwar das Dokument einer Plastik, gleichzeitig aber auch mehr als das, denn diese existiert in dieser Form heute nicht mehr. Der Bildhauer nahm diese Plastik 1923 selbst auseinander, der Kopf befindet sich heute in der Sammlung der Tate in London.<sup>2</sup> Anders als bei Brancusi, den man in dieser Anthologie nicht unbedingt erwartet hätte, dessen Anwesenheit aber durchaus etwas über den Geist der Inklusion von Dada auszusagen vermag, verhält es sich mit dem Beitrag von André Breton: In der inzwischen zur Ikone gewordenen und vielfach publizierten Dada-Fotografie präsentiert sich Breton bescheiden und dennoch agitatorisch als «Sandwich-Man» mit einem Plakat von Francis Picabia, auf dem in einer für Dada charakteristischen Mischung aus apodiktischem und ironischem Ton zu lesen ist: «pour que vous aimiez quelque chose, il faut que vous l'avez vu et entendu» (Damit Sie etwas lieben, sollten Sie es gesehen und gehört haben).<sup>3</sup> Beim von I. K. Bonset aka Theo van Doesburg zugeschickten und nur in Spezialistenkreisen bekannten Porträt schliesslich handelt es sich um eine wahre Entdeckung: Das provokative Selbstporträt mit der heiligenscheinartigen Inschrift «Je suis contre tout et tous» (Ich bin gegen alles und alle) demonstriert einen der priorisierten Ansprüche der Dadaisten, durch radikale Ablehnung verkrusteter Werte Raum für die Hervorbringung einer besseren Gesellschaft zu schaffen.

Cathérine Hug

1 Adrian Sudhalter, «Zur Entstehung einer Dada-Anthologie», in: Dadaglobe Reconstructed, Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich / The Museum of Modern Art, New York, Zürich 2016, S. 56.

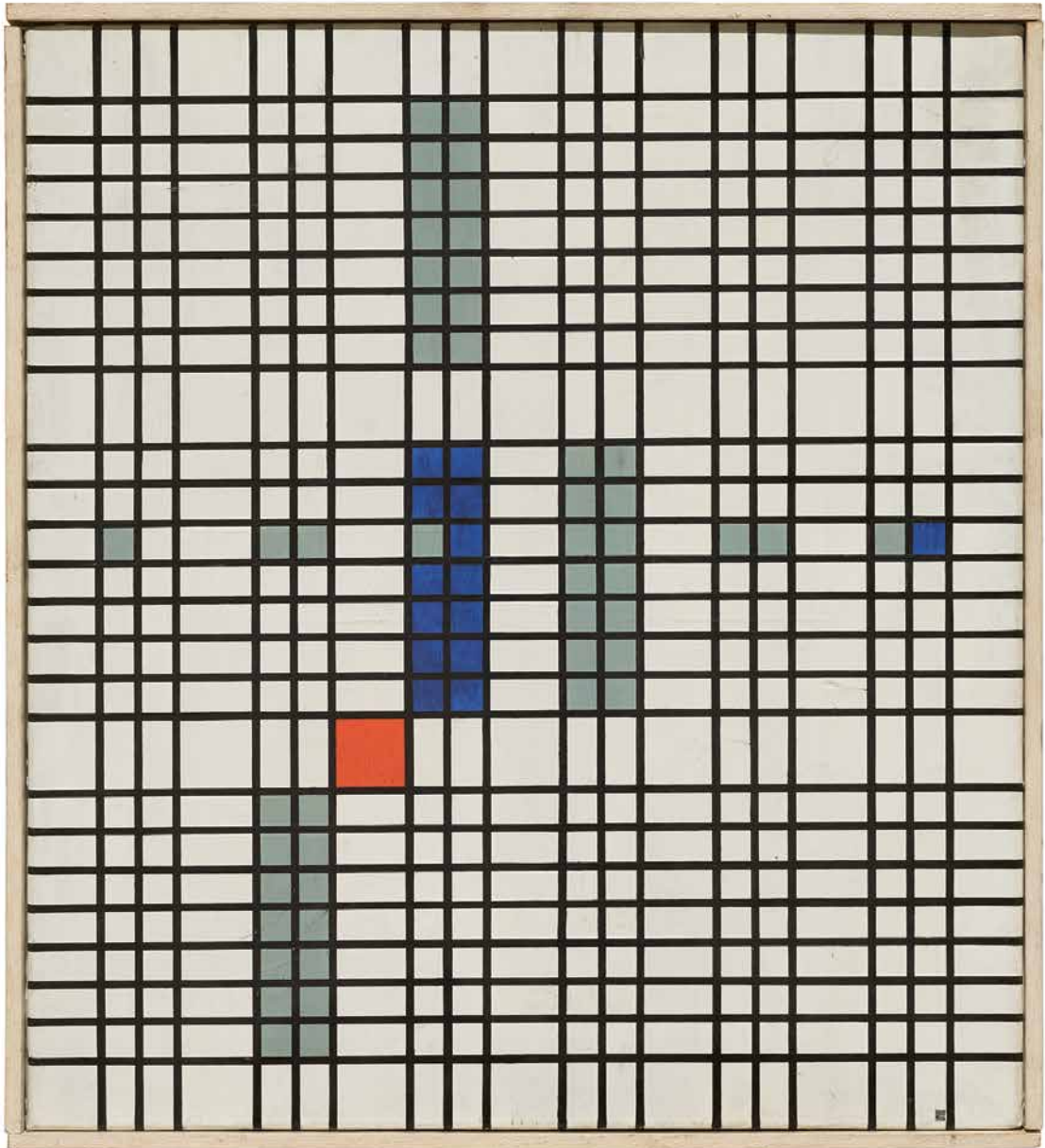
2 Illustrierte Werkliste, wie Anm. 1, S. 102.

3 Wie Anm. 1, S. 130.



Erika Streit  
Ohne Titel. Selbstporträt,  
um 1927





Ernst Scheidegger  
Die Leerräume in der Schrift, 1943

## **ALBERTO GIACOMETTI PORTRAIT ERNST SCHEIDEGGER, UM 1959**

---

Bis heute prägen Ernst Scheideggers Fotografien und Filme unser Bild Alberto Giacomettis. Die freundschaftliche Verbundenheit mit dem Künstler, den er 1943 als junger Soldat in Maloja kennen gelernt hatte, erlaubte es Scheidegger, sowohl in Paris wie im Bergell zum unauffälligen Zeugen von Giacomettis Schaffens- und Lebenswelt zu werden. Seine ihrem Wesen nach dokumentarischen Fotos des Künstlers verbinden eine unaufgeregte Zeugnenschaft mit einem inspirierten Blick, der stark von der klärenden Präsenz des Lichtes lebt. Wie ein Brief Giacomettis von 1957 an seinen New Yorker Galeristen Pierre Matisse zeigt, schätzte der Künstler Scheideggers Arbeit gerade in den Jahren, in denen auch das Porträt entstand, sehr: «[...] il y a un jeune photographe de Zurich Scheidegger qui a fait il y a quelques années beaucoup de photos chez moi des sculptures de l'atelier etc. Il en a fait maintenant un petit livre, il a un éditeur à Zurich, un jeune, qui le publie. Le livre, j'ai vu la maquette, est très très bien et je tiens beaucoup à ce qu'il sorte parce qu'il s'est donné beaucoup de peine, c'est comme un reportage, un peu, mais très particulier.»<sup>1</sup>

Giacomettis Porträt Scheideggers konnte aus dessen Nachlass erworben werden. Es entstand Ernst Scheidegger zufolge in zwei Wintern 1958/59 in Stampa; Giacometti hat es frühestens 1961 auf dem Bild selber auf 1959 datiert.<sup>2</sup> Der Dargestellte selber hat den Entstehungsprozess des Bildes wie folgt beschrieben: «Auch ich sass für ihn zwei Winter lang auf einem harten Holzstuhl. Es war nie leicht, für ihn zu posieren. Zwei Meter vom Maler entfernt, durfte ich mich absolut nicht rühren. Seine Augen befragten mich mit grosser Intensität, forderten von mir die gleiche Intensität, als ob ich aktiv an der Arbeit teilhätte – eine seltsame Verbundenheit entstand. [...] Über einen Monat sass ich fast täglich Modell. [...] Das Bild war auch im darauffolgenden Jahr nicht fertig. Wieder sass ich auf dem unbequemen Stuhl, genau an der alten, am Boden bezeichneten Stelle.»<sup>3</sup>

**Scheidegger trägt einen Wintermantel und einen Schal, die Hände stecken in den Taschen. Auch seine Haltung mit dem leicht schräg gehaltenen Kopf wirkt unüblich leger. Dazu passt die leichte Farbigkeit des Bildes, die an Aquarellmalerei erinnert. Der Farbauftrag ist zumeist dünn, nur im Bereich des Gesichtes verdichtet sich die Malerei in für Giacometti charakteristischer Weise zu einem sich in Schichten entwickelnden Protokoll seiner Wahrnehmung. Hier verschwindet nun auch alles Beiläufige. Der Fotograf – sonst selber gewohnt, das Sichtbare einzufangen – sitzt reglos da, bemüht, der intensiven künstlerischen Befragung standzuhalten.**

**Ähnlich wie im 1958 entstandenen Bild der immateriell wirkenden Mutter des Künstlers aus dem Besitz der Giacometti-Stiftung (GS 256), scheinen die Lineamente im Hintergrund des Scheidegger-Porträts Elemente einer konkreten Wandstruktur zu evozieren. Anders als in jenem gehen sie in diesem aber nicht in eine gemalte Rahmung der Komposition als Ganzes über. Die unmittelbare Präsenz des Dargestellten wird dadurch noch verstärkt.**

**Philippe Büttner**

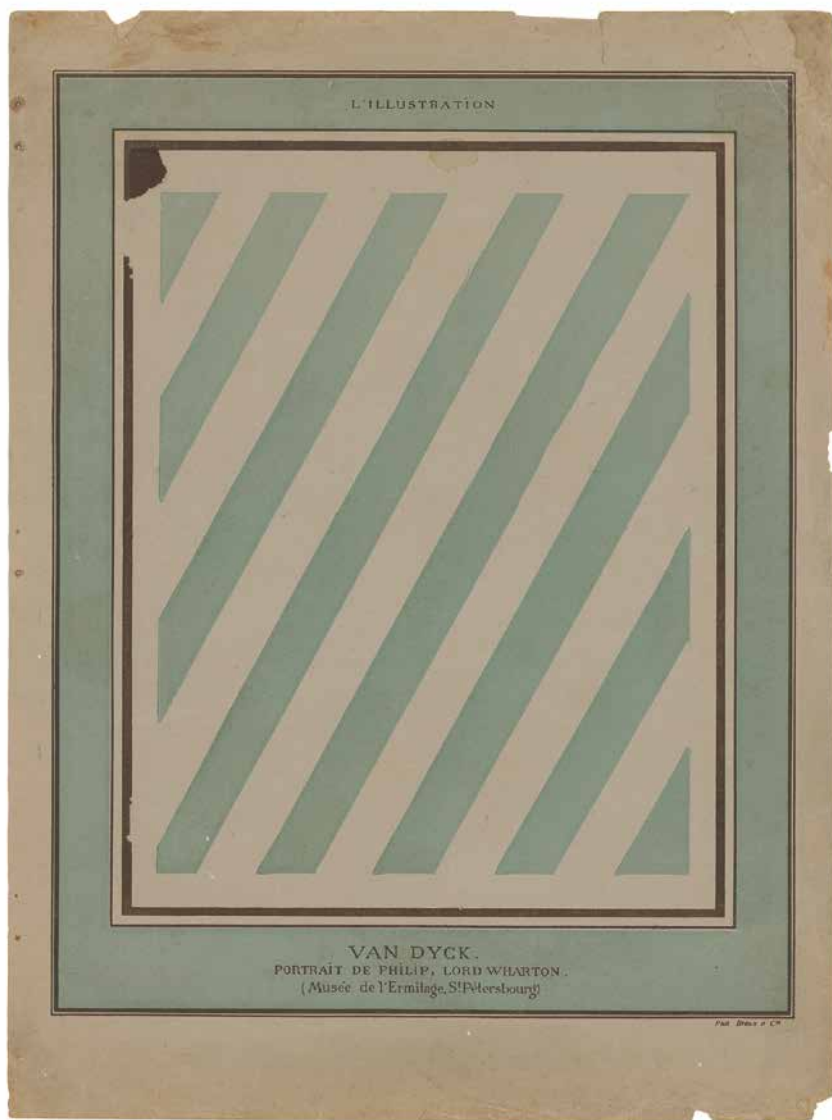
- 1 New York, Pierpont Morgan Library, Pierre Matisse Gallery Archive, box 11, folder 23, item 140. Der zitierte Text entspricht der Transkription des unpublizierten Briefwechsels von Giacometti und Matisse, die mir dankenswerterweise von Catherine Grenier, Direktorin der Fondation Alberto et Annette Giacometti in Paris, zur Verfügung gestellt wurde. In späteren Jahren scheint sich Giacometti von der mittlerweile starken Präsenz von Scheideggers Fotografien auch eingeengt gefühlt zu haben, s. Beat Stutzer, «Alberto Giacometti, von Fotografen gesehen», in: Alberto Giacometti neu gesehen. Unbekannte Fotografien und Zeichnungen, Ausst.-Kat. Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich 2011, S. 33–52, hier S. 45.
- 2 Ernst Scheidegger, Alberto Giacometti. Spuren einer Freundschaft, Zürich 2013, S. 4, Abbildung auf dem Frontispiz. Anscheinend fertig, aber noch unsigniert ist das Bild in diesem Band zudem (S. 35) auf einem Foto des Ateliers in Stampa, an einer Wand lehndend, zu sehen. Serena Bucalo von der Alberto Giacometti-Stiftung in Paris zufolge stammt dieses Foto von 1961. Damit ist die Datierung 1962, die sich in den Katalogen der Ausstellungen findet, in denen das Bild zu sehen war, unrichtig: La Svizzera Italiana onora Alberto Giacometti, Ausst.-Kat. Museo civico di Belle Arti Lugano, Lugano 1973, Kat. Nr. 45 («Ritratto del signor Scheidegger», Masse unrichtig); Alberto Giacometti. Plastiken. Gemälde. Zeichnungen, Ausst.-Kat. Wilhelm-Lehmbruck-Museum, Duisburg/Städtische Kunsthalle Mannheim [Duisburg] 1977, Kat. Nr. 78 («Porträt E.S.», Masse unrichtig) – alle ohne Abbildung des Werks. Betreffend die Anwesenheit des Künstlers in Stampa in den



Alberto Giacometti

hier interessierenden Jahren, teilte Casimiro Di Crescenzo, der im Auftrag der beiden Giacometti-Stiftungen (Paris und Zürich) die Edition des Briefwechsels Alberto Giacomettis mit der Familie vorbereitet, schriftlich Folgendes mit: Alberto und seine Brüder planten ihre Aufenthalte in Stampa in jenen Jahren möglichst so, dass die Mutter nicht lange alleine war. Bereits 1957 war Alberto von November bis Mitte Dezember in Stampa gewesen. 1958 war er im Juni/Juli und dann vom 20. November bis zum 17. Dezember dort, 1959 im April und ab der zweiten Hälfte November, um 1960 dann erst im März zurückzukehren. Damit ist klar, dass sich die Angaben von Ernst Scheidegger betreffend der Entstehungsdaten für das Porträt aus dem Briefwechsel Albertos mit der Familie grundsätzlich stützen lassen und dass «Winter» jeweils November bis Dezember bedeutet, nicht aber etwa Januar oder Februar. Das Bild Scheideggers dürfte also in den Monaten November und Dezember der Jahre 1958 und 1959 entstanden sein. Siehe betreffend den Eingang des Werks in die Kunsthaus-Sammlung auch den Bericht zur Sammlungstätigkeit auf S. 40–42 dieses Jahresberichts.

- 3 Scheidegger 2013, wie Anm. 2, S. 13–14.



John M Armleder  
Portrait de Philip, Lord Wharton,  
1967

## **JOHN M ARMLEDER**

### **11 ARBEITEN AUF PAPIER, 1967 – 1985**

---

John M Armleder (\*1948) ist einer der wichtigsten lebenden Schweizer Künstler. In den rund 50 Jahren seiner Karriere hat er ein vielfältiges Werk geschaffen, das von Performance über Malerei, Zeichnung und Skulptur bis hin zu verlegerischen und kuratorischen Projekten alles umfasst. Den Arbeiten auf Papier kommt dabei eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie sind der rote Faden, der die so unterschiedlichen und immer wieder überraschenden Arbeiten von John M Armleder zusammenhält. Bereits 1964 entstehen erste Zeichnungen, und das Medium begleitet den Künstler bis heute, wobei die Produktion in den 1960er- bis 1980er-Jahren am grössten ist. Mehr als 600 Werke auf Papier sind so entstanden. Die Kunsthalle Zürich zeigte diese 2005 in einer umfassenden Ausstellung.

Das zeichnerische Werk ist deshalb besonders interessant, weil John M Armleder darin vieles vorwegnimmt, was er später in Malerei oder Skulptur verarbeitet. Gewisse ikonographische Elemente, die danach sozusagen zu Armleders Markenzeichen werden, tauchen bei seinen Arbeiten auf Papier bereits in den 1960er-Jahren auf. Auch zeigt sich in diesen frühen Werken schon seine ganz eigene künstlerische Haltung, die mit den Stilmitteln von Zitat und Appropriation arbeitet und sich durch einen sehr kenntnisreichen und gleichzeitig nonchalanten Umgang mit der Geschichte der Kunst auszeichnet.

Das Kunsthaus Zürich besitzt mehrere Werke von John M Armleder. Neben einem «Pour Painting» aus dem Jahre 2004 befinden sich in der Sammlung auch eine «Furniture Sculpture» von 1982 sowie mehrere filmische Arbeiten, die z. T. auch das frühe performative Werk des Künstlers dokumentieren. Im Bereich der Zeichnung gab es in der Sammlung bisher jedoch nur eine einzige Arbeit. Es war daher schon ein längeres Desiderat, diesen wichtigen Aspekt von John M Armleders Werk zu stärken. Nun ist es gelungen, in Zusammenarbeit mit dem Künstler eine Gruppe von

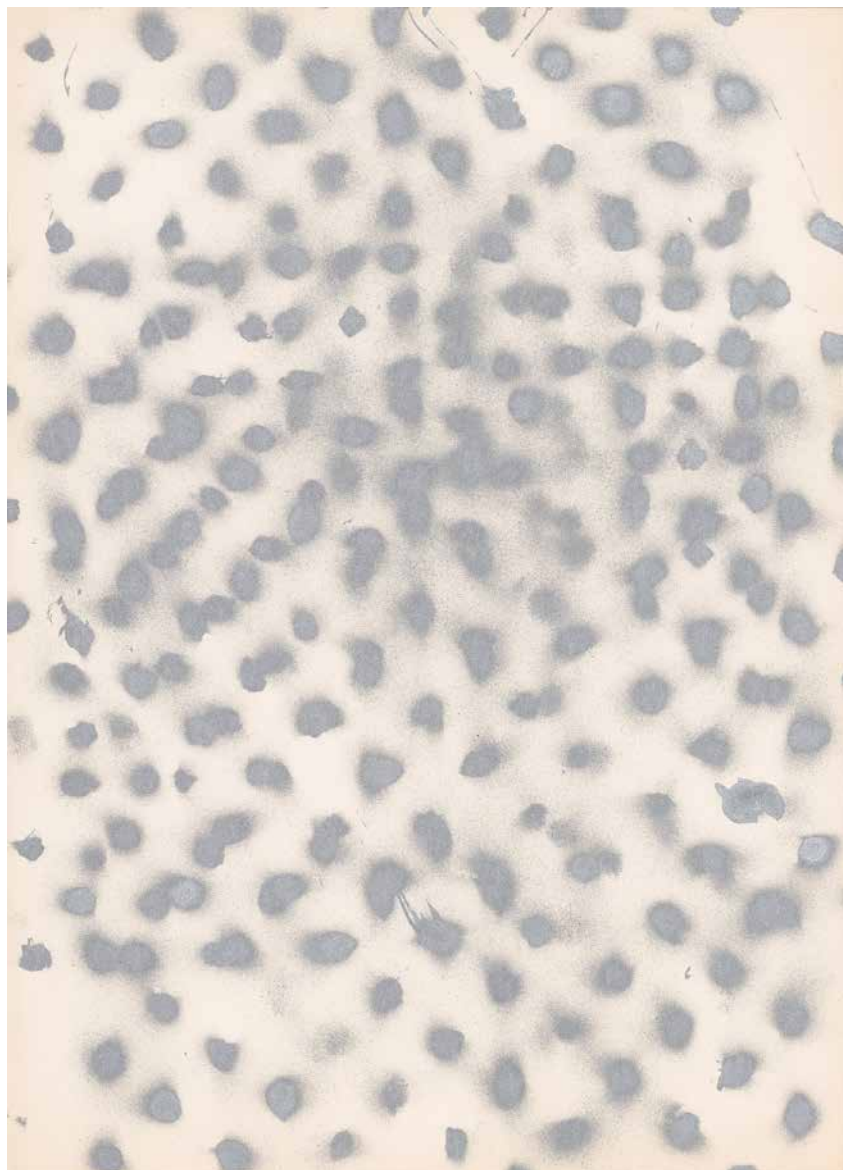
insgesamt elf frühen Arbeiten auf Papier zusammenzustellen, die zwischen 1967 und 1985 entstanden sind. Die Gruppe fasst das Werk von John M Armleder sozusagen in nuce zusammen und zeigt, dass Ideen wie «Neo-Geo» oder der Diskurs von Aneignung für ihn bereits in den 1960er-Jahren wichtig waren. In einer der neu erworbenen Arbeiten von 1967 tauchen die für Armleder später so charakteristischen, silberglänzenden «dots» auf. Im selben Jahr verwendet der Künstler aber auch eine Plattenhülle der legendären RCA Records für eine Collage und verwandelt eine Seite aus einem Klebebildband zu Van Dyck zu einem Ready-made, das sowohl auf den flämischen Altmeister wie auch die Streifenbilder Sol LeWitts verweist. Es gibt auch Werke, in denen Freunde und Freundinnen aus jener Zeit ihre Spuren hinterlassen. Eine Arbeit aus dem Jahr 1982 ist beispielsweise ein Gemeinschaftswerk mit Helmut Federle, das von beiden unterzeichnet ist. Die zwei Künstler haben dafür je ein Rechteck und ein Quadrat aus einem Papiertischtuch ausgeschnitten, das sie wohl bei einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant vorgefunden hatten. Das Resultat erinnert an Malewitsch' weisses Quadrat, atmet aber gleichzeitig die frische postmoderne Leichtigkeit der 1980er-Jahre. Ein anderes Werk der neu erworbenen Gruppe, das Anspielungen an die abstrakten Formexperimente der Klassischen Moderne wachruft, entstand in Zusammenarbeit mit John M Armleders damaliger Freundin Daisy Loréтан.

Mirjam Varadinis

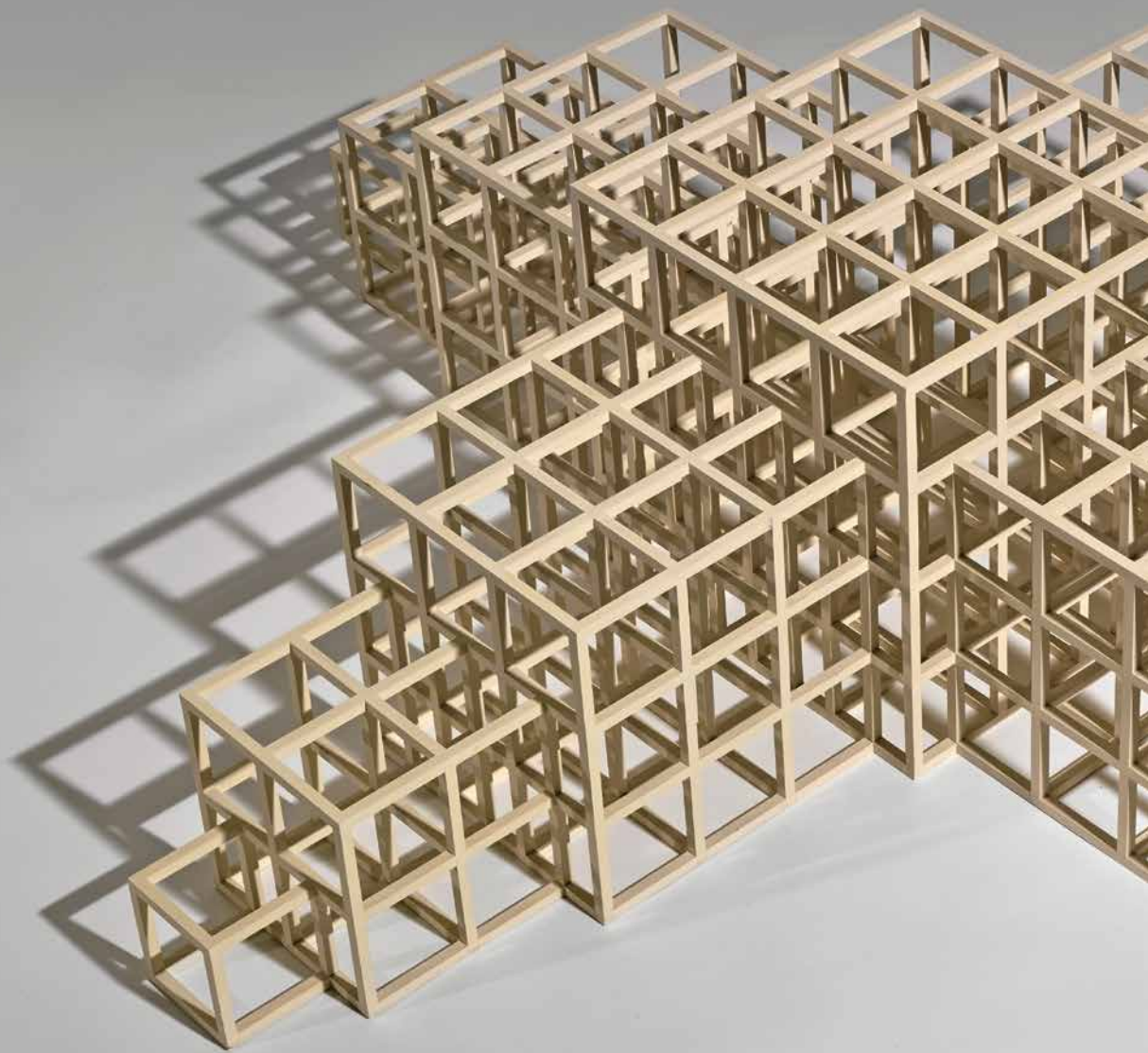


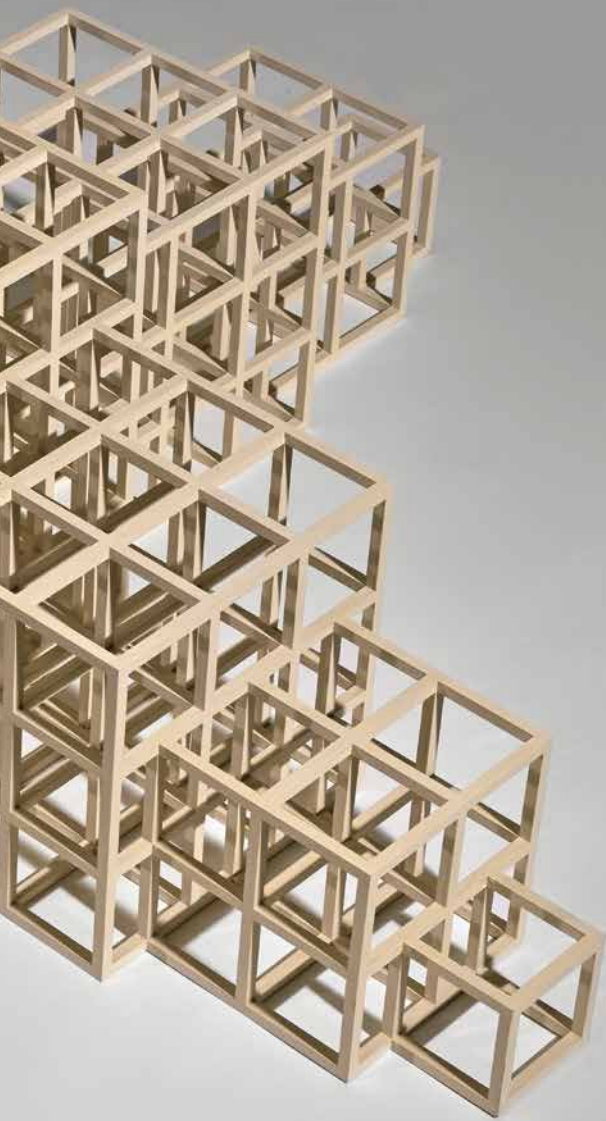


John M Armleder  
RCA, 1967



John M Armleder  
Untitled, 1967





Sol LeWitt  
1 2 3 4 3 2 1 (+), 1986

## SOL LEWITT

### 1 2 3 4 3 2 1 (+), 1986

---

«Die interessanteste Eigenschaft des Kubus ist, dass er relativ uninteressant ist. Im Vergleich zu anderen dreidimensionalen Formen fehlt ihm jegliche aggressive Kraft, er impliziert keine Bewegung, er ist die unemotionalste aller Formen. Er ist daher die Form, die sich am besten als Basiseinheit für kompliziertere Funktionen eignet, als grammatisches Hilfsmittel, von dem die Arbeit ausgehen kann. Weil er ein universell anerkannter Standard ist, wird vom Betrachter keine Intention verlangt. Man versteht sofort, dass der Würfel einen Würfel darstellt, eine geometrische Figur, die unbezweifelbar sie selbst ist. Durch die Verwendung des Würfels vermeidet man die Notwendigkeit, eine andere Form zu erfinden, und behält sich seine Verwendung für die Erfindung vor.»<sup>1</sup> Mit diesen Worten von 1966 erläuterte der Amerikaner Sol LeWitt (1928 – 2007), Sohn russischer Einwanderer, seine Wahl des Würfels, den er als Grundform für eine Vielzahl von Skulpturen seit Anfang der 1960er-Jahre verwendete. Ausgehend von diesem klar definierten, leicht verständlichen Modul entwickelte der Künstler zahlreiche Variationen zu einem neuen Formenvokabular. Waren seine «Strukturen», wie er sie seit 1962 nannte, um sie vom traditionellen Skulpturenbegriff abzuheben, zunächst hauptsächlich aus schwarz bemaltem Holz gefertigt, wechselte LeWitt um 1965 zur Farbe Weiss über. Neben Holz verwendete er später auch Aluminium oder Stahl für seine Wand- und Bodenobjekte.

Mit seinen modularen Strukturen hielt er dem damals vorherrschenden abstrakten Expressionismus, der die individuelle Handschrift des Künstlers feierte, eine sachlich-nüchterne Kunstform entgegen, die das handwerkliche Können des Künstlers vollkommen in den Hintergrund drängte und schliesslich ganz tilgen sollte. LeWitt stellte das Konzept über die Anfertigung, was zur Folge hatte, dass jemand an seiner Stelle das Kunstwerk für ihn ausführen konnte. Seine revolutionäre Auffas-

sung von Kunst veröffentlichte er 1967 unter dem Titel «Paragraphs on Conceptual Art» («Paragraphen über konzeptuelle Kunst»), wodurch er als Vater der Konzeptkunst in die Kunstgeschichte eingegangen ist.<sup>2</sup>

Obschon viele von LeWitts Arbeiten auf geometrischen Formen basieren, ist ihre Gestalt in der Zusammensetzung häufig nicht vorhersehbar. Oftmals sind die modularen Kuben derart auf- und nebeneinander geschichtet, dass eine Ordnung auf den ersten Blick kaum zu erkennen ist. LeWitt war es wichtig zu betonen, dass er als Konzeptkünstler nicht rational, sondern intuitiv vorgeht, und auf diese Weise Lösungen findet, die sich durch Logik selbst nicht ergeben würden. Bei der vorliegenden Bodenarbeit mit dem Titel «1 2 3 4 3 2 1 (+)»<sup>3</sup> von 1986 handelt es sich um eine Struktur mit «offenen Kuben», bestehend aus zwei Reihungen, die übers Kreuz gestellt sind. Die Würfel nehmen von 1 bis 4 zur Mitte hin progressiv zu und regressiv wieder ab. LeWitt hat mehrere Varianten von übers Kreuz gestellten Würfelformationen konzipiert und in verschiedenen Grössen und Materialien herstellen lassen.<sup>4</sup> Das hier besprochene Werk wurde anlässlich der Zürcher Ausstellung in der Galerie Annemarie Verna 1986 in der Schweiz gefertigt.<sup>5</sup>

Dank der grosszügigen Schenkung von Thomas und Cristina Bechtler beherbergt das Kunsthaus Zürich neben der 1979 erworbenen «Wall Drawing» von 1972 sowie einer Reihe von Arbeiten auf Papier nun auch eine repräsentative dreidimensionale Arbeit von Sol LeWitt in seiner Sammlung.

**Sandra Gianfreda**

1 Sol LeWitt, «The Cube» [1966], in: Alicia Legg (Hg.), Sol LeWitt, Ausst.-Kat. The Museum of Modern Art, New York 1978, S. 172; dt. zit. nach Gregor Stemmerich (Hg.), Minimal Art. Eine kritische Retrospektive, Dresden/Basel 1995, S. 185.

2 In: Artforum, Bd. 5, Nr. 10, 1967, S. 79–83; engl./dt. in: Gerd de Vries (Hg.), Über Kunst. Künstlertexte zum veränderten Kunstverständnis nach 1965, Köln 1974, S. 176–185.

3 Im Entstehungsjahr autorisierte der Künstler den Titel «Struktur Nr. 9».

4 Ein Werkverzeichnis seiner «Structures» steht leider noch aus, vgl. aber Sol LeWitt, Structures 1962–1993, Ausst.-Kat. The Museum of Modern Art, Oxford, und weitere Stationen, Oxford 1993, Nr. 75.

5 Weiterführende Literatur: Nicholas Baume (Hg.), Sol LeWitt. Structures 1965–2006, Ausst.-Kat. City Hall Park, New York, New Haven/London 2011.



## **MARKUS OEHLEN UNTITLED, 2008**

---

Dieses Bild stach uns ins Auge. Als wir, die Kuratorinnen und Kuratoren des Kunsthauses, uns schon traditionell wieder auf der Art Basel trafen, wussten wir zunächst nicht, von wem es stammt. Das grossformatige Leinwandbild fällt durch seine starke Farbigkeit, ja fast aggressive Buntheit auf und das Hauptmotiv, das gnomenhafte Wesen mit stechend blickenden Augen und dem frechen Grinsen, springt einen förmlich an.

Markus Oehlen, der 1956 in Krefeld geborene deutsche Künstler (der jüngere Bruder des Malers Albert Oehlen), studierte nach einer Ausbildung als technischer Zeichner an der Kunstakademie Düsseldorf und lehrt heute an der Akademie der Bildenden Künste München Malerei und Grafik.

Die Stärke des Bildes liegt in der Montage von abstrakten Flächen, gerasterten Farbverläufen und der Figur, die sich gleichsam in einer weiter vorne liegenden optischen Ebene zeigt und dadurch grosse, fast physische Präsenz erreicht, jedoch nicht naturalistisch wirkt. Die Kombination von Zeichnung, gestischer Malerei, technoiden Rastern und dekorativen Mustern erinnert an die Bilder Sigmar Polkes im Kunsthaus. Im Gegensatz zu Polke scheint es Markus Oehlen aber weniger um das konzeptuelle und manchmal durchaus ironische Verbinden von ganz verschiedenen künstlerischen Techniken zu gehen, als um das Erzeugen einer abwechslungsreichen Bildstruktur mit einer erstaunlichen, fast schon aggressiven Präsenz – wohl auch eine Reminiszenz an die Punk-Bewegung, die den Künstler in den 1970er-Jahren prägte. Das im positiven Sinn befremdliche Bild besticht durch die Balance zwischen den verschiedenen Gestaltungsmitteln und verströmt eine rätselhaft-leuchtende Farbigkeit mit grosser Fernwirkung.

Das neue Werk ist eine markante Ergänzung der bedeutenden Gruppe deutscher Malerei der neueren Zeit und der Gegenwart in unserer Sammlung. Internationale Kunstmessen und Galerien, aber auch die Ateliers von Künstlerinnen und Künstlern



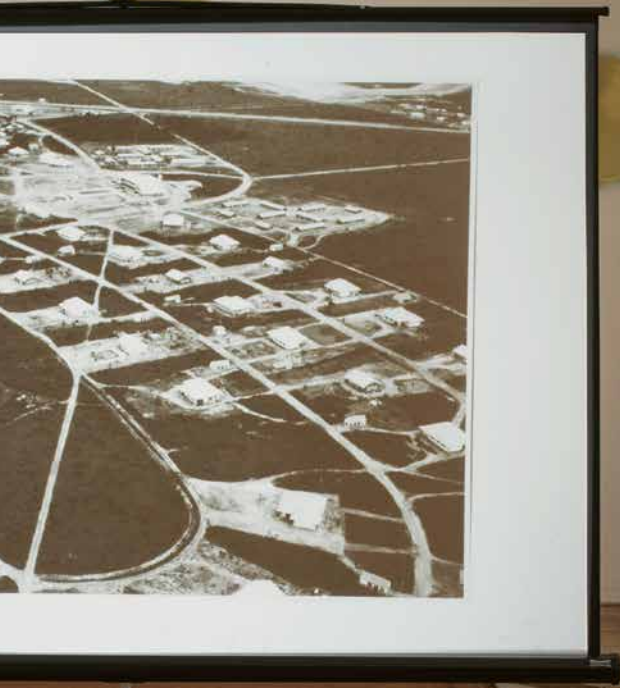
**und der direkte Kontakt im Zusammenhang mit Ausstellungsprojekten sind in der Regel die Quellen für die Erwerbungen des Kunsthauses: Das Team der Kuratorinnen und Kuratoren diskutiert Vorschläge, auch manchmal über einen längeren Zeitraum, stets vor dem Hintergrund der bestehenden Sammlung, die wir durch gezielte Akquisitionen weiter ausbauen und ihr Profil schärfen. Und gelegentlich macht sich unsere Begeisterung sozusagen schlagartig breit und führt, wie in diesem Fall – zu spontanen Erwerbungen.**

**Christoph Becker**





Sven Augustijnen  
Le réduit, 2016





---

2

---

**AKTIVITÄTEN**

# SAMMLUNG

---

Die Präsentation der Sammlung stand im Berichtsjahr im Zeichen der Bauarbeiten im Moserbau. Sie führten dazu, dass sowohl das gesamte Erdgeschoss in diesem Bauteil wie auch grosse Teile des Erdgeschosses im Müllerbau, wo für die im Moserbau geschlossenen Räume für die Aufsichten und den Shop Ersatz gefunden werden musste, als Orte zum Präsentieren von Sammlungswerken wegfielen. Die weltweit einzigartigen Bestände von Alberto Giacometti zogen nach der grossen Ausstellung zu den Gipsen im Bührensaal in das Zwischengeschoss des Müllerbaus. Ausstellungsarchitekt Ulrich Zickler entwarf dort eine Architektur, die u. a. mittels grosser Podeste ruhige und sichere Räume für die Skulpturen und Gemälde schuf. Die Hinzunahme einer Raumeinheit im obersten Stock für die surrealistischen Skulpturen erlaubte es, auch diesen Werken, für die neue Vitrinen angeschafft wurden, gute Räume bereitzustellen. Eindrucksvoll ist zudem die räumliche Verbindung der späten Gipse mit den Plastiken eines grossen Bewunderers Giacomettis, Cy Twombly.

## **SAMMLUNGSHÄNGUNGEN: VON VALLOTTON ZU ITTEN**

Trotz des auch durch die Verschiebung der Giacometti-Bestände in den Müllerbau nochmals deutlich reduzierten Raumangebots konnten im Sammlungsbereich einige zusätzliche Akzente gesetzt werden. Im zweiten Stock des Moserbaus konnte aus Anlass des Ende 2016 getätigten Ankaufs von Félix Vallottons frühem Hauptwerk «La malade» von 1892 durch die Vereinigung Zürcher Kunstfreunde (siehe Jahresbericht 2016) ein Vallotton-Saal eingerichtet werden, der die Bedeutung des neuen Werks zur Abrundung der Kunsthaus-Werkgruppe augenfällig machte und während des gesamten Berichtsjahres offen blieb. In den Räumen im ersten Stock des neueren Teils des Moserbaus (Durchgangsraum) und des Müllerbaus (Bereich unter der Giacometti-Empore), die regelmässig mit wech-

selnden Sammlungs-Accrochagen bespielt werden, konnten zum einen Werke der geometrischen Abstraktion und zum anderen zuerst Gemälde von Varlin, anschliessend aber solche von Paul Klee, Felix Itten und Otto Meyer-Amden (sowie Skulpturen von Pablo Picasso) installiert werden. Das nur noch partiell nutzbare Erdgeschoss des Müllerbaus wurde u. a. zur Präsentation von Urs Fischers monumentaler Skulptur «8» von 2014 genutzt, das der Künstler dem Kunsthaus ja als «Grundstein» für den Erweiterungsbauprojekt geschenkt hatte.

## **«REFORMATION» UND DIE FOLGEN**

Im September 2017 kam es aufgrund der Einrichtung der «Bilderwahl!»-Ausstellung zum Thema «Reformation» im ersten Stock des Moserbaus zu grösseren Umstrukturierungen. Die Ausstellung selber, die auf S. 59 beschrieben wird, bot die willkommene Möglichkeit, entsprechend dem dichten, inhaltsreichen Konzept von Gastkurator Andreas Rüfenacht, eine ganze Reihe von Werken vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert wieder zu entdecken, die lange nicht mehr gezeigt worden waren.

Parallel zu dieser Ausstellung – aber separat von ihr – wurde im Müllerbau im ersten Stock eine spezielle Accrochage realisiert, die einem Thema gewidmet war, das sich mit demjenigen der Reformations-Ausstellung verband: dasjenige des Bildverbots und der Präsenz oder Absenz des Menschenbildes im religiös-figürlichen und im abstrakten Bild. Werke von Mark Rothko und Barnett Newman stiessen hier zum einen auf Chagalls «Märtyrer», zum anderen auf eine eindrucksvolle Ecce-Homo-Darstellung des sogenannten Meisters des Morri-son-Triptychons, eines flämischen Künstlers des frühen 16. Jahrhunderts.

## HAUPTPROBE FÜR DEN ERWEITERUNGSBAU

Im Kontext der Sammlungspräsentation stellt der grosse Platzmangel vor allem im Bereich der oft grossformatigen neueren und Gegenwartskunst ein zunehmendes Problem dar. Gerade durch das temporäre Wegbrechen der Räume im Erdgeschoss (Dauer bis August 2019) fehlt der Platz zum Präsentieren dieser Kunst derzeit fast völlig. Daher ist es sehr willkommen, dass nun Anfang 2018 eine Phase beginnt, die bereits auf den Erweiterungsbau hin konzipiert ist: Nach und nach werden wichtige, aber sonst kaum gezeigte Sammlungsbereiche in ausstellungsartigen Präsentationen im Museum gezeigt, und dies explizit im Hinblick auf ihre Verwendbarkeit im Moment der Eröffnung des Erweiterungsbaus, ab dem das Kunsthaus endlich mehr Platz haben wird.

Als Erstes geplant wurde ein grosses Projekt zur Präsentation von neueren Werken der Installationskunst, das ab Sommer 2018 im jetzigen Baseltzsaal einsetzen wird, der zu diesem Zweck von den Grossformaten der deutschen Malerei von 1966–2005, die dort sonst hängen, geleert wird. Ebenso wurde im Berichtsjahr eine Präsentation von Werken der Malerei aus den Bereichen Naive Kunst und Neue Sachlichkeit vorbereitet. Andere Themen werden 2019 folgen, Präsentationsort ist dann wiederum der jetzige Baseltzsaal, der bis zum Bezug des Erweiterungsbaus als offene Sammlungszone Verwendung finden soll. Auf diese Weise wird das bestehende Kunsthaus in den kommenden Jahren stets auch ein Laboratorium sein, in dem das vorbereitet wird, was dann ab Eröffnung des Erweiterungsbaus zum Tragen kommen soll.

## ANKÄUFE UND SCHENKUNGEN

Was die Eingänge von Werken im Berichtsjahr angeht, finden sich komplette Informationen im Anhang, die wichtigsten Eingänge sind im Bildteil abgebildet und zum Teil beschrieben. Ankaufsseitig stellt der Erwerb von Alberto Giacomettis Bildnis des mit ihm freundschaftlich verbundenen Fotografen und Filmers Ernst Scheidegger das grösste Ereignis des Berichtsjahres dar. Das Werk konnte aus Mitteln erworben werden, die durch den Verkauf zweier früher Giacometti-Bronzen bereitgestellt werden konn-

ten. Es handelte sich um zwei Skulpturen, die seit dem Eingang des Legats sowohl in der Giacometti-Stiftung wie auch im Kunsthaus selber und damit doppelt vorhanden waren. Auf diese Weise konnte das wichtige Porträt von Scheidegger, das 1959 vollendet wurde, durch die Zürcher Kunstgesellschaft aus dem Nachlass des Verstorbenen erworben werden. Dieser hatte dem Kunsthaus und der Stiftung zu Lebzeiten ein Vorkaufsrecht zu einem vorab definierten, für Giacometti moderaten Preis zugebilligt. Das Werk ergänzt auf willkommene Art die Gruppe der Gemälde Giacomettis im Kunsthaus. Darüber hinaus würdigt es die Person von Ernst Scheidegger selber, der sowohl dem Kunsthaus als auch der Giacometti-Stiftung (wo er von 1994 bis zu seinem Tod 2016 im Stiftungsrat war) sehr verbunden war. Wie der Anhang zeigt, gelangten per Legat zudem Schenkungen Scheideggers an das Kunsthaus und die Giacometti-Stiftung.

Im Bereich Sammlung (Gemälde, Skulpturen, Installationen) sind weitere Schenkungen zu verzeichnen, unter denen ein schönes, im Kunsthaus in dieser Art noch nicht vertretenes plastisches Werk des grossen Konzeptkünstlers Sol LeWitt hervorsticht. Es wurde von Thomas und Cristina Bechtler zur Erinnerung an ihre bei einem Unfall ums Leben gekommene Tochter Johanna geschenkt. Die Erika Streit-Stiftung schenkte ein gemaltes Selbstporträt von Erika Streit, Frank und Suelly Pilny ein Selbstporträt Otto Pilnys. Im Berichtsjahr ins Kunsthaus kamen sodann zwei kleine Gemälde Vallottons, die der Kunstgesellschaft bereits 2014 geschenkt worden waren, aber zu Lebzeiten noch beim Schenker Dieter Hanhart verblieben waren. Wir danken allen Schenkern ganz herzlich für diese wesentlichen und hochwillkommenen Erweiterungen unserer Sammlung.

## LEIHVERKEHR UND NEUE SAMMLUNGSDATENBANK

Im Rahmen des Leihverkehrs wurden, was die Sammlung im oben erwähnten Sinne angeht, insgesamt 57 Transporte durchgeführt. Betroffen waren 70 Werke aus der Sammlung und 25 Werke aus der Alberto Giacometti-Stiftung. Last, but not least ist zudem die glückliche Beendigung eines für die Sammlung zentralen IT-Projekts



zu vermelden: Nach aufwendigen Vorarbeiten konnte das Kunsthaus die neue Sammlungsdatenbank RIA von Zetcom implementieren. Sie wird unter anderem – beides mit dankenswerter Unterstützung durch das Bundesamt für Kultur – die Online-Stellung der Sammlung und damit zusammenhängend die Veröffentlichung neuer Forschungsergebnisse im Bereich der Provenienz-Forschung in der grafischen Sammlung möglich machen. Philippe Büttner

# ERWERBUNGEN

---

## GEMÄLDE, SKULPTUREN, INSTALLATIONEN

Alberto Giacometti	Portrait Ernst Scheidegger, um 1959	Öl auf Leinwand; bez. unten rechts: Alberto Giacometti/1959; 61 x 50 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0003
Erik van Lieshout	Ohne Titel. Lebensmaske von Karl Markovics, 2015	Vinyl und Marker auf Gips; bez. auf der Rückseite: karL/Marcovics/EVL/2015; 9 x 20 x 15,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0094
Teresa Margolles	Lebensmaske von Barbara Coudenhove-Kalergi, in Beton eingegossen, 2015	Gips in Beton; nicht bez.; 26,5 x 26,5 x 26,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0096
Markus Oehlen	Untitled, 2008	Mischtechnik auf Leinwand; bez. auf der Rückseite oben rechts: m.oehlen 08; 250 x 200 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0092
Alfred Roth	Ohne Titel. Parkansicht mit Stadt im Hintergrund, um 1920–1930	Öl auf Leinwand; bez. unten rechts: AlfredRoth; 59 x 81 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0093
Daniel Spoerri	Des Sehers Don Arnolfo sieben Augenpickel, inmitten seines Gesichtsfelds. Lebensmaske von Arnulf Rainer, 2014	Gips, Stoff, Glas und div. Materialien, Holzplatte; nicht bez.; 73 x 54 x 12,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0095

## ZEICHNUNGEN, DRUCKGRAFIK, MULTIPLES

John M Armleder	Untitled, 1967	Aluminiumlack auf Karton; Blatt: 35 x 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0077
John M Armleder	Untitled, 1967	Gouache und Acryl auf Karton; Blatt: 27 x 24 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0078
John M Armleder / Helmut Federle	Untitled, 1982	Geprägtes Papier mit ausgeschnittenen Formen; Blatt: 40,5 x 32 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0079
John M Armleder	Untitled, 1972	Collage und Acryl auf Karton; Blatt: 29,8 x 22 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0080
John M Armleder	The blue duck holds the golden pyramid box (open it was found), 1978	Grafit und Gouache auf Papier; Blatt: 29,5 x 20,9 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0081
John M Armleder / Daisy Loréтан	Untitled, 1983	Aluminiumlack und Grafit auf Karton; Blatt: 54 x 32,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0082

John M Armleder	RCA, 1967	Collage auf transparenter Schallplattenhülle; Blatt: 24 × 32 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0083
John M Armleder	Untitled, 1975	Stempel und Typografie auf Karton; Blatt: 23 × 33 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0084
John M Armleder	MITP012, 1979	Gouache und Grafit auf Karton; Blatt: 22,7 × 24,9 cm; Inv. Nr. ZKG 2017/0085
John M Armleder	Untitled, 1985	Collage, Lack und Acryl auf Papier; Blatt: 25 × 29,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0086
John M Armleder	Portrait de Philip, Lord Wharton, 1967	Offset-Druck und Collage auf Papier; Blatt: 41 × 30,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0087
Nairy Baghramian	Maintainers, 2017	Zwei Objekte: Aluminium- und Polierwachs-Guss; Objekt: 11,5 × 7 × 4,8 cm (Aluminium-Guss); Objekt: ca. 4,8 × 11,5 × 7 cm (Polierwachs-Guss); Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 11/28 + X + 12 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0067.01-02
Maurizio Cattelan	Untitled, 2017	Siebdruck in vier Farben auf Papier (vélin); Blatt: 50 × 50 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 11/35 + XX + 10 AP; Druck: Atelier für Siebdruck Lorenz Boegli; Inv.Nr. ZKG.2017/0068
Marlene Dumas	ART IS / ALWAYS / HAVING TO SAY / GOODBYE, 2017	Schwarze indische Tinte auf Papier mit Büttensrand, Unikat, Passepartout, aufgezogen auf Museumskarton; bez. auf handgerissenem Papierstreifen: «MDumas 2017»; Blatt: 24,7 × 21,2 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 19/35; Inv.Nr. ZKG.2017/0069
Omer Fast	White Male Selfies, 2017	9 Porträts, einschliesslich Unikat, Fotodruck auf Papier; Blatt: je 20 × 20 cm; Parkett-Edition Nr. 99, 2017; Inv.Nr. ZKG.2017/0060.01-09
Cao Fei	Rumba I: Incubator, 2017	Kleinformatiger Roboterstaubsauger, Kunststoff-Küken; bez. auf Unterseite: «Cao Fei», «11/30»; Objekt: ca. 17,5 × 23,2 × 23,2 cm, Gewicht: 0.6 kg; Parkett-Edition Nr. 99, 2017, Ex. 11/30 + XX AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0059
Aldo Fiozzi	Sua Eccellenza Passeggia, um 1920	Feder und Pinsel in Schwarz (Tusche) auf Papier; bez. mit Feder in Schwarz [Tusche] Mitte rechts: «A FIOSZI BLEU», unten Mitte: «SUA ECCELLENZA/PASSEGGIA»; Blatt: 23,6 × 17,2 cm (unregelmässig); Inv.Nr. ZKG.2017/0041
Katharina Fritsch	1.–4. Poster (IBIZA), 2006	Eine von zwei Serien mit je vier Siebdrucken; bez. verso unten links (nur auf erstem Blatt der Serie): «Katharina Fritsch»; Bild: je 84 × 59,5 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 15/40; Druck: Karl-Heinz Neumann; Inv.Nr. ZKG.2017/0070.01-04
Adrian Gheni	The Lidless Eye, 2016/2017	Collagierter Papierdruck, Unikat; bez. verso Mitte: «Gheni/2017», unten Mitte: «11»; Blatt: 23 × 20,3 cm; Parkett-Edition Nr. 99, 2017, Ex. 11/25 + XII AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0061
Katharina Grosse	Untitled (Painted Parkett Volume), 2017	Acrylfarbe auf Parkett-Band, Unikat; Objekt: 25,5 × 21,3 × 3 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 11/25 + XII; Inv.Nr. ZKG.2017/0071

Teresa Margolles	Pesquisas (Inquiries), 2016	Installation, 30 Farbdrucke von Fotografien von Anzeigen vermisster Frauen, die seit den neunziger Jahren bis heute die Mauern von Ciudad Juarez, Mexico, bedecken; Bild: je: 100×70 cm [Farbdruck]; Installation: gesamt: 301×704,5 cm; Ex. 3/10 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0056
Marilyn Minter	Absinthe, 2017	C-Print; Bild: 61×41 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 11/35 + XV + 15 AP; Druck: Griffins Studio; Inv.Nr. ZKG.2017/0073
Jean-Luc Mylayne	«Together» A 17, January, February, March 2007, 2017	C-Print, Passepartout auf Museumskarton; Blatt: 30×30 cm; Bild: 24×24 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 11/30 + XV + PP 15; Inv.Nr. ZKG.2017/0072
Yoko Ono	War is Over! – If You Want It, 1969/2017	Plakat; nicht bez.; Blatt: 70×42 cm; nicht nummeriert, Aufl. 2000 Ex. für Ausstellung «Action!», Kunsthaus Zürich, 2017; Druck: Stuedler Press; Inv.Nr. ZKG.2017/0054
Nicolas Party	Cat's Head, 2017	Bronze; Objekt: 6×5×4 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 12/25 + XII + 12 AP; Guss: Fonderie d'Art Luc Harzé; Inv.Nr. ZKG.2017/0074
Francis Picabia	Porträt von Marcel Duchamp, um 1917	Rasterdruck aus «391», Nr. 6, Juli 1917; Blatt: 9,2×9,9 cm (unregelmässig); Inv.Nr. ZKG.2017/0030
Pipilotti Rist	Dry Water, 2016/2017	Halsband für ein Fenster oder um den Hals, Unikat, diverse Materialien (Alamar Ice, Gummi, Kupferdraht u.a.); ca. Objekt: 40×25×3 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 11/25 + XV + 10 AP; Ausführung: E. Goldschmitt, Cristallux; Inv.Nr. ZKG.2017/0075
Hito Steyerl	Gosprom, 2015	Siebdruck in 7 Farben auf Papier; bez. verso unten links: «11/33», unten rechts: «H. Steyerl»; Blatt: 70×70 cm; Parkett-Edition Nr. 97, 2017, Ex. 11/35 + XX AP; Druck: Atelier für Siebdruck Lorenz Boegli; Inv.Nr. ZKG.2017/0058
Peter Wechsler	WVZ Nr. VI, 26.2.1996 – 26.4.1996	Bleistift auf weiss grundiertem Arches-Aquarellkarton; bez. unten links mit Bleistift: «PW/96»; Blatt: 102×152 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0005
Jordan Wolfson	Untitled, 2017	9-Farben-Siebdruck auf Yupo; Blatt: 69,5×49,5 cm; Parkett-Edition Nr. 100/101, 2017, Ex. 11/35 + XV + 15 AP; Druck: Atelier für Siebdruck Lorenz Boegli; Inv.Nr. ZKG.2017/0076
Lynette Yiadom-Boakye	Red Kite, 2016	Radierung auf Papier (vélin); bez. ausserhalb des Druckplattenrandes unten links: «11/35», unten Mitte: «Red Kite», unten rechts «[Monogramm:] ly 2016»; Blatt: 39×28 cm; Bild: 20,5×15,2 cm; Parkett-Edition Nr. 99, 2017, Ex. 11/35 + 5 AP + 2 PP; Druck: Ian Stedman, Arcane Studios, London; Inv.Nr. ZKG.2017/0062

### Jahresgaben der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft

Thomas Huber	Serie von drei Blättern: Salzgesättigtes Bild, Le soir, Weisse Verhältnisse, 2016	Aquatinta in Farbe auf Papier [vergé]; bez. unter Plattenrand links mit Bleistift: «2/125», rechts: «Thomas Huber 16»; Blatt: je: 40,5×29,7 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft, Jahresgabe 2016, Ex. 2/125; Druck: Willi Jesse Kupferdruckerei; Inv.Nr. ZKG.2017/0063.01-03
Alois Lichtsteiner	Ohne Titel (Berg), 2016	Monotypieartig eingefärbter Hochdruck in Öl auf Japanpapier; bez. unten links mit Bleistift: «AL 2016.005»; Blatt: 41×64,8 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft, Jahresgabe 2016, Ex. 2/125; Inv.Nr. ZKG.2017/0064
Markus Schinwald	Lily, 2016	Digitaldruck auf Papier [vergé]; bez. verso unten rechts mit Bleistift: «2/125/Schinwald»; Bild: 43,5×35,5 cm; Blatt: 60×50 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft, Jahresgabe 2016, Ex. 2/125; Druck: SALON IRIS Stefan Fiedler Imaging GmbH; Inv.Nr. ZKG.2017/0125

### FOTOGRAFIEN

Sven Augustijnen	Le réduit, 2016	69 schwarz-weiße 35-mm-Diapositive, 1 gebrauchtes und 1 neues Set, 1 digitale Datei, Bild: variabel; Ex. 1/3 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0066
Drtikol & Pott	Porträt von Melchior Vischer, 1917	Silbergelatineabzug; Blatt: 13,8×8,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0051
Esther Eppstein	Perla-Mode-Album. message salon 2006–2013, 2006–2013, 2016	58 Alben in Blau, Grün, Rot und Schwarz [2006–2013, mit je 100 Farbfotografien, 10×15 cm] und 1 Video [message salon, Chronologie September 2006 bis Dezember 2013, 300', 2016]; Dimension: variabel; Inv.Nr. ZKG.2017/0128.01-59
Vera Lutter	Alberto Giacometti, Tall Figure III. October 16, 2013, 2013	Camera obscura-Silbergelatineabzug, Unikat, montiert; Blatt: 65×36,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0127
Man Ray	Société-Anonyme-Fotopostkarte von Marcel Duchamp «A regarder [l'autre côté du verre] [...]», um 1920	Silbergelatineabzug auf Postkartenkarton (beschnitten); Blatt: 10×8,1 cm (unregelmässig); Inv.Nr. ZKG.2017/0028
Man Ray	Porträt von Elsa von Freytag- Loringhoven, 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 17,7×12,6 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0042
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Jean (Hans) Arps «Relief», um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 16,5×11,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0016
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Jean (Hans) Arps «Laokoon», um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 9,8×14,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0017
Unbekannter Fotograf	Porträt von Egidio Bacchi, um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 10,8×6,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0018
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Constantin Brancusi «Mlle Brancusi» (später «Plato» oder «Little French Girl»), 1919–1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 23,8×17,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0019

Unbekannter Fotograf	Société-Anonyme-Fotopostkarte von Brancusi «Mlle Brancusi», um 1920	Silbergelatineabzug auf Postkarte; Blatt: 13,9 × 8,9 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0020
Unbekannter Fotograf	Porträt von André Breton am «Festival Dada» (mit Picabia-Plakat), 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 23,5 × 16,3 cm (unregelmässig); Inv.Nr. ZKG.2017/0021
Unbekannter Fotograf	Porträt von I. K. Bonset: Je suis contre tout et tous, 1921	Pinselfarbe in Schwarz (Tusche) auf Silbergelatineabzug (Fotopostkarte); Blatt: 13,8 × 8,6 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0022
Unbekannter Fotograf	Porträt von Gabrielle Buffet-Picabia, um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 11,5 × 7,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0023
Unbekannter Fotograf	Porträt von Gino Cantarelli, um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 10 × 7,1 cm (unregelmässig); Inv.Nr. ZKG.2017/0024
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Jean Crottis «Mon autre moi», um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 15,5 × 13 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0025
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Jean Crottis «Prière Bolcheviki», 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 16,5 × 12,4 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0026
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Jean Crottis «D'Idées moteur et laboratoire», 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 12,7 × 15,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0027
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Marcel Duchamps «Mariée», um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 21 × 13 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0029
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Suzanne Duchamps «Usine de mes pensées», um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 12,8 × 15,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0031
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Suzanne Duchamps «Ariette d'oubli de la chapelle étourdie», 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 12,7 × 15,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0032
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Suzanne Duchamps «Multiplication brisée et rétablie», um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 15,4 × 12,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0033
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Suzanne Duchamps «Séduction», um 1921	Silbergelatineabzug; Blatt: 15 × 12,4 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0034
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Suzanne Duchamps «Levens», um 1921	Silbergelatineabzug; Blatt: 13 × 16 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0035

Unbekannter Fotograf	Fotografie von Suzanne Duchamps «Radiation de deux seuls éloignés», um 1921	Silbergelatineabzug; Blatt: 18 × 12,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0036
Unbekannter Fotograf	Porträt von Aldo Fiozzi, um 1920	Silbergelatineabzug auf Postkartenkarton; bez. verso mit Feder in bräunlichem Schwarz (Tusche): «ALDO FIOZZI»; Blatt: 7,8 × 5,4 cm (unregelmässig); Inv.Nr. ZKG.2017/0037
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Aldo Fiozzis «Paesaggio meccanico», um 1920	Silbergelatineabzug; bez. verso mit Feder in Schwarz (Tusche): «A. / Fiozzi / Paesaggio meccanico»; Blatt: 6,5 × 9,6 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0038
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Aldo Fiozzis «Equilibrio di Linea-colore», um 1920	Silbergelatineabzug; bez. verso mit Feder in Schwarz (Tusche): «Equilibrio di / linea-colore / A. FIOZZI»; Blatt: 8 × 6,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0039
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Aldo Fiozzis «Valori astratti di un individuo Y», um 1920	Silbergelatineabzug; bez. verso mit Feder in Schwarz (Tusche): «Aldo Fiozzi / Valori astratti di un individuo Y»; Blatt: 12,1 × 9,4 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0040
Unbekannter Fotograf	Porträt von Raoul Hausmann, um 1920	Silbergelatineabzug; bez. verso oben Mitte mit Feder in bräunlichem Schwarz (Tusche): «Raoul Hausmann»; Blatt: 15,7 × 10,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0043
Unbekannter Fotograf	Porträt von Hannah Höch, um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 16,2 × 11,1 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0044
Unbekannter Fotograf	Porträt von Adon Lacroix, um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 11,9 × 9,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0045
Unbekannter Fotograf	Porträt von Philippe Soupault, um 1920–1921	Silbergelatineabzug; Blatt: 14,4 × 8,9 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0046
Unbekannter Fotograf	Porträt von Joseph Stella, um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 25,2 × 20 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0047
Unbekannter Fotograf	Fotografie von Sophie Taeubers «Fresco aus dem Zürcher Dada Pantheon», um 1920	Silbergelatineabzug; bez. verso mit Feder in Schwarz (Tusche) oben rechts: «Fresco aus dem Zürcher Dada Pantheon», unten rechts: «S H Taeuber / Zürich»; Blatt: 11,6 × 15,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0048
Unbekannter Fotograf	Porträt von Alfred Vagts, um 1920	Silbergelatineabzug; Blatt: 22,8 × 16,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0049
Unbekannter Fotograf	Porträt von Edgar Varèse, um 1921	Silbergelatineabzug; Blatt: 23,4 × 19,6 cm (unregelmässig); Inv.Nr. ZKG.2017/0050
Unbekannter Fotograf	Sturm-Künstlerpostkarte Nr. 4: Wassily Kandinsky, o. D.	Silbergelatineabzug auf Postkarte; Blatt: ca. 14 × 9 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0052
Unbekannter Fotograf	Sturm-Künstlerpostkarte Nr. 11: Paul Klee, o. D.	Silbergelatineabzug auf Postkarte; Blatt: ca. 14 × 9 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0053

**GESCHENKE****von Thomas und Cristina Bechtler. Zur Erinnerung an ihre Tochter Johanna Bechtler**

Sol LeWitt	1 2 3 4 3 2 1 (+), 1986	Holz, weiss bemalt; nicht bez.; im Entstehungsjahr autorisierte der Künstler den Titel «Struktur Nr. 9»; 39,2×153,5×153,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0126
------------	-------------------------	---

**Legat Ernst Scheidegger**

Ernst Scheidegger	Die Leerräume in der Schrift, 1943	Öl auf Leinwand; bez. unten rechts: E/S; 46,5×41,9 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0002
-------------------	------------------------------------	--

**von Dieter Hanhart 2014, eingegangen 2017**

Félix Vallotton	Cros de Cagnes, 1924	Öl auf Leinwand; bez. unten links: F. VALLOTTON. 24; 46×65,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0014
-----------------	----------------------	--

Félix Vallotton	Vue de Locquirec, 1902	Öl auf Leinwand; bez. unten rechts: à mon ami Berrus / F. VALLOTTON. 02; 24,5×57,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0015
-----------------	------------------------	--

**von Frank und Suelly Pilny**

Otto Pilny	Selbstportrait, o. D. (Lebensdaten des Künstlers: 1866–1936)	Öl auf Leinwand; nicht bez.; 47×33,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0006
------------	--	--

**von der Erika Streit-Stiftung**

Erika Streit	Ohne Titel. Selbstporträt, um 1927	Öl auf Nessel; nicht bez.; 36,5×32 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0097
--------------	------------------------------------	--

**GESCHENKE AN DIE GRAFISCHE SAMMLUNG****Geschenk des Künstlers**

Peter Wechsler	Landschaftliches, 30.1.1976	Rohrfeder in Schwarz (Tusche) auf weiss grundiertem Büttenpapier; bez. unten rechts mit Feder in Schwarz (Tusche): «30.I.76 / PW»; Blatt: 29,5×42,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0007
----------------	-----------------------------	---

Peter Wechsler	Landschaftliches, 2.4.1976	Pinzel in Schwarz (Tusche) auf naturfarbenem hellbraunem Ingres-Papier; bez. unten rechts mit Pinzel in Schwarz (Tusche): «Pe We / 4.II.76»; Blatt: 50×65 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0008
----------------	----------------------------	---

Peter Wechsler	Ohne Titel, 9.9.1999	Pinzel in Schwarz (Tusche) auf Papier; bez. unten rechts mit Pinzel in Schwarz (Tusche): «9/9/99 [Monogramm:] PW»; Blatt: 43×30,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0009
----------------	----------------------	---

Peter Wechsler	Ohne Titel, 12.2012	Pinzel in Schwarz (Tusche) auf handgeschöpftem Büttenpapier; bez. unten rechts mit Pinzel in Schwarz (Tusche): «XII 2012 [Monogramm:] PW»; Blatt: 41×29,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0010
----------------	---------------------	---

Peter Wechsler	Ohne Titel, 12.2012	Pinzel in Schwarz (Tusche) auf handgeschöpftem Büttenpapier; bez. unten rechts mit Pinzel in Schwarz (Tusche): «XII 2012 [Monogramm:] PW»; Blatt: 41×29,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0011
----------------	---------------------	---

Peter Wechsler	Ohne Titel, 11.2013	Pinzel in Schwarz (Tusche) auf weiss grundiertem Büttenpapier; bez. unten rechts mit Pinzel in Schwarz (Tusche): «XI 2013 [Monogramm:] PW»; Blatt: 48×61,6 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0012
----------------	---------------------	--



---

**von Ursula und Sandro Perucchi**


---

Alexander Hahn	Covert Encounters – Spurious Goods, 2008	Pigmenttinte auf Transparentfilm, glasklares Gusschwarz, Baumwollgewebe, selbstklebende Alufolie auf Museumskarton; bez. verso unten rechts mit Bleistift: «12-30-2008/Alexander Hahn»; Blatt: 49 × 63,8 cm; Bild: 42,5 × 60,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0124
----------------	--	--

---

**Legat Ernst Scheidegger**


---

Ernst Scheidegger/ Gerold Späth	Mappe mit 4 Heften: 1 Stilles Gelände am See, 2 Sindbadland, 3 An der Bucht, 4 Ein Kalender, 1984–2010	Handgeschriebene Texte von Gerold Späth, illustriert von Ernst Scheidegger; Mischtechnik auf Büttenpapier; bez. auf hinterem Umschlag mit Pinsel in bräunlichem Schwarz: «Gerold Späth», mit Bleistift oder Filzstift in Schwarz: «ernst scheidegger»; Mappe: 39,7 × 30,6 × 4 cm; Ex. 1/9, 4/9, 1/4 und 6/9; Inv.Nr. ZKG.2017/0004.01-04
------------------------------------	--	--

---

**von der Erika Streit-Stiftung**


---

Erika Streit	Ohne Titel. Mädchen vor Landschaft, 1934	Kohle, weiss gehöht, auf Papier; bez. unten links: «E.St. 1.VII,34»; Blatt: 62,8 × 47,6 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0098
Erika Streit	Ohne Titel. Selbstporträt mit Johanniskraut, 1940	Kohle, Kreide, weiss gehöht auf Papier; bez. unten rechts: «16.VII.1940»; Blatt: 91,7 × 65,2 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0099
Erika Streit	Ohne Titel. Abstraktion (W.47), 1960	Farbkreide auf Papier; bez. unten Mitte: «E.St. 60»; Blatt: 15,6 × 22,3 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0100
Erika Streit	Ohne Titel. Abstraktion (W.14), 1960	Farbkreide auf Papier; nicht bez.; Blatt: 23,4 × 15,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0101
Erika Streit	Ohne Titel. Licht, Idol, blau, 1986	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten links: «86/Erika Streit»; Blatt: 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0102
Erika Streit	Ohne Titel. Schlafende, 1998	Pinsel in Schwarz (Tusche) und Bienenwachs auf Papier; bez. unten links: «Erika Streit/98»; Blatt: 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0103
Erika Streit	Ohne Titel. Stehende vor Licht, 1978	Bienenwachskreide und Grafit auf Papier; bez. unten rechts: «Erika Streit»; Blatt: 70 × 50 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0104
Erika Streit	Ohne Titel. Abstraktion (W.1), 1983	Bienenwachskreide und Grafit auf Papier; bez. unten links: «83/Erika Streit»; Blatt: 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0105
Erika Streit	Ohne Titel. Stehender, Frau im Profil vor Blau, 1997	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten rechts: «Erika Streit 97»; Blatt: 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0106
Erika Streit	Ohne Titel. Abstraktion (W.19), 1983	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten rechts: «Erika Streit 83»; Blatt: 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0107
Erika Streit	Ohne Titel. Grüner Kopf, 1998	Bienenwachskreide und Grafit auf Papier; bez. unten links: «98/Erika Streit»; Blatt: 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0108
Erika Streit	Ohne Titel. Blauer im Licht, 1990	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten Mitte: «E.Streit 90»; Blatt: 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0109

---

Erika Streit	Ohne Titel. Frau; Halbkörper en face, 2001	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten links: «Erika Streit/2001/IX»; Blatt: 56×37,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0110
Erika Streit	Ohne Titel. Frau en face, Halbkörper, 2001	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten Mitte: «Erika Streit/2001/IV»; Blatt: 60×42,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0111
Erika Streit	Ohne Titel. Tanzende in Violett, 1983	Bienenwachskreide und Grafit auf Papier; bez. unten links: «Erika Streit 83»; Blatt: 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0112
Erika Streit	Ohne Titel. Stehender vor Lichtscheibe, 1984	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten rechts: «Erika Streit 84»; Blatt: 49,8×34,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0113
Erika Streit	Ohne Titel. Abstraktion, 1983	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten rechts: «Erika Streit 83»; Blatt: 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0114
Erika Streit	Ohne Titel. Schreitender mit Idolschatten vor Licht, 1990	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten links: «90/Erika Streit»; Blatt: 49,8×34,9 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0115
Erika Streit	Ohne Titel. Frauenporträt en face, 1998	Bienenwachskreide und Grafit auf Papier; bez. oben rechts: «Erika Streit/VIII», unten links: «Erika Streit 98»; Blatt: 49,8×34,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0116
Erika Streit	Ohne Titel. Schreitender im Licht, 1980	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten rechts: «80/Erika Streit»; Blatt: 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0117
Erika Streit	Ohne Titel. Sitzende auf Fels von rechts, 1979	Bienenwachskreide und Grafit auf Papier; bez. unten rechts: «79/Erika Streit»; Blatt: 49,8×34,6 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0118
Erika Streit	Ohne Titel. Schreitender vor Licht, 1989	Bienenwachskreide auf Papier; bez. unten links: «89/Erika Streit»; Blatt: 50×35 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0119
Erika Streit	Ohne Titel. Demeter, Kore, undatiert	3 Platten, Radierung, Aquatinta auf Papier; bez. unten links: «E.A.», unten rechts: «Erika Streit»; Blatt: 37,5×32 cm (unregelmässig); Bild: 32×24,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0120
Erika Streit	Ohne Titel. Demeter, Kore, undatiert	Radierung, Aquatinta geschabt, Kaltnadel auf Papier; bez. unten links: «E.A.», unten rechts: «Erika Streit»; Blatt: 37,8×32 cm; Bild: 32×24,8 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0121
Erika Streit	Ohne Titel. Demeter, Kore, undatiert	Sucre, mit Bleistift ergänzt auf Papier; bez. unten links: «E.A.», unten rechts: «E. Streit»; Blatt: 55,7×37,5 cm; Bild: 32,3×24,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0122

### von Bernhard von Waldkirch

Sandra Capaul	Volumes 14 –19, 2017	Frottage 6-teilig, Grafit auf Papier, nicht fixiert; nicht bez.; Blatt: 21×29,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2017/0013.01-06
---------------	----------------------	---

**GESCHENKE AN DIE FOTOSAMMLUNG****Geschenk der Künstlerin**

Valeska Peschke	Auf der Suche nach Amikejo. Die Botschaft von Amikejo, 2015	Installation mit Diaprojektor, 80 Dias; Bild: variabel; Inv.Nr. ZKG.2017/0130
-----------------	--	--

**GESCHENKE AN DIE VIDEOSAMMLUNG****von This Brunner**

Sturtevant	John Water's Dorothy Malone's Collar, 2012	HD Cam, Drei-Kamera-Video-und-Foto-Installation, 16/9, Run Time: 1", Loop: 4"; Objekt: 64 x 108 cm; jeder Bildschirm und jedes Foto: Ex. 3/5 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0123
------------	---	--

**von der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung**

Hannah Weinberger	Ohne Titel (Pouletschirm), 2016	Video und Audio, 17' 24" Loop; Bild: variabel; Ex. 1/3 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0088
Hannah Weinberger	Ohne Titel (Quallen), 2016	Video und Audio, 24' 26" Loop; Bild: variabel; Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0089
Hannah Weinberger	Ohne Titel (Marmor/Skulpturen), 2016	Video und Audio, 13' 26" Loop; Bild: variabel; Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0090
Hannah Weinberger	Ohne Titel (Breakdance), 2016	Video und Audio, 20' 52" Loop; Bild: variabel; Ex. 1/3 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2017/0091

**DAUERLEIHGABEN****aus Privatbesitz**

Augusto Giacometti	Orangenverkäufer, 1932	Öl auf Leinwand; bez. unten links: a.g.; 140 x 102 cm; Inv.Nr. D.2017/0057
--------------------	------------------------	---

**VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE****Gruppe Junge Kunst**

Joan Jonas	Mirror Pieces Installation II, 1969/2014	Spiegel-Performance-Film auf DVD, 3 Spiegel, 2 Spiegelkostüme; Raum: 360 x 172 x 146 cm; Ex. 3/3 + 2AP; Inv.Nr. VZK.2017/0055
------------	---	--

## GESCHENKE AN DIE ALBERTO GIACOMETTI-STIFTUNG

### Legat Ernst Scheidegger

Alberto Giacometti	Zwei männliche Akte, 1921	Bleistift auf Papier; bez. unten in der Mitte: Alberto Giacometti; 48,2×34,8 cm; Inv.Nr. GS 419
Marc Vaux	Trois figures dehors, o. D.	Schwarz-Weiss-Fotografie nach einem verlorenen, 1929 entstandenen Gips von Alberto Giacometti, von diesem koloriert und mit «Homme, femmes et fantomes (spectres)» bez.; 22,2×17 cm; Inv.Nr. GS 421
Unbekannter Fotograf	Ernst Scheidegger und Alberto Giacometti mit einem Löwen in einem italienischen Zirkus, o. D.	Schwarz-Weiss-Fotografie und Briefumschlag; nicht bez.; Fotografie: 7,3/7,1×13,2 cm; Briefumschlag: 11,3×14,5 cm; Inv.Nr. GS 420

# AUSSTELLUNGEN

---

Bis 15. Januar	<b>Alberto Giacometti – Material und Vision. Die Meisterwerke in Gips, Stein, Ton und Bronze</b>	Bührlesaal
Bis 22. Januar	<b>Peter Wechsler – Zeichnungen. Kleinteilig wächst die Welt zusammen</b>	Kabinett
Bis 12. März (verlängert)	<b>Edvard Munch und die Familie Esche. Die Bildnisse – Die Sammlung</b>	Sammlung, Moserbau, 1. Stock
10. Februar – 21. Mai (verlängert)	<b>Grosstadtrausch / Naturidyll. Kirchner – Die Berliner Jahre</b>	Bührlesaal
19. Mai – 27. August	<b>Mexikanische Grafik</b>	Sammlung, Müllerbau, Erdgeschoss
23. Juni – 30. Juli	<b>Action!</b>	Bührlesaal
25. August – 8. Oktober	<b>Cantastorie. Ritter, Räuber, Zauberinnen – Volkskunst aus Süditalien</b>	Bührlesaal
29. September – 18. Februar 2018 (verlängert)	<b>Bilderwahl! Reformation</b>	Sammlung, Moserbau, 1. Stock
10. November – 28. Januar 2018	<b>Gefeiert und verspottet. Französische Malerei 1820 – 1880</b>	Bührlesaal



## **GROSSSTADTRAUSCH / NATURIDYLL. KIRCHNER – DIE BERLINER JAHRE**

Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) ist in der Schweiz vor allem für seine Bilder der «heilen» Davoser Bergwelt und für seinen flächigen «Teppichstil» berühmt. Sein in Deutschland entstandenes expressionistisches Werk hingegen ist hierzulande kaum je umfassend gezeigt worden. Die Ausstellung «Grossstadtrausch/Naturidyll. Kirchner – Die Berliner Jahre» war daher seinem Schaffen von 1911 bis 1917 gewidmet, das zu den bedeutendsten des beginnenden 20. Jahrhunderts in Europa gehört. Anhand von rund 160 Gemälden, Pastellen, Zeichnungen, Druckgrafiken, Skizzenbüchern und einer Auswahl von Stoffarbeiten, Skulpturen und Fotografien konnte das Publikum in Zürich Kirchners intensive Schaffenszeit jener Jahre (neu) entdecken.

Im Fokus der Ausstellung standen seine Arbeiten aus der pulsierenden Grossstadt Berlin und von der idyllischen Ostseeinsel Fehmarn. Die zwei gegensätzlichen Orte der Inspiration markieren zwischen 1912 und 1914 den Höhepunkt in Kirchners expressionistischem Werk. Sie werden oft als Gegenpole angesehen: Hier das frenetisch-nervöse Grossstadtleben, da die Erholung in ländlicher Abgeschiedenheit; hier die Misere und Entfremdung des Grossstädters, da das harmonische Leben in Einheit mit der Natur. In der Ausstellung wurden die beiden Pole – Grossstadt und Naturidyll – als zusammengehörende zwei Seiten von Kirchners Leben und Werk erfahrbar. Beide veranschaulichen sie sein Streben nach einem Leben ausserhalb der bürgerlichen Normen und nach einer neuen, zeitgemässen Ausdrucksform.

Auf dem Höhepunkt seines expressionistischen Schaffens wurde Kirchner, erst durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs und dann durch seinen psychischen und physischen Zusammenbruch im September 1915, völlig aus der Bahn geworfen. Trotz oder gerade wegen seines prekären Gesundheitszustands entstanden während seines persönlichen Tiefpunkts Werke von höchster Eindringlichkeit. Seiner Krisenzeit wurde in der Ausstellung daher ein eigenes Kapitel gewidmet.

Neben Arbeiten aus Kirchners Berliner Zeit war eine repräsentative Auswahl seiner frühen Gemälde aus Dresden



zu sehen sowie erste Werke, die nach seiner Übersiedlung in die Schweiz entstanden sind. Sie bildeten den Kontext, in dem die tiefgreifenden Veränderungen von Kirchners Kunst in den Jahren zwischen 1911 und 1917 erst verständlich wurden.

Erstmals in der Schweiz wurde zudem die Mansardenische von Kirchners zweitem Berliner Atelier rekonstruiert. Der Künstler hatte diese mit selbst entworfenen Stoffen ausgestattet, auf denen Motive seiner Fehmarn-Aufenthalte aufgestickt waren. Auf diese Weise holte er sich sozusagen sein Inselidyll in die Grossstadt Berlin.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Brücke-Museum, Berlin. Sie wurde unterstützt durch die Vontobel-Stiftung, das Bundesamt für Kultur, die Ars Rhenia Stiftung zur überregionalen Förderung von Kunst und Kultur, die Parrotia-Stiftung, die A-Charity Foundation, die Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung, die Else von Sick Stiftung, die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung und die Boston Consulting Group. Sandra Gianfreda

## MEXIKANISCHE GRAFIK

Von Mai bis August 2017 zeigte das Kunsthaus Zürich einen Überblick über die Entwicklung der mexikanischen Grafik von der Figuration Ende des 19. Jahrhunderts bis zu ersten abstrakten Darstellungen in den 1970er-Jahren. Ausgangspunkt der Ausstellung waren die aus dem 19. Jahrhundert stammenden Gesellschaftssatiren und Skelettdarstellungen der international bekannten Grafiker Manuel Manilla und José Guadalupe Posada. Über



Alberto Beltrán, Fernando Castro Pacheco, Andrea Gómez und Leopoldo Mendéz spannte sich der Bogen zu «los tres grandes», den Künstlern Diego Rivera, José Clemente Orozco und David Alfaro Siqueiros. Daneben bot die Ausstellung Einblick in das grafische Werk von 27 Kunschtchaffenden aus dem 20. Jahrhundert, die in Mexiko leben oder dort gelebt haben. Mehr als die Hälfte der 47 ausgestellten Werke auf Papier war zum ersten Mal in der Schweiz zu sehen. Diese bedeutenden druckgrafischen Blätter unterschiedlicher Techniken berührten Themen wie Armut und Reichtum, Liebe und Grausamkeit oder die Poesie und Härte des mexikanischen Alltags.

Den Grundstock der in Europa einzigartigen Sammlung mexikanischer Grafik, aus der diese Auswahl stammt, legte der Schweizer Fotograf Armin Haab (1919–1991). Ende der 1980er-Jahre schenkte er seine über 400 Blätter und Mappen umfassende Kollektion dem Kunsthaus Zürich. Die Sammlung Haab wurde umfassend erforscht und im begleitenden Sammlungskatalog mit Texten der Kuratorin Milena Oehy in der Reihe der Sammlungspublicationen veröffentlicht, unterstützt durch die ARJA Immobilien AG in Zug.

Mexikanische Musik und traditionelle Tänze aus Jalisco und Oaxaca, präsentiert von der mexikanischen Tanzgruppe Tonatiuh, liessen zum Abschluss der Ausstellung am 27. August die «mexicanidad» am Kunsthaus ausklingen.

Milena Oehy

## ACTION!

Die Ausstellung «Action!» rückte den Begriff der Aktion in den Vordergrund – nicht nur formal, sondern auch politisch. Sie verwandelte den Bühlesaal für sechs Wochen in einen Aktionsraum, in dem neben Live-Aktionen und Performances auch Arbeiten gezeigt wurden, die die Besucher zu Akteuren machten. Einige historische Performances wurden wieder aufgeführt oder reinszeniert, doch «Action!» wollte keine historische Aufarbeitung der Performance-Geschichte sein. Die Ausstellung beschäftigte sich vielmehr mit unserer heutigen Zeit, die geprägt ist von einem politischen Paradigmenwechsel. Die insgesamt 31 Künstlerinnen und Künstler beschäftigten sich in ihren Werken mit Themen wie Flüchtlingskrise, Rassismus oder auch der Infragestellung von grundlegenden



demokratischen Werten. Die Besucher wurden nicht nur aufgefordert, über diese wichtigen gesellschaftspolitischen Fragen unserer Zeit nachzudenken, sondern auch dazu, aktiv zu werden. So verwandelte sich das Kunsthaus in eine «Agency for Action», wie sie Allan Kaprow (1927–2006) bereits 1967 für das moderne Museum gefordert hatte. Kaprow, Mitnamensgeber der Ausstellung, war bei «Action!» natürlich mit dabei: Der Zürcher Künstler San Keller (\*1971) zeigte eine Neuinterpretation von Kaprows früher Arbeit «Yard» (1961). Auch Werke von Yoko Ono (\*1933) oder Adrian Piper (\*1948) wurden für «Action!» neu aufgelegt und historische Performances von Trisha Brown (1936–2017) und Lucinda Childs (\*1940) wieder aufgeführt. Diese geschichtlichen Rückgriffe ergänzten und verdichteten die jüngeren zeitgenössischen Positionen.



In viele Werke wurden die Besucher direkt miteinbezogen, wie z. B. bei der Arbeit «Clogged» (2014) der libanesisch-syrischen Künstlerin Mounira Al Solh (\*1978). Diese lud die Besucher gleich zu Beginn der Ausstellung dazu ein, ihre Schuhe auszuziehen und sich stattdessen ein Paar traditionelle syrische Holzpantoffeln, wie sie auch heute noch von syrischen Flüchtlingen sehr oft getragen werden, überzuziehen. Nicht weit davon entfernt zeigte der berühmte Tänzer und Choreograf William Forsythe (\*1949) eines seiner choreografischen Objekte. Der im Raum schwebende Kubus zwang das Publikum, sich mit einer eigenen Choreografie dem Objekt zu nähern. Er liess sich nur auf allen vieren, kriechend oder sich verbiegend erkunden. Die Installation war ein Kommentar auf den sich durch die politischen Entwicklungen heute ständig verkleinernden Radius an Aktionsmöglichkeiten.

Für «Action!» entstanden einige Werke auch neu, so z. B. Marinella Senatore's «Sounds of Zurich» (2017). Dafür sammelte die Künstlerin Sound- und Musiksnipsel aus Zürich, die von Zürcherinnen und Zürichern aufgenommen und im Vorfeld der Ausstellung auf die Website hochgeladen wurden. Aus den Audiodateien komponierte Senatore einen Soundtrack zur Ausstellung, der an der Vernissage Premiere feierte. Von Marinella Senatore zeigten wir auch das «Protest Bike» (2016). Dieses mit Megafonen ausgerüstete Fahrrad konnten sich die Besucher ausleihen, um in den Strassen von Zürich ihren Protest lauthals zu verkünden.



Unterstützt von Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst sowie von der Art Mentor Foundation Lucerne, der artEDU Stiftung und der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung.

Mirjam Varadinis

### **CANTASTORIE. RITTER, RÄUBER, ZAUBERINNEN – VOLKSKUNST AUS SÜDITALIEN**

Südtalientische Volkskunst im Kunsthaus Zürich: Die Ausstellung «Cantastorie» zeigte mit rund 80 Plakaten, Textbüchern, Puppenköpfen und Filmdokumenten einen Einblick in die wenig bekannte Welt der neapolitanischen Bänkelsänger und Puppenspieler. Ihre grosse Blüte fand diese Form des Ausdruckstheaters im 19. Jahrhundert und verschwand zur Mitte des 20. Jahrhunderts mit der Verbreitung von Radio und Fernsehen nahezu ganz. In Zeiten und an Orten, in denen kaum jemand lesen konnte, wurde der Puparo und der Cantastorie, der Vortragende, zum Erzähler, Nachrichtensprecher und Darsteller in einem. Bei den in der Ausstellung gezeigten Illustrationen handelt es sich um das Erbe zweier Puppenspielerfamilien aus Neapel und Foggia, den Familien Parisi und Maldera. Jeden Abend fand in ihrem Theater eine Aufführung statt, gespielt wurde mit prächtigen und grossen Stangenpuppen. Das Publikum waren meist einfache Leute. Die jeweilige Episode der gespielten Geschichte wurde vor dem Theater mit den in der Ausstellung gezeigten Plakaten angekündigt. So sind diese Szenen mehrheitlich als Aushängeschilder des Puppentheaters zu verstehen, ähnlich einem heutigen Kinoplakat.

Das Repertoire der Puppenspieler umfasste schwerpunktmässig die Erzählung der Geschichten der Paladine Karls des Grossen und ihrer Kämpfe gegen die Sarazenen. Die Grundlage dieses weitverzweigten Geschichtenkosmos bilden die beiden Romane «Orlando furioso» von Ludovico Ariosto und «La Gerusalemme liberata» von Torquato Tasso, beide geschrieben im 16. Jahrhundert. Diese Epen waren grossen Teilen der südtalientischen Bevölkerung noch bis weit ins 20. Jahrhundert vertraut. Nicht jedoch aus der Literatur, sondern vielmehr in der Nacherzählung und Vermittlung von Bänkelsängern und fahrenden Geschichtenerzählern, die sie über die Jahrhunderte weiter getragen, ausgeschmückt und umgedichtet hatten. Dass

das vom Mittelalter begeisterte Publikum im ausgehenden 19. Jahrhundert eine solch ausgeprägte Vorliebe für diese heldenhaften Geschichten entwickelte, erstaunt nicht. Die Puppenspieler brachten jedoch nicht nur historische Stoffe auf die Bühne, auch die eigene Lebenswirklichkeit fand ihren Widerhall in den sogenannten «Storie di Napoli». Banditen- und Brigantengeschichten waren in ganz Südtalientien populär, jede Region besass ihre eigenen Helden.

Kunst, Moral und Vergnügen standen im Zentrum dieses «Theaters der kleinen Leute» und ebenso sehr in der Ausstellung im Kunsthaus. Begleitet wurden die Theatervorführungen jeweils von Musik, weshalb in der Ausstellung eine originale Jahrmarktsorgel integriert wurde. Rund ein Drittel des Ausstellungsraumes war reserviert für die grosse Bühne für Konzert- und Theateraufführungen und



die Auftritte der unterschiedlichsten Formationen. Süditalienische Musik stand im Zentrum der Konzerte von La Lupa, Etta Scollo und der Nuova Compagnia di Canto Popolare. Experimentelle Volksmusik brachten Töbi Tobler und das Marcel Oetiker Trio auf die Bühne. In grosser Formation spielte das Tonhalle-Orchester mit Julian Prégardien. Die Bühne als Figurentheater für Kinder nutzten das Theater Sgaramusch und das Theater Gustavs Schwestern. Eine Premiere feierte das Collegium Novum Zürich mit der live vertonten Aufführung der restaurierten Fassung des Prinzen Achmed von Lotte Reiniger aus dem Jahr 1925. So wurde die Ausstellung zum Ort eines lebhaften und regen Austauschs.

Die Ausstellung war eine Kooperation mit der Adolf Würth GmbH & Co. KG. Die Veranstaltungen wurden unterstützt von JTI, accurART Kunstversicherungsmakler AG, UNIQA Kunstversicherung Schweiz, Helvetia Kunstversicherungen, dem Italienischen Kulturinstitut Zürich und von Pro Ticino Zurigo.

Daniela Hardmeier

## BILDERWAHL! REFORMATION

Der Begriff «Reformation» geht auf das lateinische «reformare» zurück und bedeutet umgestalten, verbessern, erneuern. In diesem Sinn kann er bestens im Museumskontext angewendet werden: Durch das Sammeln und Ausstellen werden Kunstwerke aller Epochen immer wieder in neuen Zusammenhängen gezeigt. So zeugen sie bis heute von dem, was Kunst ausmacht: Umgestaltung, Verbesserung, Erneuerung, eben andauernde Reformation. Die diesjährige Ausstellung der Reihe «Bilderwahl!» war aus Anlass des 500-jährigen Jubiläums der Reformation gewidmet. In der aus knapp 80 Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen der Sammlung des Kunsthauses bestehenden Präsentation in sechs Räumen war die historische Reformation, wie sie Luther und Zwingli angestossen hatten, Prüfstein, Leitmotiv, Antithese.

Den Mittelpunkt bildete Ferdinand Hodlers monumentales Gemälde «Einmütigkeit», auf welches die Wahl der Kunstgesellschaft gefallen war. Es greift ein Ereignis der Hannoveraner Reformation auf. Das vielfigurige Bild wurde durch rund 20 Kompositions- und Figurenstudien aus der Grafischen Sammlung vertieft. Hiervon ausgehend



schlug die Präsentation einen kunsthistorischen Bogen von spätmittelalterlicher Sakralkunst über kirchliche Barockmalerei hin zur Kunst der Nazarener und Historien des 19. Jahrhunderts.

Den Abschluss bildeten zwei Gemälde der Konkreten Kunst. Die Suche dieser Künstler nach Freiheit und universaler Gültigkeit ist ein ferner Nachhall der reformatorischen Forderung nach dem reinen Wort Gottes.

Die Ausstellung wurde unterstützt von Albers & Co AG.

Andreas Rüfenacht

## GEFEIERT UND VERSPOTTET. FRANZÖSISCHE MALEREI 1820 – 1880

Romantik, Realismus und Impressionismus waren neben der etablierten akademischen Kunst konkurrierende Strömungen in der französischen Malerei, die von einigen wenigen Kunstkennern bejubelt, von Kunstkritik und Publikum hingegen geschmäht wurden. Die Ausstellung «Gefeiert und verspottet» konzentrierte sich auf die Jahre zwischen 1820 und 1880: 1822 nahm Delacroix zum ersten Mal am Salon, der offiziellen Ausstellungsplattform der Künstler und wenigen Künstlerinnen, teil und bot der klassizistischen Malerei eines Ingres die Stirn. 1880 wurde die Ära des Salons als staatlich organisierte Veranstaltung beendet.

In diesem Zeitraum verliessen auch Géricault, Corot, Daumier, Daubigny, Courbet, Manet, Pissarro, Monet und andere mehr den anerkannten «Hauptweg» der Malerei, den akademisch-klassizistischen Stil. Zu ihren Lebzeiten



höchst umstritten, gehören diese Künstler heute zu den weltweit gefeierten Wegbereitern der Moderne.

Die französische Malerei des 19. Jahrhunderts bietet allerdings eine Vielzahl weiterer, ebenso bedeutender Künstler, die damals das grössere Ansehen genossen und entsprechend gefeiert wurden. Obschon der traditionellen Malweise verpflichtet, waren etwa Delaroche, Couture, Meissonier, Cabanel, Gérôme und Bouguereau selbst sehr innovativ. Durch den im deutschsprachigen Raum zu Beginn des 20. Jahrhunderts festgelegten Kanon der französischen Malerei jener Epoche wurden diese hervorragenden Künstler jedoch ins Abseits gedrängt.

Zum ersten Mal in der Schweiz vereinte die Ausstellung mit etwas über hundert Gemälden, zwei Skulpturen und neun Grafiken diese unterschiedlichen und kontroversen Wege der französischen Malerei zu einem vielfältigen Panorama der Gattungen jener Zeit.

Der erste Teil der Ausstellung widmete sich der Historienmalerei, die trotz innovativer Impulse vonseiten akademischer Maler, aber auch vonseiten heute als progressiv geltender Künstler wie Degas, Moreau oder Puvis de Chavannes, immer mehr an Bedeutung verlor. Ihr gegenübergestellt war die aufstrebende Genremalerei mit Szenen des zeitgenössischen Lebens, der sich nicht nur die später als Impressionisten bekannt gewordenen Künstler widmeten, sondern auch Bouguereau, Stevens oder Giraud. In einem weiteren Teil der Ausstellung wurden Aktbilder, Porträts und Stilleben unterschiedlicher Stilrichtungen einander gegenübergestellt, während sich der letzte Teil der Schau auf die vielfältigen Entwicklungen in der Landschaftsmalerei konzentrierte.

Am Ende des Rundgangs war den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geboten, ihre drei Lieblingswerke zu wählen – in offener Anlehnung an das damalige System der Salon-Jurierung. Der «Medaillenspiegel» wurde während der Laufzeit der Ausstellung regelmässig auf der Ausstellungswebsite und auf Facebook bekannt gegeben. Unterstützt von Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich sowie der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung, der Boston Consulting Group sowie der Banque Pictet & Cie SA.

Sandra Gianfreda

# GRAFISCHE SAMMLUNG

---

Das Berichtsjahr in der Grafischen Sammlung war geprägt von wichtigen personellen Wechseln: Nach mehr als 30 Jahren am Kunsthaus und in der Grafischen Sammlung trat Bernhard von Waldkirch per Ende Februar 2017 in den Ruhestand. Mit ihm verliess ein ausgezeichnete Kenner der älteren Kunst auf Papier das Haus. Dass dies eine Lücke hinterlassen würde, war klar. Denn über die Jahre hatte sich Bernhard von Waldkirch ein grosses Wissen über die Sammlung angeeignet und sich engagiert für die Bereiche Druckgrafik und Zeichnung eingesetzt. Da die Kuratorenstelle erst per Anfang 2018 neu besetzt werden konnte, hat das Team der Grafischen Sammlung die von Bernhard von Waldkirch betreuten Gebiete interimistisch übernommen. Trotz dieser Mehrarbeit konnten die Besucheranfragen sowie die Sammlungsarbeiten gut gemeistert werden. Vielen Dank an dieser Stelle an das ganze Team.

Zeitgleich mit dem Weggang von Bernhard von Waldkirch wurde eine neue Organisationsstruktur für die Grafische Sammlung eingeführt. Nach mehr als 20 Jahren gibt es seit März 2017 mit Mirjam Varadinis wieder eine Leitung der Grafischen Sammlung. Diese Reorganisation garantiert kürzere Kommunikations- und Entscheidungswege, was die Abläufe in der Grafischen Sammlung vereinfacht und verbessert.

Ebenfalls im März wurde die Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters neu besetzt. Nach Joachim Sieber, der die letzten zwei Jahre für die Grafische Sammlung gearbeitet hatte, wurde nun die junge Kunsthistorikerin Sonja Gasser verpflichtet. Neben einer klassischen kunsthistorischen Ausbildung bringt Sonja Gasser viel Wissen im Bereich von Digitalisierung und Online-Präsentationen von Museumssammlungen mit. Dieses zusätzliche Wissen ist für zukünftige Digitalisierungsprojekte der Grafischen Sammlung natürlich hilfreich.

Per Ende November verliess uns mit Armin Simon, der ebenfalls in den Ruhestand trat, ein weiterer langjähriger Mitarbeiter. Während 28 Jahren hat Armin Simon als technischer Mitarbeiter in der Grafischen Sammlung gearbeitet, sich um Montagen und Rahmungen der Werke sowie um die Standort- und Magazinverwaltung gekümmert. Mit Armin Simon ging erneut viel Wissen um die Sammlung verloren. Möglichst viel davon hat er seinem Nachfolger, Thorsten Strohmeier, der per November 2017 seine Stelle antrat, in einer einmonatigen Einführungszeit weitergegeben. Erfreulicherweise konnte die Stelle des technischen Mitarbeiters bei der Neubesetzung auf 100% aufgestockt werden.

Sowohl Armin Simon wie auch Bernhard von Waldkirch danken wir an dieser Stelle für ihre Arbeit in der Grafischen Sammlung und wünschen ihnen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

## **FORSCHUNGSPROJEKT PROVENIENZEN DER GRAFISCHEN SAMMLUNG, 1933 – 1950**

Nicht nur auf personeller Ebene brachte das Jahr 2017 viele Veränderungen. Auch auf inhaltlicher Ebene konnte ein wichtiges neues Projekt zur Erforschung der Provenienzen in der Grafischen Sammlung aufgegleist werden. Dieses Projekt wurde im Frühjahr 2017 mit Förderung vom Bundesamt für Kultur (BAK) erfolgreich gestartet. Das auf zwei Jahre angesetzte Projekt wird von unserem ehemaligen wissenschaftlichen Mitarbeiter Joachim Sieber, gemeinsam mit den beiden studentischen Mitarbeiterinnen Silja Meyer und Simone-Tamara Nold, bearbeitet. Das Projektziel ist, die Provenienzen der Zugänge zur Grafischen Sammlung von 1933 bis 1950 zu klären. In diesem Zeitraum gelangten rund 10 000 Werke auf Papier entweder als Schenkung oder als Erwerbung in die Grafische Sammlung. Die Bestände werden auf einen

Handwechsel zwischen 1933 und 1945 untersucht. Zum Provenienzprojekt gehören die Erfassung, Überprüfung, Ergänzung, Digitalisierung und Online-Publikation der betroffenen Bestände und deren Provenienz. Das Projekt wird in der Grafischen Sammlung mit den Originalen und den zugehörigen Akten des Archivs durchgeführt. Die Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen mit anderen Grafischen Sammlungen in Schweizer und internationalen Museen wird wo möglich realisiert. Für spezifische Bestände werden auch weitergehende auswärtige Recherchen anvisiert.

Bis Ende 2017 ist das Projekt zu einem Drittel fortgeschritten. Es konnten alle rund 10000 Werke gemäss dem Inventarbuch für einen Datenbankeintrag vorbereitet werden. Aufgrund der grossen Anzahl von Werken wurde eine Typisierung erstellt, worin die Tiefenerschliessung unterschieden wird. Die für das Projekt zentralen Sitzungsprotokolle der Sammlungskommission konnten zudem für den Zeitraum 1933 bis 1949 digitalisiert werden. Nach der in den ersten Monaten vollzogenen quantitativen Herangehensweise wird im folgenden Jahr verstärkt eine qualitative Analyse der Werke vorgenommen.

### **MEXIKANISCHE GRAFIK**

Im Bereich der Sammlung konnte im Berichtsjahr ein langjähriges Projekt zur mexikanischen Grafik abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um das Konvolut, das der Fotograf Armin Haab (1919–1991) während seiner vielen Reisen in Mexiko zusammengestellt hatte und das vor rund 40 Jahren als Schenkung in die Grafische Sammlung kam. Diese Sammlung enthält mehrere hundert Blätter von 65 verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern und gibt einen Überblick über die Entwicklung der mexikanischen Grafik von der Figuration Ende des 19. Jahrhunderts bis zu den ersten abstrakten Darstellungen in den 1970er-Jahren. Die schiere Anzahl der Werke macht deutlich, dass die Aufarbeitung dieser Bestände nicht im «courant normal» der Grafischen Sammlung möglich war. Es bedurfte spezieller Unterstützung von aussen – sowohl in finanzieller wie auch wissenschaftlicher Hinsicht. Milena Oehy, eine ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin der Grafischen Sammlung, kümmerte

sich um die wissenschaftliche Aufarbeitung und publizierte diese in einem sehr schönen, umfassenden Buch. Sie kuratierte auch eine Ausstellung, in der sie eine Auswahl von Werken aus der Sammlung zeigte (siehe dazu S. 56). Wir danken ihr sehr für ihren Einsatz und bedanken uns auch bei der ARJA Immobilien AG, Zug, die das Projekt finanziell unterstützt hat.

### **NEUERWERBUNGEN**

Bei den Neuerwerbungen konnten im Berichtsjahr einige substanzielle Ankäufe getätigt werden. Vom belgischen Künstler Sven Augustijnen (\*1970) wurde das Werk «Le réduit» (2016) angekauft (Abbildung siehe S. 36/37). Augustijnen beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der kolonialen Vergangenheit Belgiens im Kongo. Der Künstler interessiert sich dabei für jene Momente, die in der offiziellen Geschichtsschreibung ausgeblendet werden – so auch bei «Le réduit». Die Dia-Installation erzählt die scheinbar unglaubliche Geschichte einer Rückzugsbasis in der kongolesischen Provinz Katanga, die der belgische Staat dort aus Angst vor einem Einfall der Sowjets in den 1950er-Jahren hat errichten lassen.

Von John M Armleder (\*1948) besitzt das Kunsthaus wichtige Werke aus unterschiedlichen Phasen seines Schaffens. Doch Zeichnungen, die für sein Werk von zentraler Bedeutung sind, gab es bisher in der Grafischen Sammlung nur eine. Im Berichtsjahr konnte nun eine Gruppe früher Arbeiten auf Papier angekauft und damit eine wichtige Lücke geschlossen werden (siehe dazu Werkbeschreibung S. 24/25).

Eine substanzielle Ergänzung der DADA-Bestände bedeutet der Ankauf der 38 Fotografien, die Tristan Tzara ursprünglich für seine 160-seitige Anthologie «Dadaglobe» vorgesehen hatte. Dieser Ankauf aus Privatbesitz wurde aufgrund der 2016 am Kunsthaus gezeigten Ausstellung «Dadaglobe Reconstructed» überhaupt erst möglich. Bisher befanden sich elf Arbeiten zu «Dadaglobe» im Kunsthaus. Mit der Neuerwerbung ist dieser Bestand auf über ein Drittel der für diese Publikation vorgesehenen Bildbeiträge angestiegen (siehe dazu auch Beitrag S. 13–16).

## **AKTIVITÄTEN IM STUDIENSAAL UND LEIHGABEN**

Den Besucherinnen und Besuchern im Studiensaal der Grafischen Sammlung wurden im Verlaufe des Jahres insgesamt 501 Werke oder Konvolute vorgelegt; darunter 164 Druckgrafiken, 237 Zeichnungen, 47 Skizzen- und Malerbücher, 28 Brief- oder Archivbände sowie 25 Archivschachteln.

Erfreulich ist das rege Interesse von verschiedenen Schweizer Hochschulen, im Rahmen von Lehrveranstaltungen Originale in der Grafischen Sammlung zu betrachten. An interne Ausstellungen wurden 20 Zeichnungen, 64 Druckgrafiken, 1 Fotografie und 1 Performance, an externe Ausstellungen wurden insgesamt 66 Zeichnungen, 48 Druckgrafiken und 20 Fotografien ausgeliehen.

Mirjam Varadinis, Joachim Sieber, Sonja Gasser

# BIBLIOTHEK

---

## REVISION

Die Revision des Gesamtbestandes wurde 2017 fortgeführt und soll im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Es wurden zahlreiche Bücher entdeckt, die entweder noch nie im Katalog verzeichnet waren oder inzwischen nicht mehr nachgewiesen sind. Das Katalogisieren dieser Bücher wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

## ARCHIV

Im Rahmen des Projekts Künstlerbriefe sind im Berichtsjahr 1722 Briefe neu katalogisiert worden. Insgesamt waren zum Jahresende 6099 Briefe im Katalog erfasst. Auf der Website [digital.kunsthau.ch](http://digital.kunsthau.ch) ist eine Auswahl von 1358 Briefen online publiziert worden. In Zukunft werden noch weitere digitalisierte Künstlerbriefe hinzugefügt.

## AUSSTELLUNGSKATALOGE

Die seltenen, alten Ausstellungskataloge von Zürcher Künstlergesellschaft, Künstlerhaus Zürich und Kunsthaus Zürich von den Anfängen bis 1929 sind 2017 digitalisiert worden. Sie werden nach und nach auf der Website [digital.kunsthau.ch](http://digital.kunsthau.ch) zugänglich gemacht.

## SAMMLUNG DADAISMUS

Zur Ergänzung der Sammlung Dadaismus in der Bibliothek konnten im Berichtsjahr weitere Originalausgaben aus der Zeit ab 1916 erworben werden, darunter mehrere Bücher, Zeitschriftenhefte, ein Brief und Werbemarken. Ausserdem war es möglich, von einem privaten Sammler 129 Hefte der Zeitschrift «Der Sturm» anzukaufen, die den vorhandenen, lückenhaften Bestand der Zeitschrift sehr gut ergänzen.

## WILHELM WARTMANN

Aus dem Nachlass Wilhelm Wartmanns, des ersten Direktors des Kunsthauses, hat die Bibliothek eine Palette Bücher erhalten. Dabei handelt es sich um ein Geschenk des Enkels Vincent Koroneos. Neben zahlreichen Publikationen des Kunsthauses enthielt die Schenkung vor allem viele alte Auktionskataloge.

## ADGC / WORLDCAT.ORG

Nach umfangreichen Korrekturarbeiten konnten im November die restlichen Titeldaten der Bibliothek an OCLC geliefert werden. Damit ist nun der gesamte Bestand der Bibliothek des Kunsthauses im Art Discovery Group Catalogue ([artdiscovery.net](http://artdiscovery.net)) und in [worldcat.org](http://worldcat.org) recherchierbar. Für Neuerwerbungen, Korrekturen und Löschungen werden auch in Zukunft regelmässige Updates an OCLC geliefert.

Thomas Rosemann

**ZUWACHS**

<b>Bibliothek</b>	<b>Kauf</b>	<b>Tausch</b>	<b>Geschenk</b>	<b>Beleg</b>	<b>Summe</b>
Bücher und Kataloge	1 292	614	417	82	2 405
Broschüren	254	294	430	22	1 000
Auktions- und Lagerkataloge	194		113		307
Zeitschriften	11	1			12
Videos und DVDs	9	2	1	5	17
Summe	1 760	911	961	109	3 741
Abgeschlossene Zeitschriften	3				3
Laufende Zeitschriften	200	124	62		386

**BENUTZUNG**

Aktive Bibliotheksbenutzer*	400
Bibliotheksbesuche	8 475
Ausleihe	14 955
Fernleihe und Dokumentlieferung	217

\*Eingeschriebene Benutzer, die im Jahr 2017 ausgeliehen haben

**BESTAND**

Bücher und Kataloge	200 613
Broschüren	57 249
Abgeschlossene Zeitschriften	714
Zeitschriftenbände	12 051
Zeitschriften	1 100
Audiovisuelle Medien	1 763

**BENUTZERGRUPPEN**

Mitglieder	46.88 %
Studierende	18.70 %
Mitarbeitende	15.21 %
ICOM	4.24 %
Schüler	1.00 %
Presse	4.49 %
Bibliotheken	3.24 %
Lesesaal	3.00 %
Sonstige	3.24 %

**AUSLEIHE NACH BENUTZERGRUPPEN**

Mitglieder	23.54 %
Studierende	7.44 %
Mitarbeitende	50.58 %
ICOM	2.73 %
Schüler	0.28 %
Presse	2.59 %
Bibliotheken	0.20 %
Lesesaal	11.24 %
Sonstige	1.40 %



# RESTAURIERUNG

---

2017 reisten insgesamt 232 Sammlungswerke an 70 auswärtige Destinationen, und sie wurden von uns jeweils wieder bestmöglich auf ihren Transport und ihre Präsentation vorbereitet. Für zukünftige Leihgaben an externe Ausstellungen wurden 549 Leihfragen bearbeitet. Dazu kam die Kontrolle und konservatorische Betreuung weiterer 679 Werke, die in verschiedenen Ausstellungen im Kunsthaus gezeigt wurden.

Wie schon in den vergangenen Jahren, war die Restaurierungsabteilung auch 2017 intensiv in die Weiterentwicklung und Optimierung der neu eingeführten Datenbank involviert, was sehr viel Zeit und Engagement beanspruchte. Immerhin fand im Sommer 2017 auch die Abnahme der Datenbank statt, womit das Kunsthaus nun über ein «Sammlungs-Management-System» verfügt, das nicht nur eine zeitgemässe Inventarisierung und Verwaltung von Objekten ermöglicht, sondern auch die Abwicklung komplexer Prozesse abbildet und den Export aller dafür benötigten Formulare und Berichte erlaubt.

## **GEMÄLDE, SKULPTUREN UND MEDIENKUNST**

Die Neupräsentation einer Auswahl von Werken Alberto Giacomettis im Müllerbau führte zu einer erneuten und z. T. andersartigen Montage der beiden grossfigurigen Gipse «Homme qui marche I» und «Grande femme III». Beide Gipse waren zu Lebzeiten des Künstlers in der Gieserei für den Bronzeguss zerteilt worden. Bereits für ihre Präsentation innerhalb der Ausstellung «Alberto Giacometti – Material und Vision» im Bührrlesaal war deshalb eine spezielle Wandbefestigung konzipiert worden, die nun auch Teil der Neupräsentation der Werke im Müllerbau ist. Beim «Homme qui marche I» wurden allerdings zunächst auch die mit anderen Isolier- und Trennmitteln überzogenen sehr viel helleren Beine eingesetzt. Da diese Präsentationsform keine ästhetisch überzeugende Lö-

sung darstellte, wurden die helleren Beine nach einigen Wochen wieder entfernt. Für eine zukünftige Präsentation werden aktuell die Beine farblich angepasst. Diese Lösung bietet Anlass für Diskussionen, da es sich streng genommen nicht um eine restauratorische Massnahme handelt.

Um Max Bills «Konstruktion aus einem Kreisring» besser vor unerlaubten Berührungen zu schützen, wurden Tests mit Überzügen auf der Messingskulptur durchgeführt. Leider führten diese zu einer starken Verfremdung der Oberfläche, weshalb das Werk wohl in Zukunft nur durch eine Vergrösserung des Sockels effektiv geschützt werden kann.

Auch 2017 konnten wir wieder dank Sponsorengeldern ein aufwendiges Restaurierungsprojekt realisieren. Dieses Mal ging es um das Bild von Egon Schiele «Tote Stadt VI. Die kleine Stadt I» von 1912. Dank der Minerva Kunststiftung war es möglich, eine freischaffende Kollegin zu engagieren, die sich der Recherche und der Restaurierung dieses Bildes annehmen konnte. Ein Bild, welches vom Künstler in mehreren Etappen gemalt und übermalt und schon mindestens zwei Mal restauriert worden ist. Der schwierige Zustand des Bildes durch die frühere Verwendung von Wachs konnte entscheidend verbessert werden, sodass die Kunsthaus-Sammlung nun wieder ein authentisches Schiele-Gemälde präsentieren kann.

Zudem wurde mit dem Aufbau eines «Medienlabs» erstmals die Erhaltung der Medienkunstsammlung im Bereich Restaurierung physisch präsent. Dies beinhaltete sowohl die Anschaffung eines leistungsstarken Computers inklusive Back-up-Lösung, wie auch relevanter Abspielgeräte und Röhrenmonitore zur Gewährleistung der Benutzbarkeit des analogen Sammlungsbestandes. Der leistungsstarke Computer wird vorerst für die Visionierung und Prüfung der digitalisierten oder digitalen

Kunstwerke, der Dokumentation ihres Zustands und ihrer Datenstruktur und der Vorbereitung für den Ingest in den Archivserver genutzt. Neben den praktischen Aufgaben, wie der Anschaffung von Infrastruktur oder dem Ausstatten des Computers mit den relevanten Programmen (40) waren vor allem die konzeptionellen Arbeiten mit der Ausarbeitung von Workflows und Standards unerlässlich. Diese mit langen Diskussionen und Recherchen verbundene Arbeit wurde mit der Hilfe einer Studentin der Hochschule der Künste Bern umgesetzt. Intern haben diese Arbeiten zu stärkeren Kooperationen insbesondere mit der IT-Abteilung geführt, die zeitgleich einen Archivserver nach der 3-2-1 Back-up-Regel installierte und mit einer Integritätscheck-Software ausstattete. Somit ist das Kunsthhaus nun in der Lage, ab dem kommenden Jahr die Digitalisate seiner hochkarätigen analogen Videosammlung nach jahrelangen externen Speicherlösungen hausintern zu speichern. Ein Meilenstein!

Tobias Haupt, Hanspeter Marty, Kerstin Mürer

### KUNSTWERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIE

Im Anschluss an die Ausstellung zu Hans Jakob Oeri konnte dank eines Sponsoringfonds eine Auswahl von Werken aus dem ältesten Bestand der Grafischen Sammlung aufwendig restauriert werden. Auch aus der Dada-Sammlung wurden stetig weitere Kunstwerke und Dokumente konservatorisch und restauratorisch behandelt, teils im Rahmen der Sammlungspflege und teils in Vorbereitung für externe Ausstellungen. Besonders zahlreich angefragte Leihgaben waren in diesem Jahr ausserdem Druckgrafiken von Honoré Daumier sowie Zeichnungen

von Ferdinand Hodler und Alberto Giacometti. Anlässlich der Retrospektive von Hans Danuser konnte die grossformatige dreiteilige Foto-Installation «Landschaft VI» in konzeptioneller Zusammenarbeit mit dem Künstler restauriert und erneut präsentiert werden. Bei Grafiken und Fotografien der Gegenwart stellt uns die künstlerische Vorgabe einer ungerahmten Installation aufgrund der Fragilität des Materials immer wieder vor besondere konservatorische und gestalterisch-technische Aufgaben, die, wie hier, idealerweise gemeinsam werkgerecht und ggf. ortsbezogen zu lösen sind. Die Dokumentation solcher Kollaborationen und Ausstellungsvarianten konnte nun mit den restauratorischen Massnahmen in die neue Museumsdatenbank integriert und somit zentral verfügbar gemacht werden. Gemeinsam mit der Grafischen Sammlung erarbeiteten wir ausserdem Grundlagen zur präzisen und systematischen Eingabe von künstlerischen Techniken auf Papier sowie einen datenbankgestützten Workflow für die Zusammenarbeit mit dem neuen technischen Mitarbeiter. Ein besonderer Schwerpunkt in diesem Jahr war die Konzeption und der Einbau des neuen Ateliers für Grafik- und Fotorestaurierung. Im Erdgeschoss des Müllerbaus wurde nahe der Grafischen Sammlung ein Bereich abgetrennt und mit spezieller Einrichtung versehen. Dank der professionellen Unterstützung durch den Technischen Dienst wurden diese Baumassnahmen bereits im November abgeschlossen, sodass wir noch vor Jahresende in das neue Atelier einziehen konnten, welches uns künftig erweiterte Möglichkeiten zur restauratorischen Behandlung von Kunstwerken auf Papier und Fotografien bieten wird.

Eva Glück, Jean Rosston

### BEHANDELTE GEMÄLDE, SKULPTUREN UND MEDIENKUNST

<b>Max Bill</b>	Konstruktion aus einem Kreisring, 1940/41	Inv.Nr. 1966/0001
<b>Gustave Courbet</b>	La source de la Loue, 1863	Inv.Nr. 1946/0011
<b>Adolf Dietrich</b>	Weihnachtskaktus, 1929	Inv.Nr. 2428
<b>Alberto Giacometti</b>	Boule suspendue, 1930	Inv.Nr. GS 019
<b>Alberto Giacometti</b>	Le nez, 1947	Inv.Nr. GS 032

<b>Samuel Hofmann</b>	Bildnis Melchior Maag, 1635	Inv.Nr. 182
<b>Ernesto Neto</b>	Me and My Self, 2007	Inv.Nr. 2007/0005
<b>Ernesto Neto</b>	Phytuziann, 2006	Inv.Nr. M.2007/0005
<b>Antoine Pevsner</b>	Colonne développable de la victoire, 1946	Inv.Nr. 1959/0004
<b>Ernst Georg Rüegg</b>	Jägerknabe von Tieren umringt, 1947	Inv.Nr. 2000/0013
<b>Egon Schiele</b>	Tote Stadt VI. Die kleine Stadt I, 1912	Inv.Nr. 1964/0001
<b>Niklaus Stoecklin</b>	Perückenstock, 1917	Inv.Nr. 1237
<b>Franz Erhard Walther</b>	24 Gelbe Säulen, 1982	Inv.Nr. 2015/0002.a-y

### BEHANDELTE WERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIEN

<b>Hans Arp</b>	Le Passager du Transatlantique, 1919/1921	Inv.Nr. Z.1984/0004
<b>Hans Arp</b>	Ohne Titel, 1918	Inv.Nr. Z.1985/0028
<b>Dada</b>	Die Scheuche, Märchen; Hannover 1925	DADA I:28
<b>Dada</b>	Dada siegt: eine Bilanz des Dadaismus, Berlin 1920	DADA I:38
<b>Clément Pansaers</b>	Le Pan Pan au cul du nu nègre. Avec une gravure par l'auteur, 1920	DADA I:91
<b>Dada</b>	Die Scheuche, Märchen, Hannover 1925	DADA I:94
<b>Dada</b>	Présentismus: gegen den Puffkeismus der teutschen Seele, Leiden 1921	DADA II:2a
<b>Dada</b>	Merz 4. Banalitäten, Juli 1923	DADA III:2:4
<b>Dada</b>	L'oeuf dur. revue mensuelle. 2 (avril 1921), 1922	DADA III:4:2
<b>Dada</b>	L'oeuf dur. revue mensuelle. 9 (avril 1922), 1922	DADA III:4:9
<b>Dada</b>	Mouvement Dada, Zürich 4/5, 15. Mai 1919	DADA III:19:4/5c
<b>Dada</b>	391, Paris, Nov. 1919	DADA III:31:9:1919 Expl. 2
<b>Dada</b>	391, Paris, Dez. 1919	DADA III:31:10
<b>Dada</b>	DADA 3, Zürich: Mouvement Dada, Dez. 1918	DADA III:33:3
<b>Dada</b>	Neue Jugend: Prospekt zur Kleinen Grosz Mappe / Mitarbeiter des Malik-Verlages..., Berlin, Juni 1917	DADA III:70:2
<b>Hans Danuser</b>	Landschaft VI, 1993–1996	Inv.Nr. PH.1996/0104.a-c
<b>Hans Finsler</b>	Gropius und Moholy-Nagy als Goethe und Schiller [v.r.n.l.], 1925	Inv.Nr. PH.1989/0078

<b>Giovanni Giacometti</b>	Alberto, 1910	Inv.Nr. Z.2012/0140
<b>Reinhold Rudolf Junghanns</b>	Portrait Emmy Hennings, 1912	Inv.Nr. Gr.1985/0076
<b>Rudolf Koller</b>	Skizzenbuch 5, P 25, um 1880	P 25
<b>Guillermo Kuitca</b>	Ohne Titel (Opernhaus) I, 2001	Inv.Nr. Gr.2002/0005
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Russischer Gottesdienst, 1812/1817	Inv.Nr. Z.A.B.2395
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Russische Bauern, ein Blockhaus bauend, 1812/1817	Inv.Nr. Z.A.B.2397
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Mittelalterliches Turnier, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2422
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Schlacht vor brennender Kirche, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2423
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Hagnar der König der Normannen	Inv.Nr. Z.A.B.2424
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Predigt eines Wandermönchs und Zerstörung eines Baumheiligtums, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2425
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Schlacht bei St. Jakob an der Birs, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2426
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Studienkopf nach Gipsmodell, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2427
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Studienkopf nach Gipsmodell, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2428
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Aktstudie von vorn, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2429
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Frauenporträt, o. D.	Inv.Nr. Z.A.B.2430
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Die Kapuzinerpredigt in Wallensteins Lager, o. D.	Inv.Nr. Z.1918/0290
<b>Hans Jakob Oeri</b>	Bildnis Heinrich Schulthess. Abklatsch der Bleistiftzeichnung, o. D.	Inv.Nr. Z.1955/0008
<b>José Guadalupe Posada</b>	Calavera Revolucionaria, 1900–1913	Inv.Nr. Gr.1990/0151.d
<b>José Guadalupe Posada</b>	Calavera Maderista, 1900–1913	Inv.Nr. Gr.1990/0214
<b>José Guadalupe Posada</b>	Calavera «Las Bicicletas», o. D.	Inv.Nr. Gr.1990/0216
<b>Man Ray</b>	Ohne Titel, 1923	Inv.Nr. Gr.1980/0101
<b>Christian Schad</b>	Leidenschaften, 1915	Inv.Nr. Gr.1993/0110
<b>Kurt Schwitters</b>	Mz 133 bleich. Merzzeichnung, 1920	Inv.Nr. Z.1980/0055
<b>Kurt Schwitters</b>	Mz. 57. (Rosa.). Merzzeichnung, 1920	Inv.Nr. Z.1980/0054
<b>Kurt Schwitters</b>	Ohne Titel (SCHNURRUHR VON HANS ARP). Merzzeichnung, 1928	Inv.Nr. Z.1981/0033
<b>Kurt Schwitters</b>	Mz 143 Naturrein. Merzzeichnung, 1920	Inv.Nr. Z.2002/0020
<b>Margaret Scolari Barr</b>	Installationsansicht der Picasso-Ausstellung in den Galeries Georges Petit, Paris 1932, 1932	Inv.Nr. PH.2010/0021
<b>Margaret Scolari Barr</b>	Installationsansicht der Picasso-Ausstellung in den Galeries Georges Petit, Paris 1932, 1932	Inv.Nr. PH.2010/0022

# KUNSTVERMITTLUNG

---

## FÜHRUNGEN FÜR ERWACHSENE

Im Jahr 2017 fanden in der Sammlung 149 private und 66 öffentliche Führungen statt. Die öffentlichen Samstagführungen, jeden Samstag von 15 bis 16 Uhr, erfreuen sich einer zunehmenden Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sie widmeten sich einzelnen Künstlern oder nahmen Themen der Wechselausstellung auf wie «Stadt/Natur» (parallel zur Ausstellung «Kirchner – Die Berliner Jahre») oder «Geschichten und Taten» (parallel zu den Ausstellungen «Action!» und «Cantastorie»). Unter diesem Thema standen auch die acht Kurzführungen an der Langen Nacht der Museen. Neu findet seit Oktober 2017 jeden letzten Samstag im Monat eine öffentliche Führung zu den Highlights der Sammlung statt. Am Tag der offenen Tür fanden zwölf spezielle öffentliche Führungen statt: mit Gebärdendolmetscher, für Sehbehinderte, im interkulturellen Dialog und mehrsprachig (erstmals auch türkisch) zu den Highlights. In den Ausstellungen wurden 368 private und 136 öffentliche Führungen durchgeführt. Auf das grösste Interesse stiess mit 214 Führungen die Ausstellung zu «Kirchner – Die Berliner Jahre». Dies ergibt ein Total von 719 Veranstaltungen (weitere Details siehe Tabelle S. 72). Wir danken unserem Kunstvermittlungsteam für den kompetenten Einsatz.

## SCHULBEREICH

439 Schulklassen aller Typen und Stufen – vom Kindergarten bis zur Berufsmaturität – und 14 Gruppen von Lehrpersonen bzw. Studenten der entsprechenden Ausbildungsinstitute nutzten 2017 die Angebote der Kunstvermittlung. Bei den Wechselausstellungen gab es vor allem Nachfragen nach den Veranstaltungen in der Ausstellung «Alberto Giacometti – Material und Vision» und «Kirchner – Die Berliner Jahre». Die meisten Veranstaltungen für Schulklassen fanden in der Sammlung statt, welche

für thematische Führungen und vergleichende Bildbetrachtung hervorragende Voraussetzungen bietet. Das didaktische Forum auf unserer Website erlaubt es den Lehrkräften, zum Unterricht passende Themen zu wählen. Das dort bereitgestellte didaktische Material wird sehr geschätzt. Wir danken dem Büro für Schulkultur der Stadt Zürich, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Amt für Berufsbildung des Kantons Zürich für die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung.

## FRÜHFÖRDERUNG

Das Kunsthaus spielt mit dem seit zehn Jahren bestehenden Angebot für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren eine Pionierrolle im Bereich der Frühförderung. Die aktuelle Bildungsforschung und -politik schenkt diesem Bereich zunehmende Aufmerksamkeit, und so konnten wir 2017 mit Unterstützung der Abteilung «Frühe Förderung» des Schulamtes der Stadt Zürich eine neue Vermittlungsform testen, bei der die Kinder einer Kindertagesstätte an einem Workshop teilnehmen, der gleichzeitig eine Weiterbildung für ihre Betreuungspersonen ist.

## VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Dank der grosszügigen Unterstützung der Vontobel-Stiftung konnten wir auch 2017 ein breites Angebot an Veranstaltungen im Freizeitbereich ausschreiben und durchführen. Für Besuchende aller Altersgruppen waren es (inkl. Kinderclub) 243 Veranstaltungen. Die regelmässigen Angebote, das offene Malatelier für Kinder ab fünf Jahren am Sonntag und die Familienworkshops jeweils am letzten Sonntag im Monat erfreuten sich weiterhin grosser Beliebtheit. In den Sommerferien hatten wir wieder zwei Kunstwochen im Programm. Wir nahmen den Titel der Ausstellung «Action!» zum Anlass und entwickelten Workshops, in denen die Kinder zeichnen und

malen, bauen und tüfteln, aber auch tanzen und Theater spielen konnten. Auch in den anderen Schulferien boten wir längere Workshops für Kinder im Schulalter an, die sehr gut besucht waren. Für die Ausstellungen «Alberto Giacometti – Material und Vision» und «Kirchner – Die Berliner Jahre» stellten wir den Kindern wieder einen Audioguide mit altersgerechten Texten zur Verfügung, der vom Zielpublikum und dessen Eltern rege genutzt wurde. Auf einem Blatt mit Zeichenaufgaben konnte das Gesehene vertieft oder weitergeführt werden. Im Rahmen der Veranstaltung «Aufgeweckte Kunstgeschichten» traf sich auch 2017 16 Mal eine Gruppe von Männern und Frauen mit einer Demenzerkrankung im Kunsthaus und erfand unter der Anleitung einer Moderatorin eine Geschichte zu einem Werk der Sammlung. Das Gesagte wurde aufgeschrieben und zu einem Ablauf verdichtet, sodass die Geschichte zum Abschluss vorgelesen werden konnte. Trotz der Defizite des Gedächtnisses soll die Freude am schöpferischen Tun erhalten oder wieder geweckt werden. Ein kleiner Imbiss im Anschluss ermöglichte den Austausch aller Beteiligten. Wir danken den Freiwilligen, die tatkräftig zur guten Stimmung und dem Gelingen der Veranstaltungen beitrugen, und der Hatt-Bucher-Stiftung für die finanzielle Unterstützung des Imbisses.

Der Kinderclub ist ein regelmässiges Angebot für Kinder in verschiedenen Altersstufen, das grossen Anklang findet. Viele Kinder bleiben dem Angebot über mehrere Clubs hinweg treu und sind somit unsere jüngsten Stammgäste. Im Club 3plus trafen sich Kinder von drei bis fünf Jahren mit ihren erwachsenen Begleitenden zu einer altersspezifischen Auseinandersetzung mit Kunst. Das Material und das Tüfteln standen im Zentrum, sowohl beim Anschauen der Kunstwerke als auch beim eigenen Tun (18 Veranstaltungen mit je zwölf Kindern und zwölf Erwachsenen). Den Club 3plus vom Freitagvormittag führten wir 2017 erstmals in einer Form, die den sich verändernden Anmeldegewohnheiten Rechnung tragen soll. Wir gliederten die Veranstaltungen nicht mehr in Dreierblöcke, sondern setzten sie regelmässig alle zwei Wochen an. So ergaben sich unter dem Namen «Villa Kun(s)terbunt» 20 Veranstaltungen mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von zehn Kindern und zehn

Erwachsenen. Der Club 6plus setzte sich mit verschiedenen Kunstgattungen auseinander und machte Experimente mit Farben und mit dem dreidimensionalen Gestalten (20 Veranstaltungen mit je 15 Kindern). Nur beim Club 10plus haben wir leider einen Rückgang der Teilnehmerzahlen zu vermelden, sodass wir viele Veranstaltungen absagen mussten. Die Ursache sehen wir in dem gestiegenen Angebot an Möglichkeiten für ausserschulische gestalterische Tätigkeit für diese Altersgruppe und in der steigenden Belastung durch die Schule. Auch die Veränderung der zeitlichen und organisatorischen Ansetzung des Angebots in der zweiten Jahreshälfte hat keine positive Wirkung gezeigt (vier Veranstaltungen mit je acht Kindern).

Sibyl Kraft

<b>FÜHRUNGEN</b>	Öffentlich	Privat
Alberto Giacometti – Material und Vision	10	85
Peter Wechsler – Zeichnungen	1	2
Kirchner – Die Berliner Jahre	61	153
Mexikanische Grafik	3	5
Action!	12	12
Cantastorie	13	22
Gefeiert und verspottet. Französische Malerei 1820–1880	33	79
Bilderwahl! Reformation	3	10
<b>Total</b>	<b>136</b>	<b>368</b>
Führungen in der Sammlung	66	149
<b>Total Führungen</b>	<b>202</b>	<b>517</b>

#### **VERANSTALTUNGEN SCHULBEREICH**

Schulen Stadt Zürich	200
Volksschulen Kanton Zürich	154
Schulen Schweiz	12
Spielgruppen, Horte	16
Höhere Schulen, Berufs-, Fachschulen, Fachhochschulen Schweiz	57
Einführung in die Museumspädagogik, Weiterbildung für Studierende und Lehrerteams	14
<b>Total</b>	<b>453</b>

#### **VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH**

Kunstgespräche und Workshops für Erwachsene	46
Malateliers und Workshops für Kinder und Jugendliche	89
Generationenübergreifende Workshops	13
Club für Kinder und Jugendliche	62
<b>Total</b>	<b>210</b>

#### **ZUSAMMENZUG ALLER VERANSTALTUNGEN**

Führungen	719
Veranstaltungen Schulbereich	453
Freizeitangebot	210
<b>Total</b>	<b>1 382</b>

# ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

---

## VERLEIHUNG ROSWITHA HAFTMANN-PREIS

31. März, 18.30–20 Uhr

Als 17. Künstler wurde Hans Haacke Europas höchstdotierter Kunstpreis zuteil. Die Verleihung fand vor 300 geladenen Gästen statt. Hans Haacke, der von seiner Frau Linda begleitet wurde, dankte Stiftungsrats-Präsident Christoph Becker. Dr. Bernhart Schwenk, Mitglied des Stiftungsrates und Kurator der Pinakothek der Moderne, München, hielt die Laudatio, bevor das Jazz Quartett The Bouncing Bits zum Apéro aufspielte. Die Auszeichnung geht auf die Initiative von Roswitha Haftmann (1924–1998) zurück. Seit 2001 vergibt ihre Stiftung den Preis an lebende Künstlerinnen und Künstler, deren Werk von überragender Bedeutung ist. Wer den Preis erhält, wird vom Stiftungsrat bestimmt. Ihm gehören die Direktoren des Kunstmuseums Bern, des Kunstmuseums Basel, des Museum Ludwig in Köln und des Kunsthaus Zürich an.

## TAG DER OFFENEN TÜR

1. April, 10–20 Uhr

Kunst und Integration war das zentrale Thema dieses Tages. Gezeigt wurde, was das Kunsthaus tut, um Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen für die Kunst zu begeistern. Erstmals wurden Highlights-Führungen durch die Sammlung von einer Gebärdendolmetscherin begleitet. Auch in englischer, türkischer und italienischer Sprache fanden Führungen statt. In kleinen Gruppen trafen sich Sehbehinderte und ihre Begleitpersonen zu einer Reihe von Bildbetrachtungen. Angehörige von Menschen mit Demenz nahmen an einer Informationsveranstaltung teil. Texte, die während vorangegangener Workshops geschrieben worden waren, lagen bei den Kunstwerken auf, um auch nicht von Demenz Betroffene für das Thema zu sensibilisieren. Gastkuratorin Milena Oehy erläuterte die Idee und das Konzept der kommenden Ausstellung zur

mexikanischen Druckgrafik und Sandra Gianfreda stellte Ernst Ludwig Kirchner als Immigrant, Innovator der Alpenmalerei und Vorbild für Schweizer Künstler vor.

Dass Geschlechterstudium anhand von Malerei betrieben werden kann, zeigten wir am Werk von Franz Gertsch, Karl Stauffer-Bern u. a. Ein interkulturelles Gespräch über Religion und religiöse Motive in Werken des Zürcher Nelkenmeisters und bei Marc Chagall wurde, wie die meisten anderen Angebote der Kunstvermittlung, von Sibyl Kraft und ihrem Team entwickelt und durchgeführt. Als externe Referentin kam Ayşe Zeynep Pamuk hinzu. Der fremde Blick und der Blick auf das Fremde vom Mittelalter bis zu Piet Mondrian bildeten den Schwerpunkt ihres mit Sibyl Kraft geführten Dialogs vor Bildern.

Antwort auf die Frage, wie sich ein Künstler mit Migrationshintergrund zwischen Schweizer Institutionen und internationalem Markt bewegt, gab Costa Vece im Gespräch mit Cathérine Hug. An einer Podiumsdiskussion wurde erörtert, ob westliche Museumssammlungen den Blick vor der künstlerischen Produktion anderer Kulturen verschliessen. Unter Leitung von Mirjam Varadinis diskutierten Jelle Bouwhuis (Curator, Stedelijk Museum Amsterdam/Independent Researcher), Koyo Kouoh (Künstlerische Gründungsdirektorin RAW Material Company/Kuratorin, EVA International, Basel), Roger M. Buegel (Direktor und Kurator, Johann Jacobs Museum, Zürich). Idee und Konzept für den Tag der offenen Tür stammten von Björn Quellenberg.

Ein Kulturengagement der Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich.

## LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN

2. September, 19–2 Uhr

Zum 17. Mal beteiligte sich das Kunsthaus mit einem Spezialprogramm an der Langen Nacht der Zürcher Museen.



In der Sammlung erweckte Choreografin Francesca Waldvogel mit ihrer Tanztruppe Kunstwerke aus der Sammlung zum Leben. Eine Verbindung von Tanz, Musik und bildender Kunst liess die Zuschauer in eine Welt der Gefühle eintauchen. Hunderte drängten sich um die mal anmutig, mal akrobatisch agierenden Performer, was dem Aufsichtsteam hohe Konzentration abverlangte.

Das Marcel Oetiker Trio – Marcel Oetiker (Schwyzerörgeli), Rätus Flisch (Kontrabass), Christian Zünd (Schlagzeug) trat in der Ausstellung «Cantastorie» auf. Inspiriert von der dort ausgestellten italienischen Plakatkunst, malten Gross und Klein im Atelier ihr eigenes Bühnenbild.

Erstmals schloss das Kunsthaus wie die anderen Museen um 2 Uhr seine Pforten. Auf die Party, die in den vergangenen Jahren noch einige Nachtschwärmer angezogen hatte, wurde zugunsten einer Lounge verzichtet. Durchgängig mit warmen Vibes von den Zürcher Nachwuchs-DJs Laessig & Trane beschallt, wurde der ohnehin als temporäre Eingangshalle funktionierende Vortragssaal zum angenehmen Ausgangs- und Schlusspunkt eines jeden Besuchs. Organisiert wurde die Lange Nacht im Kunsthaus von Kristin Steiner.

Unterstützt von JTI.

## **BALL DER KUNSTFREUNDE**

23. September, 19 – 2 Uhr

Der Anlass war glitzernd – 100 Jahre Kunstfreunde – und dauerte bis in den frühen Morgen! Die Mitgliederversammlung der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde hatte am 26. Juni die Rechtsanwältin Gitti Hug zur neuen Präsidentin gewählt. Wenig später flatterten den 800 Kunstfreunden, die seit 1917 (dem Gründungsjahr des Vereins) 651 Werke für die Sammlung des Kunsthaus Zürich erworben hatten, eine Einladung ins Haus: zum Jubiläumsball für sie und ihre Gäste. Die grosse Dada-Sause der Kunstgesellschaft noch in bester Erinnerung, warf sich «tout Zürich» in Schale. Alterslose Damen glänzten in grosser und kleiner Abendrobe, die Herren im Smoking. Aus einer blau-silber schimmernden Grotte heraus unterhielten Gastgeberin Gitti Hug, Stadtpräsidentin Corine Mauch, Walter B. Kielholz und Christoph Becker das Publikum mit Grussadressen. Inmitten einer spektaku-

lären Grossprojektion aus den Tiefen des Ozeans wurde das Diner serviert. Sanft lächelnd manövrierte Segantinis «Besatzung» im Matrosenkostüm jeden Drink und jedes Plättli zwischen den Sitzinseln hindurch. Vor italienischer Kulisse schlug das Marcel Oetiker Trio zaghaft erste Töne an. Das Ensemble I Musichieri setzte dann einen drauf und zog das Register «Standard-Tänze», bevor DJ David Suivez die Gesellschaft mit Beats von den 1960ern bis heute aufschaukelte. An der langen Bar im Bühnlesaal diskutierten Bankerinnen und Verleger die Zutatenliste für «Octopussy», Künstlerinnen und Anwälte stemmten den «Cantastorie Mule» in kupfernen Bechern. Während Galeristinnen und Sammler sich aufs Fläschchen Bellini freuten, das zum Abschied winkte, sah man (Jung-)Unternehmer, Ärztinnen und Konzernchefs noch gemeinsam in die Foto-Booth steigen. Und erst lange nachdem die Society-Fotografen abgerauscht waren, verliessen die letzten der 350 (Ehren-)Gäste durch ein «Aquarium» hindurch das rauschende Fest.

Möglich wurde der Ball dank eines engagierten Patronatskomitees.

## **MEDIENORIENTIERUNGEN**

Zu allen Ausstellungen und Accrochagen fanden Pressekonferenzen statt.

12. Januar, 11 – 13 Uhr

### Jahrespressekonferenz

An der jährlichen Medienorientierung standen die folgenden Themen im Mittelpunkt: der positive Jahresabschluss 2016 (präsentiert von Hans Peter Meier), das Ausstellungsprogramm 2017 (mit Beiträgen von Mirjam Varadinis, Sandra Gianfreda, Philippe Büttner und Christoph Becker), die Provenienzforschung und der neue Standort für Werke Alberto Giacomettis auf der Mezzanine im Müllerbau sowie der 100. Geburtstag der Kunstfreunde Zürich. Walter B. Kielholz informierte über den Stand der Kunsthaus-Erweiterung. Den anschliessenden Apéro nutzten Journalisten, Mitarbeiter und geladene Sponsoren zum persönlichen Gespräch.

Björn Quellenberg

# VERÖFFENTLICHUNGEN

---

**Jahresbericht 2016** / Zürcher Kunstgesellschaft. - Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, 2017. - 104 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss ; 21 cm  
ISSN 1013-6916

**Kunsthau Zürich** : Magazin / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft. - 1/2017 - 4/2017. - Zürich : Kunsthaus Zürich, 2017. - 30 cm. - 42, 42, 50, 42 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss  
ISSN 1421-315X

**Das neue Kunsthaus** : Baubericht / Herausgeber: Stadt Zürich, Stiftung Zürcher Kunsthaus, Zürcher Kunstgesellschaft, zusammengeschlossen in der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung. - Zürich : Kunsthaus Zürich, 2016 - 032017. - 4 ungezählte Seiten : Illustrationen, farbig

**Alberto Giacometti** : Material und Vision : die Ausstellung / Kunsthaus Zürich ; Fotografie: FBM Studio, Zürich. - Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich, [2017]. - 34 ungezählte Blätter : nur Illustrationen, farbig ; 27,5 cm

**Großstadtrausch, Naturidyll** : Kirchner – Die Berliner Jahre / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich ; Redaktion: Sandra Gianfreda und Martina Pfister ; die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Brücke-Museum, Berlin. - Zürich : Kunsthaus Zürich, [2017]. - 269 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 29,5 cm  
ISBN: 978-3-7774-2728-7

**Vibrant metropolis, idyllic nature** : Kirchner – The Berlin years / editor: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus

Zürich ; content editing: Sandra Gianfreda and Martina Pfister ; the exhibition was conceived in cooperation with the Brücke-Museum, Berlin. - Zürich : Kunsthaus Zürich, [2017]. - 269 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 29,5 cm  
ISBN: 978-3-7774-2729-4

**Mexikanische Grafik** / Milena Oehy. - Zürich : Verlag Scheidegger & Spiess AG, [2017]. - 319 Seiten : Illustrationen, farbig, einfarbig und schwarz-weiss ; 23,5 cm  
ISBN: 978-3-85881-554-5

**Mexican graphic art** / Milena Oehy. - Zurich : Verlag Scheidegger & Spiess AG, [2017]. - 319 Seiten: Illustrationen, farbig, einfarbig und schwarz-weiss ; 23,5 cm  
ISBN: 978-3-85881-799-0

**Action!** / Kunsthaus Zürich ; Konzept: Mirjam Varadinis. - Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, [2017]. - 88 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss ; 32 cm  
ISBN: 978-3-906269-10-8

**Action!** /Kunsthaus Zürich ; concept: Mirjam Varadinis. - Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, [2017]. - 88 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss ; 32 cm  
ISBN: 978-3-906269-11-5

**Farbpoesie zwischen Fantasie und Wirklichkeit** : Cantastorie der Puppenspielerfamilien Maldera und Parisi in der Sammlung Würth / eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunsthaus Zürich ; herausgegeben für das Museum Würth von C. Sylvia Weber ; Konzeption und Realisation im Kunsthaus Zürich: Christoph Becker [und 2 andere]. Künzelsau : Swiridoff, [2016]. - 152 Seiten : Illustrationen, farbig ; 24,5×30,8 cm  
ISBN: 978-3-89929-339-5

**Reformation** : Kunsthaus Zürich, 29.9.17 – 14.1.18 / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich ; Texte: Andreas Rüfenacht. - Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich, [2017]. - 8 ungezählte Blätter : Illustrationen, monochrom ; 20 cm  
ISBN: 978-3-906269-14-6

**Gefeiert und verspottet** : französische Malerei 1820 –1880 / Kuratorin: Sandra Gianfreda ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft - Kunsthaus Zürich ; Redaktion: Esther Braun-Kalberer und Yasmin Kiss. - München : Hirmer, [2017]. - 247 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 28 cm  
ISBN: 978-3-7774-2944-1

**Praised and ridiculed** : French painting 1820–1880 / curator: Sandra Gianfreda ; editor: Zürcher Kunstgesellschaft - Kunsthaus Zürich ; editorial coordinators: Esther Braun-Kalberer, Yasmin Kiss. - Munich : Hirmer, [2017]. - 246 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 28 cm  
ISBN: 978-3-7774-2946-5

---

3

---

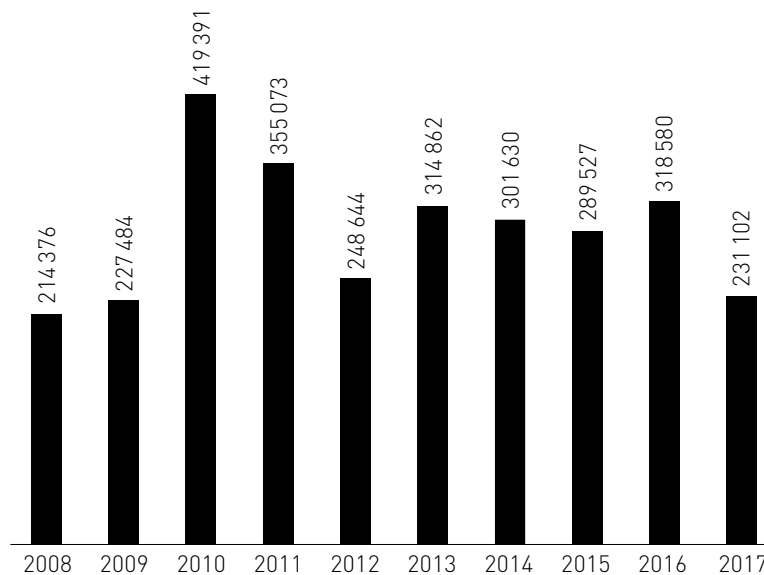
**ZÜRCHER  
KUNSTGESELLSCHAFT**

# KUNSTHAUSBESUCH

---

Der erwartete, jedoch überaus deutliche Rückgang der Besucherzahlen hatte mehrere Ursachen. Lange Schönwetterperioden werden schon traditionell ins Feld geführt und spielten im Berichtsjahr zweifellos eine Rolle dank der besonders warmen Sommermonate. Wesentlicher sind zwei Gründe: Die Bauarbeiten auf dem Heimplatz lassen den Ort unwirtlich wirken, die Zugänglichkeit durch den mit Bauzäunen weiträumig verstellten Haupteingang und das Eingangsprovisorium durch den Vortragssaal wie auch die Verkehrsführung unmittelbar vor dem Haus machen den Besucherinnen und Besuchern merklich zu schaffen – der Heimplatz wird von Passanten derzeit gemieden. Zudem hatte die Umstellung des Ausstellungs-

programms auf einen neuen, künftig effizienteren Rhythmus mehrere kurze und teils experimentelle Projekte zur Folge, die weniger Publikum anzogen, obwohl die Presse auf die neuen Formate ebenso positiv reagierte wie die treuen Besucherinnen und Besucher. Der Rückgang war erwartet worden und budgetiert; zusätzliche Defizite werden in diesem besonders schwierigen Jahr durch gute finanzielle Polster aufgefangen. Die Situation dürfte jedoch angespannt bleiben, bis die Bauarbeiten im Bestand in der zweiten Hälfte des Jahres 2019 abgeschlossen sein werden und die bessere Infrastruktur wieder zur Verfügung steht.



	2017		2016	2015	2014	2013
<b>Besucher insgesamt</b>	231 102	100 %	318 580	289 527	301 630	314 862
Tagesdurchschnitt	729	317 Tg	1 008	922	958	1 000
<b>Zahlende (inkl. Mitglieder)</b>	174 666	76 %	243 323	225 911	239 976	253 692
davon Sammlung + Nebenausst.	70 129	30 %	62 040	62 008	59 462	60 418
davon Hauptausstellungen	103 395	45 %	179 456	161 499	179 349	192 136
davon andere Veranstaltungen	1 142	0 %	1 827	1 542	1 165	1 138
<b>Nichtzahlende</b>	56 436	24 %	75 257	63 616	61 654	61 170
davon Lange Nacht der Museen	6 632	3 %	5 188	8 519	8 519	6 406
davon Tag der offenen Tür	2 284	1 %	5 859	3 691	2 950	2 757
<b>An Mittwochen insgesamt</b>	38 921	17 %	50 616	46 126	47 155	43 663
an Mittwochen Zahlende	16 022	7 %	26 361	23 612	26 747	24 588
an Mittwochen Nichtzahlende	22 899	10 %	24 255	22 514	20 408	19 075

<b>BESUCHERGRUPPEN</b> Gruppen/Personen	2017	2016
Städtzürcher Schulen*	156/3 432	246/5 412
Kantonale Schulen*	407/8 954	602/13 244
Studierende der Zürcher Hochschulen*	52/728	57/798
Private Schulen	69/1 242	60/1 080
Auswärtige Schulklassen und Studentengruppen	93/246	163/3 586
Andere Gruppen mit ermässigtem Eintritt	18/288	46/736

<b>VERANSTALTUNGEN DER KUNSTVERMITTLUNG</b> Gruppen/Personen	2017	2016
Bereich Schule	445/9 774	461/10 142
Ganzjährige Freizeitangebote	210/3 496	243/3 717
Öffentliche Führungen	202/3 696	159/3 021
Führungen für private Gruppen	517/9 663	723/13 592

<b>ZAHLENDE BESUCHER PRO AUSSTELLUNG**</b>	Tage	Besucher	pro Tag
Alberto Giacometti – Material und Vision (1.1. – 15.1.2017, 2. Teil)	14	17 864	1 276
Kirchner – Die Berliner Jahre (10.2. – 21.5.2017)	89	54 464	612
Action! [23.6. – 30.7.2017]	33	6 970	211
Cantastorie (25.8. – 8.10.2017)	39	8 935	229
Französische Malerei 1820–1880 (10.11. – 31.12.2017, 1. Teil)	45	15 103	336

\* mit freiem Eintritt \*\* inklusive Kombi-Tickets und Mitglieder

# GENERALVERSAMMLUNG

---

Am Montag, 29. Mai 2017, fand im Vortragssaal Kunsthaus Zürich die 122. Ordentliche Generalversammlung der Zürcher Kunstgesellschaft im Beisein von 116 Mitgliedern statt. Der Präsident, Walter B. Kielholz, leitete die Generalversammlung.

Dr. Martin Zollinger, Präsident der Stiftung Zürcher Kunsthaus, wie auch sein Stellvertreter Dieter Bärtsch, werden verabschiedet. Der Präsident dankt herzlich für die langjährige, konstruktive Partnerschaft und begrüsst den Betriebsökonom Richard Hunziker, der die Präsidentschaft der Stiftung Zürcher Kunsthaus per 1. Juni 2017 übernehmen wird; Astrid Heyman, Direktorin Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich, und Markus Brönnimann, Amtschef des Immobilienamts Kanton Zürich, wurden neu in die Stiftung berufen.

Die Besucherzahlen sind angestiegen. Den Ausstellungsprojekten DADA zum 100-jährigen Jubiläum dieser Bewegung wurde grosses Interesse entgegengebracht. Die erfolgreiche Digitalisierung der Sammlung zum Dadaismus ist abgeschlossen. Nicht erwartet war der Rückgang bei den Mitgliederzahlen. Die gute Nachricht: Die Anzahl der Jungmitglieder stieg um rund 15 Prozent. Mit Unterstützung des Bundesamtes für Kultur dehnt das Kunsthaus seine Provenienz-Recherchen auf den Bereich der Grafischen Sammlung aus. Die Online-Veröffentlichung der Gemälde und Skulpturen rückt in Reichweite.

Am 8. November 2016 fand die Grundsteinlegung statt. Neben einer Metallschatulle, die im Fundament versenkt wurde, schenkte Urs Fischer eine Bronzeplastik als künstlerischen Grundstein. Die Baumassnahmen haben den Bestand erreicht. Das Museum bleibt geöffnet, der Vortragssaal dient als temporäre Eingangshalle. Die neu etablierte Geschäftsleitung besteht aus Direktor Dr. Christoph Becker, Finanzchef Hans Peter Meier und Sammlungskonservator Dr. Philippe Büttner. Die neue

Funktion des Geschäftsbereichs Verkauf und Services wird ausgeschrieben.

Stellvertretend für mehrere Dutzend Firmen und Stiftungen nennt der Präsident die Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich, und die Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst, die auch das Auftragswerk «Tastende Lichter» von Pipilotti Rist im Glasdach des Moserbaus unterstützt. Dank geht auch an die Stadt Zürich und den Kanton Zürich für die verlässlich wiederkehrenden Subventionen. Die neue Dauerleihgabe der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, ein Hauptwerk von Félix Vallotton, «La malade» von 1892, hebt den enormen Beitrag ins Bewusstsein, den die Kunstfreunde seit 100 Jahren an die Zürcher Kunstgesellschaft leisten.

Die Mitglieder werden informiert über die Sitzungen des Vorstandes, die Arbeitsgruppe zur Kontextualisierung der Sammlung Bührle sowie über das beim Lotteriefonds eingereichte Unterstützungsgesuch für Erneuerungen der Informationstechnologie. Betriebliche Abläufe und Abgrenzungen zwischen der Stiftung Zürcher Kunsthaus und der Kunstgesellschaft wurden mit Blick auf die Erweiterung neu geregelt.

Der Stadtrat Zürich hat der Statutenänderung zugestimmt und die neuen Statuten (vorbehältlich §13) sind in Kraft getreten. Das neue Gremium «Museumsbeirat», das die Direktion bei programmatischen Themen berät, tritt im Herbst 2017 erstmals zusammen.

Die Jahresrechnung 2016 schliesst ab mit einem Gewinn in Höhe von CHF 115512. Einen wesentlichen Beitrag leisteten die höheren Besucherzahlen. Die Eintritte stiegen von 289 000 auf 318 580. Die Beiträge der Stadt sind planmässig gestiegen und decken einen Teil der Vorlaufkosten für die Kunsthaus-Erweiterung.

Im Berichtsjahr ist ein Beispiel anzuführen, wie das Kunsthaus in den seltenen Fällen eines Verkaufs ver-

fährt. Mit den Erlösen einer doppelt vorhandenen Bronze Alberto Giacomettis, «Le père de l'artiste», sowie einer weiteren Dublette, «Objet désagréable, à jeter», konnte Albertos Porträt von Ernst Scheidegger erworben werden. Die Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich und der Stadtrat haben von der Jahresrechnung zustimmend Kenntnis genommen. Der Vorstand empfiehlt der Generalversammlung die Jahresrechnung 2016 zur Annahme. Der Vorstand empfiehlt Walter B. Kielholz, Präsident, und Dr. Lukas Gloor, Direktor der Stiftung Sammlung E.G. Bührle, zur Wiederwahl. Die Rechnung wird abgenommen; beide Herren werden mit Applaus im Amt bestätigt.

Mit der Neufassung von §13 können mindestens 50 Vereinsmitglieder ein Traktandum auf die Agenda setzen lassen. Das Begehren muss dem Vorstand spätestens fünf Wochen vor der Generalversammlung mitgeteilt werden. Weiter wird vorgeschlagen, dass die Vereinsversammlung nicht zwingend bis Ende Mai abzuhalten ist. Das Datum wird den Mitgliedern im jeweils ersten Kunsthaus-Magazin eines Jahres und auf der Website bekannt gegeben. Die Generalversammlung nimmt die Änderungen an. Der Präsident schliesst mit Dank und bittet zum Aperitif.



# VORSTAND UND KOMMISSIONEN

---

Der Vorstand kam im Berichtsjahr zu drei ordentlichen Sitzungen zusammen.

## **28. MÄRZ 2017**

Das Projekt zur Erforschung der Provenienzen in der Grafischen Sammlung ist mit Unterstützung des Bundes angelaufen. Die Einführung der neuen Museumssoftware für die Verwaltung der Sammlung hat stattgefunden. Die Positionen für die Leitung Verkauf und Services wie auch für das Sponsoring wurden ausgeschrieben und sind für 2018 zu besetzen. Dank einer privaten Spenderin können rund hundert Wandtexte in der Sammlung angebracht werden. Die Ausschreibungen sind zu 71% des gesamten Bauvolumens der Erweiterung vergeben.

Die ausstehenden CHF 10 Mio. der Zürcher Kunstgesellschaft an den Erweiterungsbau kosten durch das Zahlungsverprechen der Credit Suisse jährlich rund CHF 100 000: Die Stadt unterstützt einen Vorschlag, wonach dies auch über die Förderstiftung oder durch einen privaten Gönner gedeckt werden könnte.

Das Projekt Sanierung IT/Telefonie wird sich bis ins Frühjahr 2018 hinziehen. Die Gesamtkosten von CHF 7.5 Mio. werden mit Darlehen der Stiftung Zürcher Kunsthaus und der Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung zwischenfinanziert. Die definitive Finanzierung wird über die erwartete Ausschüttung des Lotteriefonds und einen Anteil aus den Projektkosten (für den Anschluss an die Erweiterung) geplant. Die Jahresrechnung wird verabschiedet und der Generalversammlung zur Annahme vorgeschlagen. Die pendente Statutenänderung von § 13 wird formuliert.

Ein Dublettenverkauf zweier Giacometti-Skulpturen soll die Erwerbung des Porträts des bekannten Fotografen Ernst Scheidegger, um 1959, ermöglichen. Für langfristige Planungssicherheit wird ein Finanzplan auf fünf Jahre im Voraus erstellt. Die Mitglieder des Museumsbeira-

tes werden bestätigt: Dr. Marion Ackermann, Direktorin Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Dr. Philipp Demandt, Direktor Schirn Kunsthalle Frankfurt und Städel Museum, Frankfurt; Okwui Enwezor, Direktor Haus der Kunst, München; Dr. Paul Frey, Geschäftsführer des Museumsverbands Kunsthistorisches Museum Wien; Mike Guyer, Mitinhaber Gigon/Guyer Architekten, Zürich; Dr. Angela Lampe, Kuratorin am Centre Pompidou, Paris. Das Gremium trifft sich zum ersten Kennenlernen und zur Definition von Themen. Ein Folgetreffen wird für das darauffolgende Jahr mit konkreter Agenda verabredet.

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Stadt Zürich, der Zürcher Kunstgesellschaft und der Stiftung Sammlung E. G. Bührle befasst sich mit der Kontextualisierung der Sammlung Bührle für die Präsentation im Erweiterungsbau. Der auf elf Mitglieder verkleinerte Vorstand hat sich bewährt. An der 122. Generalversammlung werden sich Walter B. Kielholz als Präsident und Dr. Lukas Gloor, Direktor der Stiftung Sammlung E.G. Bührle, für weitere drei Amtsjahre zur Verfügung stellen.

## **5. SEPTEMBER 2017**

Vorgängig der Herbstsitzung konnten die Vorstandsmitglieder erstmals die Baustelle begehen. Die Forschungsgruppe zur Kontextualisierung der Sammlung Bührle berichtet in regelmässigen Abständen über den Stand der Arbeiten. Das Ausstellungsprogramm 2018 wird vorgestellt. Die Wechselwirkung zwischen Social Media und Besuchereintritten war ein wichtiges Diskussionsthema.

## **28. NOVEMBER 2017**

CHF 5 Mio. aus dem Lotteriefonds wurden gesprochen für das Projekt Sanierung IT. Zwei Schenkungen der Familie Bechtler konnten entgegengenommen werden. Eine Auftragsarbeit von Lawrence Weiner wird in der Unter-

führung zwischen bestehendem Museum und dem Erweiterungsbau angebracht; Gitti Hug, Präsidentin der Kunstfreunde Zürich, hat einen substanziellen Beitrag in Aussicht gestellt.

Schlüsselpositionen wurden per 2018 neu besetzt: Jacqueline Greenspan, Sponsoring; Dr. Jonas Beyer, Kurator in der Grafischen Sammlung; Christoph Stuehn, Leitung Verkauf und Services. Hochrechnung 2017 und Budget 2018 wurden vom Vorstand bewilligt. Eine Verspätung der Bauübergabe bis in den Winter 2020 zeichnet sich ab. Durch die Änderung, die Rechnungsstellung zum Erweiterungsbau nicht mehr über die EGKE, sondern über die Stiftung Zürcher Kunsthaus abzuwickeln, können CHF 6.5 Mio. von der Eidg. Mehrwertsteuer rückgefordert werden. Die Zürcher Kunstgesellschaft hat bei der EGKE beantragt, die Anschlusskosten der Sanierung IT/Telefonie von CHF 3 Mio. in die Projektkosten der Erweiterung zu integrieren. Die Lotteriefondsgelder decken CHF 4.57 Mio. von den insgesamt CHF 7.5 Mio. Projektkosten.

Die Stadt Zürich passt die Pensionskassenbeiträge und die Überbrückungszuschüsse bei vorzeitiger Pensionierung an. Für die Pensionskasse wurde die Aufteilung der Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf 60% zu 40% geändert. Beim Altersrücktritt von Angestellten ab 60 Jahren beteiligt sich die Zürcher Kunstgesellschaft an den Kosten des Überbrückungszuschusses. Präsident und Vizepräsident unterzeichnen den entsprechenden Zusatz zum Gesamtarbeitsvertrag.

Der Vorstand bestätigt, dass die Zürcher Kunstgesellschaft keinen Handel mit Derivaten betreibt oder je tätigen wird. Die Eintrittspreise für 2018 werden bestätigt.

## **VORSTAND**

---

### **von der Kunstgesellschaft gewählt**

Walter B. Kielholz, Präsident

Dr. Conrad M. Ulrich, Vizepräsident und Finanzvorstand

Dr. Lukas Gloor

Dr. Ben Weinberg

### **vom Stadtrat gewählt**

Corine Mauch, Stadtpräsidentin Zürich

Peter Haerle

Daniel Hauser

### **vom Regierungsrat gewählt**

Hedy Graber

Dr. Madeleine Herzog

### **Vertreter der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde**

Franz Albers

### **Vertreter des Personals**

Jakob Diethelm

## **MUSEUMSBEIRAT**

---

Dr. Marion Ackermann, Staatliche Kunstsammlungen  
Dresden

Dr. Philipp Demandt, Schirn Kunsthalle und Städel  
Museum, Frankfurt

Okwui Enwezor, Haus der Kunst, München

Dr. Paul Frey, Kunsthistorisches Museum Wien

Mike Guyer, Gigon/Guyer Architekten, Zürich

Dr. Angela Lampe, Centre national d'art et de culture

Georges Pompidou, Paris

Dr. Christoph Becker, Kunsthaus Zürich, ex officio

## **EHRENMITGLIEDER**

---

Dr. Felix A. Baumann

Dr. Thomas W. Bechtler, Ehrenpräsident

Ferdinand und Karin Knecht

Hubert Looser

Rolf Weinberg

# MITGLIEDER

---

Parallel zu rückläufigen Besucherzahlen vollzieht sich in aller Regel auch ein Rückgang der Mitgliederzahlen, der entsprechend zu verzeichnen ist, aber im Berichtsjahr noch im Bereich der wiederkehrenden Schwankungen liegt. Dieser dürfte angesichts wieder steigender Zahlen aufzufangen sein. Entsprechende Massnahmen werden im Lauf des Jahres 2018 durch den neuen Geschäftsbereich Verkauf und Services ergriffen. Unser Dank geht an dieser Stelle auch an all jene Mitglieder, die dem Kunsthaus auch in der schwierigen Phase der Bauarbeiten am Heimplatz und im bestehenden Gebäude die Treue halten und ihre Mitgliedschaft verlängern oder neu abschliessen: Dank eines attraktiven Ausstellungsprogramms, dank neuer, vielfältiger Aktivitäten der Kunstvermittlung und dank der Veranstaltungen rund um die attraktiven Ausstellungen lohnt sich die Mitgliedschaft allemal!

	<b>2017</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Einzel- und Paarmitglieder	17 935	18 587	18 803
Kollektivmitglieder *	160	160	160
Junioren (bis 25)	1 027	1 200	1 060
<b>Total</b>	<b>19 122</b>	<b>19 947</b>	<b>20 023</b>

\* Eine Kollektivmitgliedschaft entspricht 20 Einzelmitgliedschaften.

# MITARBEITENDE

---

## DIREKTION

---

### Direktor

Dr. Christoph Becker

### Vizedirektor

Hans Peter Meier

### Direktionssekretariat

Christa Meienberg

### Sponsoring

Monique Spaeti

## AUSSTELLUNGEN

---

### Kuratorinnen

Dr. Sandra Gianfreda, Cathérine Hug

### Ausstellungsorganisation

Franziska Lentzsch (Leitung), Esther Braun-Kalberer,  
Carlotta Graedel Matthäi, Martina Pfister

### Grafik und Reprografie

Lena Huber

### Registrar

Gerda Kram

## SAMMLUNG

---

### Konservator

Dr. Philippe Büttner

### Wissenschaftliche Assistenz

Aline Rinderer

### Registrar

Karin Marti

### Bildrechte und Reproduktionen

Cécile Brunner

### Wissenschaftliche Mitarbeiterin Datenbank

Barbara Weber (ab Juli)

### Projekt Sammlung online

Milena Oehy (ab Juli)

## GRAFISCHE SAMMLUNG

---

### Kuratoren

Mirjam Varadinis (Leitung ab März),  
Bernhard von Waldkirch (bis Februar)

### Wissenschaftliche Assistenz

Sonja Gasser (ab März), Joachim Sieber (bis Februar)

### Technische Mitarbeitende

Thorsten Strohmeier (ab November),  
Armin Simon (bis November)

### Wissenschaftliche Mitarbeitende Provenienzforschung

Silja Meyer (ab Juli), Simone-Tamara Nold (ab Juli),  
Joachim Sieber (ab März)

## BIBLIOTHEK

---

Thomas Rosemann (Leitung)

### Bibliothekarinnen

Sarah Ackermann, Katrin Berger, Tina Fritzsche,  
Lydie Stieger

### Buchbinder

Klaus Geiger

### Studentische Mitarbeitende

Claudia Brunner, Dean Conzett, Victoria Gehriger,  
Carmen Raggenbass, Leonie Walder (ab August),  
Fabienne Ziegler

## **RESTAURIERUNG**

---

Hanspeter Marty (Leitung)  
 Eva Bartsch (bis August), Eva Glück, Tobias Haupt, Stella Lattanzi (ab September), Kerstin Mürer, Jean F. Rosston, Sandra Weber-Hons

## **PRESSE UND KOMMUNIKATION**

---

Björn Quellenberg (Leitung), Pressesprecher  
 Christine Grüner, Kristin Steiner

## **KUNSTVERMITTLUNG UND PÄDAGOGIK**

---

Dr. Sibyl Kraft (Leitung)  
 Anna Bähler, Catherine Brandeis, Barbara Brandt, Sabrina Brunner, Sibilla Caflisch (ab September), Barbara Schueb, Eveline Schüep und weitere freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## **VERWALTUNG**

---

### **Leiter Finanzen und Rechnungswesen**

Hans Peter Meier

### **Buchhaltung**

Christian Bachmann, Thomas Hink

### **Mitgliedersekretariat / Besucherservice**

Carin Cornioley (Leitung), Madeleine Campos

### **Audioguide**

Cyril Plangg, Felix Sippel, Joel Sebastian Spiegelberg, Eva Vijfhuizen, Frank Wenzel

## **PERSONAL**

---

Gerda Kram (Leitung), Ruth Gmür Saluz (bis Oktober), Susanne Schärer (ab September)

## **INFORMATION TECHNOLOGY**

---

Markus Spiri (Leitung), Gianluca Di Remigio

## **TELEFON UND EMPFANG**

---

Iris Bürgisser, Alexandra Koller, Franziska Schedle

## **EINTRITTSKASSE**

---

Martina Angst (Leitung)  
 Nelo Auer (ab Juli), Diane Bhutia-Rietsch, Kristin Brüggemann, Claudia Dieterle, Ann-Christin Hoehn, Gabriela Blumer Kamp, Rhea Plangg

## **MUSEUMSSHOP**

---

Jakob Diethelm (Leitung)  
 Debora Balmer, Miriam Hefti, Joëlle Held, Carina Kaiser, Lea Petter-Huber, Christina Rachmühl, Andrea Rist, Cornelia Wilhelm

## **BETRIEB**

---

### **Leiter Technik und Dienste**

Roland Arndt

### **Elektriker**

Jürg Carisch (ab Februar), Mark Fischer (bis Januar)

### **Kunsthandling**

Johannes Schiel (Leitung Sammlung), Robert Sulzer (Leitung Ausstellungen)

Gabriel Cantieni, Marcel Manderscheid, Philipp Schmocker

### **Schreinerei**

Johann-Christoph Knospe

## **HAUSDIENSTE**

---

Hans-Ruedi Lattmann (Leitung)

### **Reinigung**

Claudia De Moura, Manuel Fernandez, Lucia Medina, Paula Santos, Anuya Singarasa Tharmarajah

### **Betreuung Vortragssaal**

Claude Treptow

## AUFSICHT / Garderobe / Eintrittskontrolle

---

Daniel Dubs (Leitung), Inge Mathis (Stellvertretung)  
 Sanna Aellig, Andrea Alteneder, Samuel Ammann,  
 Daniele Amore, Hanspeter Bossert, Nada Bozic,  
 Jean-Pierre Bucher, Roberta Burri, Claudia De Moura,  
 Bruno Dobler, Sebastian Eitle, Richard Federer,  
 Esther Gallagher-Pfenninger, Luca Galli, Anina Yoko  
 Gantenbein, Leta Gredig, Alice Günther, Ewelina  
 Guzik-Zubler, Miran Hedinger, René Huber, Jeremy  
 Huldi, Dimitra Ioannidis, Priska Kalasse, Cyril Kennel,  
 Katrin Koyro, Karolina Machalica, Pascale Mantovani,  
 James Mindel, Beat Müller, Stella Pfeiffer, Franziska  
 Probst, Paula Santos, Gaël Sapin, Irene Sebesta, Anuya  
 Singarasa Tharmarajah, Romana Stutz, Irene Thomet,  
 Peter Wulf, Geraldine Wullschleger, Fabio Zöbeli

**Anzahl der Mitarbeitenden: 174**

**Anzahl 100%-Stellen: 94**

Jahresdurchschnitt

## PENSIONIERUNGEN

---

Mark Fischer (nach 18 Dienstjahren)  
 Ruth Gmür-Saluz (nach 10 Dienstjahren)  
 Armin Simon (nach 28 Dienstjahren)  
 Marianne Singer (nach 12 Dienstjahren)  
 Sven Studer (nach 21 Dienstjahren)  
 Bernhard von Waldkirch (nach 32 Dienstjahren)  
 Nariman Wagner (nach 20 Dienstjahren)

## DIENSTJUBILÄEN

---

### 30 Jahre

Cécile Brunner  
 Marcel Manderscheid

### 25 Jahre

Sibyl Kraft

### 15 Jahre

Barbara Schlueb  
 Kristin Steiner  
 Mirjam Varadinis

### 10 Jahre

Cathérine Brandeis  
 Luca Galli  
 Ruth Gmür Saluz  
 Thomas Hink  
 Inge Mathis  
 Rhea Plangg  
 Fabio Zöbeli

# SPONSOREN

---

## **PARTNER**

---

Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich  
 Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst

## **SPONSOREN / STIFTUNGEN / GÖNNER**

---

accurART  
 A-Charity Foundation  
 Adolf Würth GmbH & Co.  
 Albers & Co AG  
 Ars Rhenia Stiftung zur überregionalen Förderung  
 von Kunst und Kultur  
 artEDU Stiftung  
 Art Mentor Foundation Lucerne  
 Banque Pictet & Cie SA  
 Bundesamt für Kultur  
 Else von Sick Stiftung  
 Ernst Göhner Stiftung  
 Festspiele Zürich  
 Fondation Looser  
 Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
 Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung  
 Hatt-Bucher-Stiftung  
 Helvetia Versicherungen  
 Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung  
 JTI  
 Lotteriefonds des Kantons Zürich  
 Memoria, Verein zur Erhaltung des audiovisuellen  
 Kulturgutes der Schweiz  
 Minerva Kunststiftung  
 Möbeltransport  
 Österreichisches Kulturforum Bern  
 Parrotia-Stiftung  
 PricewaterhouseCoopers

Sophie und Karl Binding Stiftung  
 Stiftung Erna und Curt Burgauer  
 The Boston Consulting Group  
 Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung  
 UNIQA Kunstversicherung Schweiz  
 Vontobel-Stiftung

## **WEITERER DANK**

---

Unser Dank gilt auch allen privaten Gönnerinnen  
 und Gönnern, die nicht genannt sein wollen, der  
 Stadt Zürich und dem Kanton, sowie den Mitgliedern  
 der Zürcher Kunstgesellschaft, die durch ihre  
 Beiträge das reichhaltige Angebot des Kunsthaus  
 Zürich ermöglichen.

---

4

---

FINANZEN



# RECHNUNG

---

## **BETRIEBSRECHNUNG**

Die Jahresrechnung 2017 schliesst leider mit einem Verlust von CHF 122 255 ab. Nach einem Anstieg der Besucherzahlen im Vorjahr (318 580) war im Berichtsjahr ein markanter Rückgang auf 231 102 Besuchende zu verzeichnen, der höher ausgefallen ist als aufgrund der laufenden Bautätigkeit bereits erwartet (vgl. dazu detaillierter S. 78).

Die Folgen der geringeren Besucherzahlen zeigen sich deutlich in den gegenüber dem Vorjahr bedeutend reduzierten Erträgen aus Eintritten, Verkäufen des Museumshops und der Kunstvermittlung. Die geringeren Erträge aus Nebeneinnahmen begründen sich hauptsächlich durch den Wegfall von Mieteinnahmen aus der Vermietung des Vortragsaales, der während der Erstellung der Anschlussbauten an den Erweiterungsbau als temporäre Eingangshalle dient. Weniger Wechselausstellungen, die auch an andere Museen transferiert werden konnten, führten zu weiteren Ertragsausfällen.

Ein wesentlicher Teil der geringeren Erträge konnte abgedeckt werden durch den deutlich höheren Beitrag der Stadt an die Vorlaufkosten zur Kunsthaus-Erweiterung, die in der Budgetierung der gesamten Projektkosten bereits entsprechend berücksichtigt worden waren.

Die Projektunterstützungen haben gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen – einen ausserordentlichen Beitrag durfte das Kunsthaus vom Lotteriefonds des Kantons Zürich für die Ausstellung «Cantastorie» erhalten. Dem Lotteriefonds, aber auch allen langjährigen grösseren und kleineren Sponsoren sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die zusätzlichen Einnahmen aus Kunstverkauf werden im Anhang (vgl. Ziff. 8) erläutert.

Der höhere Betriebsaufwand im Bereich der Personalkosten ist begründet durch die Erfüllung von Verpflichtungen

aus dem Gesamtarbeitsvertrag. Teilweise fallen die höheren Kosten nur einmalig an (Treueprämien), teilweise werden sie abgedeckt durch die höheren Betriebsbeiträge der Stadt.

Im gestiegenen Sachaufwand sind die im Vergleich zum Vorjahr deutlich höheren (+ CHF 2.26 Mio.) Kunstankäufe enthalten (vgl. dazu auch Sammlungsfonds S. 99). Demgegenüber waren die Kosten für die Ausstellungen deutlich tiefer (– CHF 1.12 Mio.) und die Stromkosten konnten durch neue Verträge um rund CHF 96 000 gesenkt werden. Auch der Wareneinkauf für den Museumsshop war deutlich geringer als im Vorjahr.

Der Anstieg des sonstigen Betriebsaufwands ist im Wesentlichen die Folge höherer Versicherungskosten für die Exponate und die Miete von Sachanlagen für einzelne Ausstellungen. Überdies sind die IT-Lizenz und Softwarekosten im Berichtsjahr um CHF 97 000 angestiegen, dies im Zusammenhang mit der Erneuerung der IT- und Kommunikationsanlagen, welche auch in Hinblick auf den Erweiterungsbau erfolgt.

## **BILANZ**

Die Veränderung der Flüssigen Mittel erklärt sich aus der Geldflussrechnung (vgl. S. 95). Die Investitionen erfolgten, wie bereits erwähnt, in Kunst sowie in die Erneuerung der IT- und Kommunikationsanlagen und Netzwerke. Das kurzfristige Darlehen der Stiftung Zürcher Kunsthaus zur Zwischenfinanzierung der letzterwähnten Investition wurde zurückbezahlt (Abnahme des Darlehens von Nahestehenden) – die Gesamtinvestition wird im Wesentlichen finanziert durch einen grosszügigen Beitrag des Lotteriefonds (CHF 4.57 Mio.), der im Laufe des Jahres 2018 zur Auszahlung gelangt und für den auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt sei.

Die Abnahme der Forderungen gegenüber den Mitgliedern erklärt sich durch die budgetierte Abnahme der Mitgliederbeiträge im laufenden Jahr (bedingt durch die extensive Bautätigkeit) – um den entsprechenden Betrag reduzieren sich auch die Mitgliederbeiträge im Folgejahr, was in den Passiven ersichtlich ist.

Die deutlich tieferen Aktiven Rechnungsabgrenzungen finden ihren Ursprung in der im Vorjahr enthaltenen Anzahlung von CHF 750 000 für einen Kunstankauf.

Die erhöhten Sachanlagen im Bau entsprechen den Investitionen im IT- und Kommunikationsbereich. Das Projekt sollte plangemäss im laufenden Jahr abgeschlossen werden können.

Werden die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten zusammengefasst betrachtet, entsprechen sie dem Rahmen des Vorjahres.

Die Liquidität ist nach wie vor ausgezeichnet.

Der Finanzausschuss der Kunstgesellschaft hat die vom Gesetzgeber vorgeschriebene alljährliche Risikobeurteilung in seiner Novembersitzung vorgenommen.

Für das laufende Geschäftsjahr ist aufgrund der anhaltenden Bautätigkeit auch im Bereich des «alten Kunsthauses», was offensichtlich einen negativen Einfluss auf die Anzahl der Besuchenden hat, ein Verlust budgetiert.

Im Namen des gesamten Vorstandes und der Mitarbeitenden des Kunsthauses möchte ich auch an dieser Stelle unseren Sponsoren sowie der Stadt Zürich, dem Kanton Zürich und dem Lotteriefonds des Kantons Zürich für die sehr grosszügigen finanziellen Unterstützungen herzlich danken.

Conrad M. Ulrich, Finanzvorstand

# BETRIEBSRECHNUNG

VOM 1.1. – 31.12.2017

<b>BETRIEBSERTRAG</b> in CHF	Anhang	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Mitgliederbeiträge		1 959 768.43	1 992 073.20
Beiträge der Stadt Zürich			
Betriebsbeitrag		8 367 420.00	8 315 325.00
Vorlaufkosten Kunsthaus-Erweiterung		740 000.00	300 000.00
Projektunterstützung		2 442 336.71	2 301 379.35
Spenden		475 122.41	434 875.35
Eintritte		2 200 776.04	3 323 801.22
Einnahmen Museumsshop		1 130 320.52	1 502 661.80
Einnahmen Kunstvermittlung		272 078.35	317 748.48
Nebeneinnahmen Museum		966 966.61	1 507 728.74
Einnahmen aus Kunstverkauf	8	2 250 000.00	700 000.00
<b>Total Betriebsertrag</b>		<b>20 804 789.07</b>	<b>20 695 593.14</b>

<b>BETRIEBSAUFWAND</b> in CHF	Anhang	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Personalaufwand	6	10 270 738.23	9 934 813.63
Sachaufwand		7 792 808.86	6 879 854.14
Sonstiger Betriebsaufwand		3 986 488.13	3 484 569.61
<b>Total Betriebsaufwand</b>		<b>22 050 035.22</b>	<b>20 299 237.38</b>
<b>Betriebserfolg</b>		<b>- 1 245 246.15</b>	<b>396 355.76</b>
Finanzaufwand und Finanzertrag		- 52 748.51	- 126 752.85
Fondsveränderung	4	1 105 010.03	- 388 857.08
Ausserordentlicher Ertrag		70 728.65	234 767.00
<b>Jahresverlust/ Jahresgewinn</b>		<b>- 122 255.98</b>	<b>115 512.83</b>

# BILANZ

PER 31. DEZEMBER 2017

<b>AKTIVEN</b> in CHF	Anhang	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Flüssige Mittel		7 738 969.92	10 335 201.82
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		498 108.25	315 775.60
Gegenüber Mitgliedern		120 160.00	332 995.80
Übrige kurzfristige Forderungen			
Gegenüber Dritten		109 023.44	235 127.21
Gegenüber Nahestehenden	2	51 963.15	56 430.90
Warenlager Shop		1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1 358 419.73	2 195 731.77
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>9 876 645.49</b>	<b>13 471 264.10</b>
Kunstgegenstände	4	1.00	1.00
Mobilien	3	1.00	1.00
Sachanlagen im Bau	3	5 953 652.53	4 715 971.10
<b>Total Anlagevermögen</b>		<b>5 953 654.53</b>	<b>4 715 973.10</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>15 830 300.02</b>	<b>18 187 237.20</b>

<b>PASSIVEN</b> in CHF	Anhang	<b>2017</b>	<b>2016</b>
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Gegenüber Dritten		627 291.73	1 214 744.74
Gegenüber Nahestehenden	2	0.00	4 408.33
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Gegenüber Dritten	4	915 521.84	307 471.62
Mitgliederbeiträge Folgejahr		1 660 401.00	1 955 889.73
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 605 294.49	1 705 665.81
Darlehen von Nahestehenden	2	2 950 000.00	3 700 000.00
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>7 758 509.06</b>	<b>8 888 180.23</b>
<b>Total Fondskapital</b>	4	<b>8 024 070.55</b>	<b>9 129 080.58</b>
Ausgleichsreserve		169 976.39	54 463.56
Jahresverlust/ Jahresgewinn		- 122 255.98	115 512.83
<b>Total freies Vereinsvermögen</b>		<b>47 720.41</b>	<b>169 976.39</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>15 830 300.02</b>	<b>18 187 237.20</b>

# GELDFLUSSRECHNUNG

in CHF	2017	2016
Jahresverlust/ Jahresgewinn	-122 255.98	115 512.83
Veränderung Forderungen Lieferungen und Leistungen	30 503.15	-165 567.10
Veränderung sonstige kurzfristige Forderungen	130 571.52	895 643.74
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	837 312.04	-1 117 382.49
Veränderung Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	-591 861.34	501 249.38
Veränderung übrige Verbindlichkeiten	608 050.22	-21 780.69
Veränderung Mitgliederbeiträge Folgejahr	-295 488.73	-9 917.47
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	-100 371.32	213 911.82
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>496 459.56</b>	<b>411 670.02</b>
Devestition Kunst *	2 250 000.00	700 000.00
Investition in Kunst *	-3 450 491.08	-1 215 023.59
Investitionen in Sachanlagen im Bau	-1 237 681.43	-2 732 281.40
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-2 438 172.51</b>	<b>-3 247 304.99</b>
Veränderung Darlehen von Nahestehenden	-750 000.00	2 500 000.00
Veränderung Fondskapital	95 481.05	903 880.67
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-654 518.95</b>	<b>3 403 880.67</b>
<b>Veränderung Flüssige Mittel</b>	<b>-2 596 231.90</b>	<b>568 245.70</b>
Flüssige Mittel per 1. Januar	10 335 201.82	9 766 956.12
Flüssige Mittel per 31. Dezember	7 738 969.92	10 335 201.82
<b>Veränderung Flüssige Mittel</b>	<b>-2 596 231.90</b>	<b>568 245.70</b>

\* finanziert über Fonds

# ANHANG

---

## 1. FIRMA SOWIE RECHTSFORM UND SITZ DES UNTERNEHMENS

Firma: Zürcher Kunstgesellschaft

Sitz: Winkelwiese 4, 8001 Zürich

Statuten: 29. Mai 2017

Zweck: Die Zürcher Kunstgesellschaft ist ein Verein. Sie hat den Zweck, den Sinn für bildende Kunst zu pflegen, in der Öffentlichkeit das Verständnis für das Kunstschaffen zu heben und die Bestrebungen der Künstlerschaft zu fördern. Diesen Zweck erreicht sie insbesondere durch den Betrieb des Kunsthauses.

## 2. NAHESTEHENDE

Stiftung Zürcher Kunsthaus, Zürich

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Zürich

Einfache Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung, Zürich

Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung, Zürich

## 3. ANGABEN ÜBER DIE IN DER JAHRESRECHNUNG ANGEWANDTEN GRUNDSÄTZE

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden wesentlichen Grundsätze angewendet:

### Anlagevermögen:

Investitionsvorhaben (ohne Anschaffungen Kunst) grösser TCHF 100 werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei den Anlagen im Bau handelt es sich um das Projekt Erneuerung Kommunikationsanlage.

## 4. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU POSITIONEN DER BILANZ

«Kunstgegenstände» beinhaltet auch die Bücher und Medien unserer Bibliothek.

in CHF	<b>31.12.17</b>	<b>31.12.16</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Pensionskasse	112 704.55	114 413.00

**NACHWEIS FONDSKAPITAL:**

	<b>SALDO 1.1.2017</b>	<b>ZUGANG 2017</b>	<b>VERWENDUNG 2017</b>	<b>SALDO 31.12.2017</b>
Sammlungsfonds lt. Statuten § 10 1. und 3.	520 025.58	3 136 557.85	3 450 491.08	206 092.35
Zweckbestimmt lt. Statuten § 10 2.	5 064 619.32	388 377.85	971 254.65	4 481 742.52
Zweckbestimmt durch Donatoren	3 544 435.68	0.00	208 200.00	3 336 235.68
<b>Total</b>	<b>9 129 080.58</b>	<b>3 524 935.70</b>	<b>4 629 945.73</b>	<b>8 024 070.55</b>

**5. NETTOAUFLÖSUNG STILLE RESERVEN**

in CHF	<b>31.12.17</b>	<b>31.12.16</b>
Nettoauflösung stille Reserven	0.00	0.00

**6. ANZAHL MITARBEITENDE**

Die Anzahl der Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 250.

**7. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

Die Zürcher Kunstgesellschaft (ZKG) ist gegenüber der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung (EGKE) eine Beitragsverpflichtung von CHF 88 Mio. eingegangen. Mit der Rechtskraft der Baubewilligung für die Kunsthaus-Erweiterung Ende Januar 2015 hat sich die Verpflichtung aktualisiert. Die ZKG ist in der Lage, diese Verpflichtung mit den bei der Förderstiftung Kunsthaus-Erweiterung (FSKE) eingegangenen Donationen und ergänzend mit einer Vereinbarung mit der FSKE über ein Zahlungsverprechen gegenüber der EGKE von maximal CHF 12.5 Mio., abgesichert durch Verpfändung von Aktiven, zu erfüllen.

**8. EINNAHMEN AUS KUNSTVERKAUF**

Bei den CHF 2 250 000 handelt es sich um den Verkauf einer doppelt vorhandenen Skulptur von Alberto Giacometti. Im Vorjahr wurde bereits eine doppelt vorhandene frühe Skulptur des Künstlers für CHF 700 000 verkauft. Mit diesen Erlösen wurde nun, mit Unterstützung des Ankaufsfonds (CHF 50 000), das bedeutende Gemälde «Portrait Ernst Scheidegger», um 1959, von Alberto Giacometti gekauft.

**9. HONORAR DER REVISIONSSTELLE**

in CHF	<b>31.12.17</b>	<b>31.12.16</b>
Honorar für Revisionsdienstleistungen	10 500	10 500
Honorar für andere Dienstleistungen	24 872	15 874



Der unten stehende Bericht bezieht sich auf die Seiten 92–97.

## **BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Zürcher Kunstgesellschaft bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist. Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen

sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

### Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 69b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 69b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Aysegül Eyiz Zala  
Revisionsexpertin, leitende Revisorin



Dr. Markus R. Neuhaus

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



Samuel Brunner  
Revisionsexperte, leitender Revisor



Franco Magistris  
Revisionsexperte

Zürich, 20. März 2018

# SAMMLUNGSFONDS

---

in CHF

Bestand am 1. Januar		520 025.58
Zufluss aus der Betriebsrechnung		500 000.00
Zufluss aus den Mitgliederbeiträgen		293 965.26
Zufluss aus Verkauf Alberto Giacometti, Objet désagréable, à jeter		2 250 000.00
<b>Unterstützungsbeitrag</b>		
Swiss Reinsurance Company Ltd		92 592.59
<b>Mittel zur Verfügung</b>		<b>3 656 583.43</b>
Abflüsse Erwerbungen		-3 435 872.88
Nebenkosten		- 14 618.20
<b>Bestand am 31. Dezember</b>		<b>206 092.35</b>

## Gemälde, Skulpturen, Installationen

Alberto Giacometti	Portrait Ernst Scheidegger, um 1959	3 000 000.00
Teresa Margolles	Lebensmaske von Barbara Coudenhove-Kalergi, in Beton eingegossen, 2015	20 000.00
Erik van Lieshout	Ohne Titel. Lebensmaske von Karl Markovics, 2015	
Daniel Spoerri	Des Sehers Don Arnolfo sieben Augenpickel, inmitten seines Gesichtsfelds. Lebensmaske von Arnulf Rainer, 2014	
Alfred Roth	Ohne Titel. Parkansicht mit Stadt im Hintergrund, um 1920–1930	1 387.44
Markus Oehlen	Untitled, 2008	58 395.60

**Zeichnungen, Druckgrafik, Multiples**

Teresa Margolles	Pesquisas, 2016	17 302.40
Sven Augustijnen	Le réduit, 2016	14 598.90
Tristan Tzara	Ankauf Dadaglobe	108 650.00
Peter Wechsler	WVZ Nr. VI, 26.2.1996 – 26.4.1996	20 833.33
Parkett Verlag	5 Vorzugsausgaben	26 200.00
John M Armleder	11 Arbeiten auf Papier, 1967 – 1985	82 000.00
Parkett Verlag	10 Vorzugsausgaben	34 100.00
Esther Eppstein	Perla-Mode-Album, Perla-Mode-Film, 2006 – 2013, 2016	33 000.00
Vera Lutter	Alberto Giacometti, Tall Figure III, 2013	9 331.11
Dada Sammlung	Sämtliche Erwerbungen	10 074.10

**Total Erwerbungen****3 435 872.88**

## **IMPRESSUM**

### **Jahresbericht / Zürcher Kunstgesellschaft**

**Redaktion:** Kristin Steiner

**Korrektorat:** Kurt Wilhelm, Oftringen

**Gesamtverantwortung:** Björn Quellenberg

**Gestaltung:** Crafft Kommunikation AG, Zürich

**Druck:** FO-Fotorotar AG, Egg / ZH

ISSN 1013-6916

Veröffentlicht im Jahr 2018

**Für die Texte:** © 2018 Zürcher Kunstgesellschaft

**Für das Werk von Constantin Brancusi:** © Succession Brancusi - All rights reserved / 2018 ProLitteris Zürich;

**für das Werk von Alberto Giacometti:** © Succession Alberto Giacometti / 2018 ProLitteris Zürich;

**für das Werk von Sol LeWitt, Francis Picabia, Ernst Scheidegger:** © 2018 ProLitteris Zürich;

**für alle anderen Werke:** © bei den Künstlern oder ihren Rechtsnachfolgern.

**Für die Fotos:** © Caroline Minjolle; S. 57 unten: © Nelly Rodriguez

### **Zürcher Kunstgesellschaft**

Postfach, 8024 Zürich

Tel. 044 253 84 84

Fax 044 253 84 33

[www.kunsthhaus.ch](http://www.kunsthhaus.ch)

[info@kunsthhaus.ch](mailto:info@kunsthhaus.ch)

---

20

---

KUNSTHAUS ZÜRICH